

IV.

G r u n d z ü g e

zur

ältesten Geschichte und Genealogie

des Geschlechts von Wincke.

Von

E. F. Mooyer in Minden.

Mit Urkunden.

V o r w o r t.

Der verewigte Oberpräsident der Provinz Westfalen, Friedrich Ludwig Wilhelm Philipp Freiherr von Wincke zu Münster (†. 2. Dezbr. 1844), welcher, außer seinen amtlichen Verhältnissen, auch allen historischen Forschungen ein lebhaftes Interesse zuwandte, und mir durch die Erlaubniß zur Benützung von Archivalien meine Studien erleichterte, und die Ausarbeitungen huldvoll entgegennahm, hätte im Jahre 1845 sein funfzigjähriges Dienstjubiläum begangen, zu welcher Feier ich nachstehende Mittheilungen, wozu mich dessen jetzt ebenfalls dahingeshiedener älterer Bruder, der Königl. Hannoverische General a. D. Ernst v. Wincke zu Ostenwalde im Osnabrückischen (†. 15. Aug. 1845) mit manchen handschriftlichen Nachrichten aus seinem Familien-Archive unterstützt hat, welches beides ich hierdurch öffentlich dankbar anerkenne, drucken zu lassen beabsichtigte. Durch den Tod ist zwar dies Vorhaben vereitelt worden; da indessen die einmal gesammelten Nachrichten den Verwandten und vielen Verehrern des hochgestellten Brüderpaars vielleicht nicht unwillkommen sein möchten, so glaube ich meinerseits den Verewigten, so wie dem nun auch dahin geschiedenen, folgenden Besitzer von Ostenwalde, dem Geschichtschreiber des zweiten punischen Kriegs, Ludwig Freiherrn v. Wincke (†. im Februar 1846), kein besseres Denkmal, als durch diese Grundzüge zur ältesten Geschichte

des Geschlechts derselben, setzen zu können. Zugleich mögen sie dem ältesten Sohne des verewigten Oberpräsidenten, dem Königl. Landrathe Georg Freiherrn v. Wincke zu Hagen, als Zeichen angenehmer Erinnerung an froh verlebte Stunden, wie nicht minder meinen Jugendspielen, den Brüdern Franz v. Wincke, Königl. Land- und Stadtgerichtsrathe a. D. zu Minden, Karl Freiherrn v. Wincke, Königl. Major und Gutsbesitzer zu Olbendorf in Schlessien, und Philipp v. Wincke zu Düßen, eine Freundesgabe sein, aber auch mit Nachsicht beurtheilt werden.

Die allgemeine deutsche Geschichte gewinnt durch die Bearbeitung von Specialgeschichten von Jahr zu Jahr mehr an historischer Gewisheit. Wie in neuerer Zeit namentlich manche treffliche Geschichten ganzer Landestheile und Herrschergeschlechter an das Licht getreten sind, so verdanken wir einzelnen Geschichtschreibern und Geschichtforschern nicht nur verschiedene gediegene Monographien von Städten, Dörfern, geistlichen Stiftungen ic. sondern es sind auch manche Familiengeschichten, welche vornehmlich durch Beifügung bis dahin ungedruckter Urkunden nicht unwillkommene Zugaben erhalten haben, bekannt gemacht worden.

Wenn die Verfasser solcher Familiengeschichten vorurtheilsfrei und von dem Gedanken beseelt waren, nur das wirklich Geschehene von den Gliedern solcher Geschlechter zu berichten, und bemüht waren, die Verhältnisse zur Landesgeschichte in ihr wahres Licht zu setzen, dann wird die Mühe zu solchen Arbeiten, die dann wahren Nutzen schaffen, stets dankbare Anerkennung finden; ging die Absicht der Verfasser bei der Ausarbeitung aber darauf hinaus, die einzelnen Familienglieder nur in ihrer Glanzseite dem Leser vorzuführen und nur das zu erwähnen, wodurch dem Geschlechte irgend eine Berühmtheit zu Theil geworden ist, dann verdienen solche Arbeiten als einseitig eher Tadel als Lob, und werden sicherlich nur mit großer Vorsicht zu gebrauchen sein. Warum

wollte man sich auch nicht gestehen, es sei von diesem oder jenem Familiengliede nichts oder nur Weniges, was der Beachtung werth ist, mitzutheilen? Der Verfasser vergiebt sich nichts, wenn derselbe die nackte Wahrheit erzählt, er gewinnt im Gegentheil bei seinem Leser an Vertrauen, namentlich da, wo er von anderen Gliedern wirklich große Handlungen und Thaten zur Kunde Anderer bringt. Wenn ich nun obige Ansicht hier festhalte, und im Nachstehenden nur dasjenige zur allgemeineren Kenntniß bringe, was urkundliche und andere zuverlässige Nachrichten über die einzelnen Glieder des hier in Frage kommenden Geschlechts ergeben, und von vorn herein etwaigen Erwartungen von Mittheilungen über die hohe Stellung der einzelnen Glieder in der menschlichen Gesellschaft zu begegnen suche, da die Urkunden dem Prüfenden von selbst zeigen, was von dem Stande solcher zu halten ist, dann glaube ich bei meiner Mittheilung den richtigen Weg eingeschlagen zu haben, überdies, da es meine Absicht nicht ist, eine Familiengeschichte zu schreiben.

Durch Eitelkeit oder andere Ursachen verleitet, sind die Verfasser einzelner Familiengeschichten zum öfteren darauf hinausgegangen, diesen Geschlechtern für die älteste Zeit eine viel höhere Stellung anzuweisen, als sie damals wirklich eingenommen haben, und die Versuche, ihre Ansichten durch scheinbare Gründe zu unterstützen, wird Jeder, der etwas tiefer in die Verhältnisse der älteren Zeit eingeht, bald als verfehlt betrachten müssen, sobald er die Geschichte solcher Familien bis zu ihrem Ursprunge hinauf verfolgt, weshalb auch bei manchen Familien dadurch mit Recht die angemessene höhere Stellung in die ihr gebührenden Schranken von Anderen zurückgewiesen wird. Die Verhältnisse, in welchen solche Familien zu höheren standen, berechtigen nicht zu der Annahme, daß dieselben auch einen eben so hohen Stand eingenommen haben. Oft waren es bloße Zufälligkeiten, welche solche Verhältnisse herbeiführten, meistens der größere Güterbesitz

und die Macht, welche durch letzteren erworben war. Deshalb wechseln diese auch zum öfteren, und einzelne Familien stiegen durch die Vergrößerung jenes, wie sie durch die Verminderung desselben im Ansehen fielen. Solche Wechselfälle kommen in sehr vielen Familien vor, und die in Rede stehende macht davon keine Ausnahme. Es sind einzelne Glanzpunkte, die sich aber auch wieder verdunkelten.

Gehen wir zu den Urfanfängen adeliger Geschlechter zurück, so sind unstreitig im nordwestlichen Deutschland nicht sehr viele, deren Glieder mit Sicherheit über das dreizehnte Jahrhundert hinaus urkundlich zu verfolgen sind, vornehmlich aus dem Grunde, weil erst in der zweiten Hälfte des elften Jahrhunderts die eigentlichen Zu- oder Familiennamen (nach den Burgen, die die Geschlechter bewohnten) bei dem höchsten Adel (den Dynastengeschlechtern) entstanden, deren Gebrauch aber erst in der ersten Hälfte des zwölften Jahrhunderts allgemeiner wurde, wogegen er bei dem sogenannten niederen Adel um etwa hundert Jahre später zur Anwendung kam. Dasselbe gilt auch von der Familie v. Wincke, deren Glieder uns mit ihrem Familiennamen nicht früher als in dem ersten Viertel des dreizehnten Jahrhunderts entgegen treten und sich in älterer Zeit gemeiniglich bloß Wincke (Vinko) oder genannt Wincke schrieben.

Handelt es sich nun um den Entwurf eines Stammbaums irgend eines Geschlechts für die älteste Zeit, dann hat man sich, neben den wenigen urkundlichen Spuren, besonders nach zweierlei umzusehen, nämlich nach den ältesten Besitzungen desselben und deren stufenweisem Anwuchs, und nach den Vornamen (Taufnamen), welche in dem Geschlechte vorherrschend waren¹⁾, wobei auch ein Augenmerk auf die Verwandten von weiblicher Seite (Spillmagen) zu richten ist, weil daraus häufig ersichtlich ist, wie bis dahin

¹⁾ Vergl. Westfälische Provinzial-Blätter. Bd. II. Hft. IV. S. 5.

in den Familien nicht gebräuchliche Vornamen in dieselben hineinkamen, und wovon sich Beispiele in den Genealogien der meisten Dynastengeschlechter finden. Es versteht sich bei Obigem noch von selbst, daß dem Wappen, dessen sich ein solches Geschlecht bediente, eine besondere Aufmerksamkeit oder Beachtung geschenkt werden muß.

Was das Geschlecht der v. Wincke betrifft, das seit vielen Jahrhunderten vorzugsweise im Osnabrückischen, Ravensbergischen und Tecklenburgischen begütert erscheint, so hat sich, was die Urzeit bis in das vierzehnte Jahrhundert hinab anlangt, ein Stammbaum desselben aus verschiedenen Gründen mit Sicherheit bis jetzt nicht entwerfen lassen. Es zerfiel dasselbe nämlich schon sehr früh in verschiedene Aeste, und die Urkunden, worin einzelner Glieder jenes Geschlechts Erwähnung geschieht, bezeichnen diese nicht so deutlich oder unterscheiden sie nicht auf eine solche bestimmte und hervortretende Weise von einander, daß es zur Zeit, ohne große Schwierigkeit, möglich wäre, jedes einzelne Glied für sich besonders zu verfolgen; ferner stoßen wir von vorn herein auf mehrere Geschlechter desselben Namens, die nicht alle zu einem und demselben Stamme gehören; dann fehlt es für die älteste Zeit gar zu sehr an urkundlichen Ueberlieferungen, und endlich sind es noch die Wappen, deren sich dieselben bedienten, und deren Darstellungen sehr von einander abweichen, und die daher nicht wenig dazu beitragen, den Forscher in die Irre zu führen.

Nun ist es zwar eine bekannte Sache, daß Gleichheit der Wappen nicht immer ein sicheres Kriterium für Gleichheit der Geschlechter abgeben, ebenso wie umgekehrt Verschiedenheit derselben nicht in allen Fällen zu der Annahme berechtigen, daß nothwendigerweise auch diejenigen Individuen, welche sich solcher bedienten, zu anderen Familien gehört haben müssen. Dies sind jedoch mehr Ausnahmen von der allgemeinen Regel.

Obige Schwierigkeit, die einzelnen Glieder gehörig von einander zu unterscheiden, wird durch den Umstand gesteigert, daß sich von den meisten Gliedern von Geschlechtern des f. g. niederen Adels, wenn sie nicht etwa an bemerkenswerthen Ereignissen thätigen Antheil genommen, und diese Handlungen in Geschichtsbüchern besonders aufgezeichnet und erwähnt wurden, selten, wenn es die älteste Zeit angeht, etwas mehr berichten läßt, als daß sie bei dieser oder jener öffentlichen Verhandlung zugegen gewesen sind, Kaufs-, Verkaufs- oder Tauschkontrakte abgeschlossen haben u. dgl. m. Alles dieses gilt auch von der in Rede stehenden Familie v. Wincke, deren Glieder sich vornehmlich auf die Burgmannschaften zu Grödenberg bei Melle, Ravensberg, Tecklenburg, Hunteburg und Wiedenbrück vertheilt zu haben scheinen, und von denen die erstere Linie nicht nur die zahlreichere war, sondern auch noch fortkblüht.

Wenden wir zuerst unser Augenmerk auf die Grundbesitzungen der v. Wincke, so gehörten dazu vornehmlich die Güter Ostenwalde und Kilver, dieses seit etwa 25 Jahren veräußert, jenes noch gegenwärtig in den Händen jener.

Ostenwalde halte ich, wenn dasselbe nicht etwa gar der Stammsitz sein möchte, für das älteste Besizthum der Familie. Es wird zwar berichtet, es habe Albert, ein Sohn des 1224 lebenden Drossen Heinrich, das Gut Ostenvelde (welches doch wohl Ostenwalde sein dürfte) als Erbtheil erhalten,²⁾ mir scheint es jedoch, als sei jener Albert ein Sohn Heinrichs II. v. Wincke gewesen, den wir weiter unten kennen lernen werden. Ostenwalde nun liegt im Kirchspiele Buer in der hannoverischen Landdrostei Osnabrück, und wird in Urkunden aus älterer Zeit Ostensfelde (Ostenuelde) genannt, ist aber weder mit dem Dorfe Ostensfelde in derselben Landdrostei aber Kirchspiels Neuen-

²⁾ Dr. Troß Hammsche Westphalia. Jahrg. 1825. Quartal II, 97.

kirchen, noch mit dem gleichnamigen in eben jener Landdrostei unweit Iburg im Kirchspiele Glane zu verwechseln. Dieser letztere Ort kommt schon kurz vor dem Jahre 1088³⁾ und auch 1095,⁴⁾ 1223,⁵⁾ 1290,⁶⁾ 1336⁷⁾ u. f. vor. In einem ungedruckten, um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts geschriebenen, Einkünften-Verzeichnisse der vormaligen Abtei Herford findet sich Folgendes:

Ampt to Ostenuelde.

De Hoff viii molt Roggenñ. iiii sc. (scepel) dairvan
de Edell Junferenñ sullen hebiñ x sc.

Item v molder kese. darvor v ß.

j emmer butterenñ, ofte iiij ß.

j sc. erwetenn (Erbsen).

iiij ossenbruggesche ß.

xiiij sc. hauerñ.

Item denn Edell Junferñ iiij Richtewedere.

Tunnenbrock⁸⁾ j molt Roggen. j swynn. j schaep.

Varensethe⁹⁾ iiij sc. Roggen. j swynn. j schaep.

³⁾ Møfer's sämtliche Werke. VIII, 309.

⁴⁾ Das. 311.; vgl. Wigand Archiv. Bd. III. Hft. II, 132.

⁵⁾ Das. 180; dessen Gesch. III, 263.

⁶⁾ Falke Corpus Tradit. Corbeiens. 752.

⁷⁾ Liefert Münsterische Urkundensammlung VII. 325.

⁸⁾ Vielleicht das große Bruch oder Donnerbrink nördlich von Glandorf, wenn nicht etwa das Dorf Dannebrock bei Tecklenburg, doch lag ein Thunnenbrughe auch bei Dissen (Møfer's Werke VIII, 390.), welches eher gemeint sein dürfte (vgl. Eodtmann Act. Osn. I, 87, 165.

⁹⁾ Der Ort ist wohl nicht mehr vorhanden, und an die bei Spenge gelegene Warren- oder Borenholzerhölse wird nicht zu denken sein. Oder sollte Varensile bei Langenberg zu verstehen sein? Doch könnte das Wort auch fehlerhaft statt Hornsete, d. i. Gardensetten bei Laer stehen (vgl. Necr. Osn. 98.), und

Wynckelsete¹⁰⁾ ij molt Roggeñ. ij swynn. ij schaep.
Glane¹¹⁾ anders Molnerinck vj sc. roggenn. j swyn.
j schaep.

Muschelenn¹²⁾ gñt (genant) Tepenhuiß vj. sc.
weytenn j swynn j schaep.

Im Jahre 1393 trug Dietrich Subert dieses Amt
von der Abtissin von Herford zu Lehn.¹³⁾

Dstenwalde muß aber auch von dem Orte Dsten=
felde¹⁴⁾ im warendorfer Kreise des Regierungsbezirks Mün=
ster unterschieden werden. Es wird dieses Ortes bereits um
1090 in dem freckenhorster Hebereregister als *Aston uelda*

würde dann der 1049 als Hornsetehuson vorkommende Ort
sein (Möser II. Doc. 20; dessen Werke VIII, 38.), dessen 1324
als Harenseten in parrochia Lodhere gedacht wird (Copiar.
Mariensfeld. f. 133 a.). — Ein Jordan v. Warenfile lebte
1221 (Copiar. Mariensf. cod. membr. in 4to saec. XIV et XV.
f. 22 a.); ein Knappe Wolter Warenfel starb am 2. März
(Dorow Denkmäler alter Sprache und Kunst. II, 142.), und
erscheint 1447 als Burgmann zu Neckenberg (Cop. Mariensf.
f. 193 b.).

¹⁰⁾ Winkelfetten bei Laer. — Ein Everhard v. Winkelfet=
ten erscheint urkundlich 1186 und 1188 (Möser Osnabr. Gesch.
II. Doc. 108, 109, 114; dessen Werke VIII, 116, 118, 123.),
der Ort auch um 1240 (dessen Werke VIII, 404.) und 1360
(Acta Osnabr. I, 179.).

¹¹⁾ Glane bei Iburg.

¹²⁾ Müßchen bei Laer, um 1360 Muschelen (Act. Osn. I, 88.).

¹³⁾ Repertor der Urkunden der Grafschaft Ravensberg. Nr. 50.

¹⁴⁾ In Betreff der aus diesem Orte von dem Domkapitel zu Mün=
ster zu beziehenden Einkünfte verweise ich auf Niefert VII, 546,
556, 557, 568. und auf dessen Beiträge zu einem Münsterischen
Urkundenbuche I. Abth. II, 526. — Auch geschieht eines Kirchherrn
Heinrich daselbst Erwähnung. Dorow Denkmäler deutscher
Sprache und Kunst. I. Hft. II, 131, 174.

gedacht ¹⁵⁾, und ferner 1177 ¹⁶⁾, 1188 ¹⁷⁾, 1189 ¹⁸⁾, zwischen 1203 und 1216 ¹⁹⁾, 1213 ²⁰⁾, 1217 ²¹⁾, 1276 ²²⁾, 1359 ²³⁾ und in ungedruckten Urkunden des Klosters Mariensfeld aus den Jahren 1233, 1282, 1284, 1285, 1294 und 1308 ²⁴⁾. Derselbe hat einer Familie, welche Burglehne von den Burggrafen von Stromberg hatte, den Namen verliehen. Da sich nun ein Zweig der hier in Frage stehenden Familie von Wincke bisweilen auch Wincke v. Ostenfelde (d. i. nach meiner Ansicht: von Ostenwalde) schrieb, so erfordert es die äußerste Vorsicht, diese mit jener nicht zu verwechseln.

An Ostenwalde knüpft sich noch eine geschichtlich merkwürdige Erinnerung. Es liegt das Gut mit dem Dorfe am Fuße eines Berges, auf dessen, etwas geebneten, Gipfel, der Sage nach, eine Burg stand, welche unter dem Namen der alten Dietrichsburg bekannt ist, und, nach Mö-

¹⁵⁾ Dorow I. Hft. II. u. III, 37; vgl. 220.

¹⁶⁾ Wilkens Versuch einer allgemeinen Geschichte der Stadt Münster. 90; dessen genealogische Geschichte der alten Reichsbeden und Dynastien von und zu Steinfurt. 31.

¹⁷⁾ Kindlinger Münsterische Beiträge. III, 86, 89.

¹⁸⁾ Das. III, 93; vgl. Dr. Förstemann neue Mittheilungen VI. Hft. IV, 110.

¹⁹⁾ Niefert IV, 148. mit 1185.

²⁰⁾ v. Ledebur Geschichte der vormaligen Burg und Festung Sparenberg. 100.

²¹⁾ Niefert II, 335, vgl. 282; Wilkens Gesch. der Stadt Münster. 111.

²²⁾ Kindlinger III, 211.

²³⁾ Dorow I. Hft. III, 243.

²⁴⁾ Copiarium Mariensfeldense (cod. membr. saec. XIV et XV. in 4 to, im Königl. Provinzial-Archive zu Münster) fol. 79 a., 77 a., 77 b., 78 a.

fers Vermuthung²⁵⁾, ihren Namen von dem Grafen Dietrich, dem Vater von K. Heinrichs I. Gemahlin Mathilde († 14. März 968), einem Abkömmling des Sachsen-Heerführers Wittekind im vierten Grade, hat. Dieser Dietrich²⁶⁾ dürfte wenigstens seinen Sitz nicht sehr fern von Herford gehabt haben²⁷⁾. Möchte indessen obige Annahme auch einige erhebliche Zweifel erwecken, so bleibt doch immer noch eine andere Vermuthung in Betreff des Namens der Burg übrig, die jene Berghöhe für die Familie v. Wincke wichtig erscheinen lassen dürfte, indem anzunehmen wäre, daß ein Dietrich v. Wincke, — und in diesem Falle wahrscheinlich derjenige Ritter und Burgmann zum Grönenberge desselben Namens, der uns in Urkunden aus den Jahren 1301 bis 1360 entgegentritt, — der Erbauer einer Burg daselbst gewesen sei, von welcher Burg jetzt freilich durchaus keine Spuren mehr vorhanden sind, wenngleich die Lage und Gestalt der Berghöhe zur Anlegung einer Burg in hohem Grade geeignet war.

Was Kilver anlangt, so liegt dasselbe ganz in der Nähe der Dorfschaften Ost- und Westkilver im Kirchspiele Rodinghausen, Kreises Bünde und Regierungsbezirks Minden, gehörte aber früherhin zum Bisthum Osnabrück. Der Ortschaft Kilver geschieht zuerst in einer Urkunde K. Ludwigs II. des Deutschen († 28. Aug. 876), welche in

25) Osnabrückische Geschichte. I, 318.

26) Thiadericus in occidentali regione Comes, wie es in der Lebensbeschreibung der Königin Mathilde heißt (Leibniz Scr. rer. Brunsvic. I, 194; Perz Monum. Germ. hist. VI, 285.).

27) Jahrbücher des deutschen Reichs unter den Sächsischen Kaisern. Herausgeg. von Ranke I. Hft. 1, 14. Vgl. auch Acta Osnabr. I, 29., und Nieberding Gesch. des ehemaligen Niederstifts Münster. I. Urk. S. XII.

dem Abdrucke ²⁸⁾ die Jahrzahl 867 führt, Erwähnung. Es wird darin gesagt, R. Ludwig II. habe an die Abtei Herford (*monasterium quod dicitur Herifurd*) mehrere Güter vergabt, und zwar in pago Grainga (Grönegau), in villa, quae vocatur Kelperi, — in alio autem pago, quod dicitur Sutherbergi ²⁹⁾, in villa, quae nuncupatur Lodre ³⁰⁾, — et in eodem pago in villa, quae

²⁸⁾ Schaten Annal. Paderborn. I, 109.

²⁹⁾ Der Gau Sutherbergi lag im Süden des Osning-Gebirges im Bisthum Osnabrück (vgl. v. Ledebur das Land und Volk der Bructerer. 12.). — Es könnte fast scheinen, als habe sich derselbe in Nord-Ost bis über Melle hinaus erstreckt, weil dort in der Bauerschaft Bakum ein Ort lag, welcher denselben Namen trug (Suderberge, Sutherberghe), wovon ich folgendes bemerke. Schon um 1240 hatte, einem damals aufgesetzten Güter- und Einkünften-Verzeichnisse des osnabrückischen Hochstifts zufolge, ein zum Haupthofe (*curia*) Bakum (Bachem) höriger Johann in Suderberge (Sutherberghe) zu liefern: 1 molt silig. et XII denar. I ariet. et kaltresen penninghe (Möser's Werke VIII, 402.). Aus ungedr. Original-Urkunden auf Ostenwalde ergibt sich, daß in einer Urk. des Knappen Gerhard v. Haren, eines Sohnes des verstorbenen Rudolfs (sel. Rolues sone) vom J. 1393. Ghereken hus Benekynck to suderberge; in einer anderen vom J. 1408 Ludeken hus gerdinck tho Suderberghe belegen in deme kersspele to Melle in der Burschop to Bachem, und in einer dritten vom J. 1412 Henke to Suderberg, aufgeführt stehen. — In einem, um 1360 aufgesetzten Lehnsregister von Osnabrück heißt es: Rabodo de Haren infeudatus est cum domo ludolphi van der grate to suderberghe (Eodtmann Acta Osuar. I, 203.). — Wäre dem obigen wirklich so, dann würde Lodre eher mit Laer bei Drantum identisch sein.

³⁰⁾ In der Urschrift im Archive der Abtei Herford, Repertor. I, Nr. 3. (gegenwärtig im Königl. Geh. Staats- und Kabinets-Archive zu Berlin) steht Lodere. Es ist dies das Pfarrdorf Laer bei

vocatur Arpingi³¹⁾. Der Schluß der Urkunde lautet: Comeatus Notarius ad vicem Radleici recognovi et ss. (subscripsi). Data VI. Idus Decembris (8. Dezember) anno Christo propitio XXIII. regni domni

Iburg in der Landdrostei Osnabrück, welches, außer andern, urkundlich auch 1225, 1275 (Meißbaum *Scr. rer. Germ.* II, 217, 221, 222.), 1324 (Gulemann *Monumenta* III, 171., Hdschr. im Königl. Archive zu Hanover) und 1374 (v. Ledebur *das Land u. Volk der Bructerer.* 23. Anm. 131; *Copiar. Mariensf.* 176 a.) erwähnt wird. — Nach dem Orte schrieb sich eine adelige Familie, aus der viele Personen in Urkunden vorkommen.

- ³¹⁾ Arpingi heißt in jüngeren Urkunden Erpingen, Erfinke, und ist sicherlich die bei Dissen in der Landdrostei Osnabrück gelegene Bauerschaft Erpen. Es geschieht des Ortes 1163 (Möser *Osnab. Gesch.* II, Doc. 80; dessen *Werke* VIII, 92; Sandhoff *Antistitum Osnabrugensis ecclesiae res gestae* II, p. LVI), 1249 (Möser's *Werke* VIII, 369; Sandhoff II, CXVI.), 1253 (Meyer u. Erhard *Zeitschrift für vaterl. Geschichte u. Alterthumskunde* V, 236.), 1257 (das.; v. Bar *Nachrichten von dem Geschlechte der Bar.* Urk. 80.), 1277 (v. Ledebur *Allgemeines Archiv für die Geschichte des Preussischen Staats* XV. Hft. I, 70.), 1287 (das. 72.), 1298 (Urk. Nr. XIV.), 1325 (Gulemann *Cod. dipl. Ravensberg.* III. Nr. 66., Handschrift im Königl. Archive zu Hanover Nr. 194 c.) u. f. Erwähnung. — Nach demselben nannten sich der Knappe Everhard 1252 (Sandhoff II, CXXI.), der Ritter Johann 1260 (das. II, CXXXVI.), wohl derselbe der 1287 als Droß des Grafen v. Ritberg mit seinen Brüdern Heinrich und Ludinger erscheint (v. Ledebur *Archiv.* XV. Hft. I, 72.), und von denen der letztere vielleicht der um 1220 in einer ungedruckten, undatirten Urk. des osnabrückischen Bischofs Adolf, Grafen v. Tecklenburg (1216 †. 30. Jun. 1224) als Zeuge namhaft gemachte Ludiger sein dürfte (*Copiar. Mariensfeld.* f. 166 a.), die Brüder Giselbert, Rudolf und Casarius 1298 (die angeführte Urk.); ein Johann um 1360 (Vodtmann *Acta Osnabr.* I, 194.).

Hiudowici gloriosissimi Regis in orientali Francia. Indictione XV. Actum in eodem monasterio Herifurd in Dei nomine feliciter amen. Daß diese Urkunde aber aus mehreren Gründen nicht in das Jahr 867 gesetzt werden darf, ergibt sich aus dem Folgenden. Die fünfzehnte Indiction fiel zwar in das Jahr 867, K. Ludwig befand sich indessen am 8. Dezbr. jenes Jahres in seinem 35. Regierungsjahre (d. i. in orientali Francia, vom 29. Juni 833 anfangend); Radleich, der Erzkanzler aber, welcher zugleich Abt des Klosters Seligenstadt am Main war, lebte 867 nicht mehr. Die letzteren bekannten Urkunden, worin dieses Erzkanzlers gedacht wird, sind vom 22. März³²⁾ und vom 18. Oktbr. 851³³⁾; in demselben Jahre soll er, nach Mabillon, mit Tode abgegangen sein³⁴⁾, einer anderen Nachricht zufolge jedoch erst 852³⁵⁾, er kommt indessen noch am 18. Januar³⁶⁾, selbst noch am 11. Febr. 853 urkundlich vor³⁷⁾, doch hatte er bereits am 22. Mai 853 in der Person eines Abts Balderich einen Nachfolger³⁸⁾, weshalb Radleich zwischen dem 11. Febr. und 22. Mai 853 gestorben sein muß. Der Notar Romeat erscheint, außer in Urkunden früherer Jahre, am 21. Jul. 853³⁹⁾, am

³²⁾ Monumenta Boica XI, 115, wenn die Urkunde ächt ist.

³³⁾ Persz Monum. III, 411.

³⁴⁾ Steiner Gesch. u. Beschreibung der Stadt und ehemaligen Abtei Seligenstadt. 78, 273.

³⁵⁾ v. Eckhart Commentarii de rebus Franciae orientalis II, 423. vgl. 416.

³⁶⁾ Monum. Boica XXVIII, 46; Ried Codex diplom. Ratisbonensis. I, 46.

³⁷⁾ Das. 47; Ried I, 47.

³⁸⁾ Müsler I. Doc. 9; Schaten I, 96; vgl. v. Eckhart II, 423, 426.

³⁹⁾ Neugart Cod. dipl. Alemanniae I, 284; Herrgott Genealogia Habsburgico - Austriaca. II, 39; Hartmann Annales Heremi 14.

22. Jul 854⁴⁰⁾ und zuletzt am 18. März 858⁴¹⁾. — Der 8. Dezbr. im 24. Regierungsjahre K. Ludwigs würde auf das Jahr 856 hinweisen, in welches die Urkunde, aus den so eben angeführten Gründen, ebenfalls nicht zu setzen ist. Ueberdies lief damals, wenn wir die Indiction⁴²⁾ mit dem 1. Septbr. 856 anfangen, die vierte, dagegen fällt die fünfzehnte in das Jahr 852, doch hatte in diesem Jahre am 29. Jun. bereits das zwanzigste Regierungsjahr begonnen. Da nun K. Ludwig sich am 15. Novb. 851 und noch am 16. Janr. 852 zu Regensburg aufhielt⁴³⁾, so nehme ich das Jahr 852 als Ausstellungszeit der Urkunde an, und halte das 19. Regierungsjahr, welches im Originale statt XXIII. steht, für einen Mißgriff des Concipienten der Urkunde statt 20; auch weil K. Ludwig das Weihnachtsfest in Regensburg gefeiert hat, und von Herford dahin gereist sein könnte. Dürften wir in dem Namen der in den fränkischen Annalen zum Jahre 852 berichteten, als zu Erpbesfurt (Erfurt) stattgehabten Reichsversammlung⁴⁴⁾ einen Fehler statt Herisfurt (Herford) annehmen, was jedoch nicht wohl zulässig erscheint, dann wäre die Urkunde unbedenklich dort im Jahre 852 ausgestellt worden. Ich vermuthe nun, daß K. Ludwig sich vor seinem Zuge nach Thüringen (etwa vor dem 29. Jun.), und zwar wohl noch vor der Reichsversammlung bei Bursfelde (in loco qui appellatur Mi-

⁴⁰⁾ Daf. I, 289; Herrgott II, 32; Muratori Annal. Ital. V. 959.

⁴¹⁾ Cod. Laureshamensis. I, 66.

⁴²⁾ Gewöhnlich finden wir die Indictions-Berechnung bei den Karolingern als mit dem 24. Septbr. beginnend bei Ausstellung ihrer Urkunden in Anwendung gebracht (vgl. v. Ledebur Archiv. V. Hft. IV, 333.).

⁴³⁾ Vgl. Böhmer Regesta Carolorum 78. Nr. 762, 763.

⁴⁴⁾ Pers Mon. I, 368.

mid a⁴⁵), in Herford aufgehalten habe, und daß daselbst der Inhalt der Urkunde verabredet wurde (das actum), daß aber die Ausfertigung derselben (das datum) auf seiner Reise von Erfurt nach Regensburg, vielleicht in dem letzteren Orte selbst, vor sich gegangen sei⁴⁶). Ungeachtet der vielen Widersprüche und Unrichtigkeiten in der Zeitbestimmung haben wir keinen hinreichenden Grund, die Urkunde für falsch oder untergeschoben zu halten, weil nicht nur das Gut Kilver, sondern auch solche zu Erpen und Laer später wirklich als zum Gütercomplex der Familie v. Wincke gehörig angetroffen werden (wenn vielleicht auch nur als Lehne), und aus diesen Ortschaften früher sehr gut einige Grundbesitzungen an das Stift Herford vergabt sein können.

Was nun ferner Kilver anlangt, so wird des Ortes (Kelvere) unter den im Jahre 1150 Seitens des Grafen Heinrichs I. v. Tecklenburg dem osnabrückischen Hochstifte gemachten Schenkungen aufgeführt⁴⁷). Des großen Zehnten in Kilver (Celuere) geschieht in einer Urkunde des osnabrückischen Bischofs Konrads I. v. Weltberg (Mitte 1227 † 30. Dezbr. 1238) vom Jahre 1230 Erwähnung, worin letzterer jenen, ihm vom Ritter Gerhard genannt Saxo⁴⁸) aufgelassenen Zehnten dem Kloster in Desede überträgt⁴⁹). Wenn in einer Urkunde vom 27. Oktbr. 1275, ausgestellt von Hermann Edlen v. Desede,

⁴⁵) Das. I, 368; v. Büнау Deutsche Kayser- u. Reichs-Historie. III, 271.

⁴⁶) Eodtmann in seinen Monum. Osnabrug. (p. 8.) setzt die Urkunde in das Jahr 851; vgl. Mösler I, 308, 398.

⁴⁷) Mösler II. Doc. 70; dessen Werke VIII, 83.

⁴⁸) Gerhard Saxo kommt von 1209 bis 1238 in Urkunden vor, und hatte eine Ida zur Frau, deren Sterbetag der 17. Janr. ist.

⁴⁹) Möslers Werke. VIII, 349.

(1216—1287) eine curia Kibere genannt wird⁵⁰), so nehme ich nicht Anstand, darunter unser Kilver zu verstehen, überdies, weil die ferner dort angeführten Ortschaften sämmtlich in der Umgegend von Kilver liegen. Im Jahre 1308 schenkten der Ritter Hermann v. Aspelkampe (1286—1320), dessen Frau Osterlind (sonst auch Ostein genannt) und dessen Sohn Heinrich, den Eremitenbrüdern zu Herford Güter in Kelvere⁵¹). In ungedruckten Urkunden der Stifte Herford und Quernheim aus den Jahren 1355, 1393, 1395, 1403, 1426, 1502, 1521, 1554 und 1573 kommen Häuser und Zehnten in Kilver vor⁵²).

Außer diesen Gütern hatten die v. Wincke zerstreut recht viele Grundbesitzungen, Hörige und Einkünfte an Gefällen u. theils als Mote, theils als Lehne von Dsnabrück, Herford u. von den Grafen v. Ravensberg, v. Tecklenburg u. a. Linien dieses Geschlechts bestanden daher in der Umgegend der obengenannten Burgen, namentlich zu Sondermühlen, Bruchmühlen, Hunteburg, Winckenburg, Schollbruch unweit Lengerich, Westerkapellen u. f.

Einige Kenntniß von der Geschichte dieses Geschlechts ist, was die ältere Zeit anlangt, um deshalb dem Geschichtsforscher schon nöthig, weil dieselbe, obgleich wenig, doch dann

⁵⁰) Lamey diplom. Geschichte der alten Grafen von Ravensberg, Cod. dipl. 53.

⁵¹) Repertor. der Urkunden des Stadt-Archivs zu Herford. Nr. 5.

⁵²) Aus einer Familie, die sich danach schrieb, sind mir folgende Glieder aufgestoßen. Ein Höl (Hautb, Hahob) v. Kilvere 1153 (Möser's Werke VIII, 316.), ein Gerhard v. Kelvere 1195 (bas. 141; dess. Dsnabr. Gesch. III, 222), welcher noch 1223 am Leben war, und damals zwei unverheirathete Söhne Johann und Joseph hatte (Cop. Mariensfeld. f. 19 b.; vgl. 22a.), von denen Johann auch 1233 vorkommt (bas. 169 b.). Ein Corb van Kilvere wurde 1400 Bürger in Minden.

und wann in die Landesgeschichte eingreift. Wir sehen einzelne Glieder nicht nur häufig in der Umgebung der Bischöfe und Grafen, sondern auch als deren Beamte, wie sie selbst, zur Zeit ihrer Blüthe, den Grafen v. Ravensberg und v. Tecklenburg im Kampfe gegenüber standen. So z. B. war der oben erwähnte Dietrich v. Wincke außerordentlich begütert und mächtig, so daß er als erster Burgmann auf dem Grönnenberge sich im Jahre 1350 erbieuten konnte, zehn Reifige im Fall der Noth stellen zu wollen⁵³⁾, aber auch so gefürchtet, daß der osnabrückische Bischof Gottfried, Graf v. Arnsherg (1324—1349) und Bernhard, Graf v. Ravensberg (1276 † 1346), am 14. Febr. 1340 ein Schutz- und Trutz-Bündniß gegen ihn schließen mußten⁵⁴⁾. Auch ein Ebbeke v. Wincke lebte im Jahre 1449 mit dem Grafen v. Tecklenburg in Fehde⁵⁵⁾.

Wenden wir uns zu dem Wappen des in Frage stehenden Geschlechts, so zeigt dasjenige, dessen sich die in der Provinz Westfalen lebenden Glieder derselben seit Jahrhunderten bedienten, einen Pflugschar oder ein Pflugeisen; dagegen führte in älteren Zeiten das Burgmannsgeschlecht v. Dstenfelde⁵⁶⁾, und mehrere Glieder der Familie v. Wincke, welche auf Dstenwalde (Ostenuelde) sesshaft waren (vorausgesetzt, daß einzelne Glieder des Burgmannsgeschlechts v. Dstenfelde sich nicht etwa auch Wincke

⁵³⁾ M ö s e r III, 196; E o d t m a n n Act. Osn. I, 109.

⁵⁴⁾ G u l e m a n n Cod. dipl. Ravensberg. III. Nr. 140.

⁵⁵⁾ G ü t i g e Mittheilung des Hrn. Bürgermeisters Dr. S t ü v e zu Osnabrück.

⁵⁶⁾ Ein Heinrich v. Dstenfelde führte 1372 zwei ausgebreitete Flügel im Wappen (Dorow I. Hft. II. u. III, 220.). — Nach einer handschriftlichen Notiz des verstorbenen Albert Wilkens bestand das Wappen der v. Dstenfelde anscheinend, aus zwei Fliegenflügeln oder länglichen Blättern.

v. Ostenfelde schrieben, woraus dann auf ein in früheren Zeiten zwischen beiden Familien stattgehabtes Verwandtschaftsverhältniß zu schließen sein möchte), im Schildeshaupte drei (hintereinander her laufende) Vögel (Sperlinge, Finken?)⁵⁷⁾ genau so, wie diese auf den Siegeln der Burggrafen von Stromberg zum Vorschein kommen⁵⁸⁾. Daß die von Ostenfelde zur Burgmannschaft jener Burggrafen gehörten, ist aus vielen Urkunden bekannt, doch scheint es auch fast, als hätten die v. Wincke dort Burglehne gehabt, wodurch dann die Schwierigkeit, beide Familien gehörig von einander zu sondern, bedeutend größer würde. Es darf uns übrigens nicht wundern, daß die v. Ostenfelde sich der Wappen ihrer Burgherren bedienten, denn solcher Fälle hat man viele, welches auch die Veranlassung gewesen sein mag, daß bei ihnen das strombergische Wappen (d. i. von der Burg Stromberg, denn im Geschlechtswappen der Burggrafen v. Stromberg findet sich ein aufrechtstehender Hund, als Zeichen ihrer Abstammung von der Familie v. Rüdtenberg) angetroffen wird.

Zu bedauern ist es, daß der verstorbene Albert Wilkens zu Notteln sein Vorhaben, uns mit einer Stammtafel des Geschlechts v. Wincke zu beschenken, nicht zur Ausfüh-

⁵⁷⁾ Auch andere Familien hatten drei laufende Vögel im Wappen, z. B. die von der Mühlen, v. Dalhausen, v. Krahwinkel (vgl. v. Steinen Westfälische Geschichte III. Tab. LXVII u. LXVIII.); die Wincke v. Oberberge führten drei fliegende Flügel (das. III, 37.); auch andere hatten ähnliche Wappen, z. B. die v. Welfeten im Münsterischen, die v. Welen, v. Pintlo u. a. — Drei laufende Vögel im Schildeshaupte führte 1348 ein Siegfried v. Frauenstein (Wodmann Rheingauische Alterthümer. I, 309.).

⁵⁸⁾ Gruppen Orig. German. III, 69; vgl. v. Ledebur Archiv. I, 68.

rung gebracht hat ⁵⁹⁾, wenngleich seinen handschriftlichen Col-
 lectaneen nach zu urtheilen, die älteste Geschichte wie die
 Stammtafel dadurch eben keine große Aufklärung erhalten
 haben würde, weil derselbe jenes Geschlecht augenscheinlich
 mit den strombergischen Burgmännern v. Dstennfelde und
 anderen vermischt und verwechselt, gleichwohl hätten wir doch
 einen Anhaltspunkt mehr zu ferneren Forschungen über den
 Ursprung des Geschlechts gewonnen. Da es mir nun, um
 diesen Punkt, was die Urzeit anlangt, aufzuklären, noch zu
 sehr an urkundlichem Material fehlt, so begnüge ich mich da-
 mit, hier einige Mittheilungen folgen zu lassen, woraus
 Andere Veranlassung nehmen mögen, die noch bestehenden
 Lücken auszufüllen und die dunkelen Punkte in ein helleres
 Licht zu setzen.

Vorab mag derjenigen Personen hier gedacht werden,
 welche, meiner Ansicht nach, nicht als zum Geschlechte der
 v. Wincke gehörig, zu betrachten sein dürften.

Wenn der im Jahre 1177 urkundlich vorkommende D-
 mar (Dmar) ⁶⁰⁾ v. Dstennfelde an die Spitze des Ge-
 schlechts gestellt wird ⁶¹⁾, so findet diese Annahme nur in der
 Lautähnlichkeit zwischen Dstennfelde und Dstennwalde
 (Ostenuelde) Unterstützung. Es wird aber noch früher,
 nämlich im Jahre 1172, ein Siegwinn v. Dstennfelde
 (Segewinnus de Hostenfelde) angetroffen ⁶²⁾. Beide rechne
 ich zu dem Burgmannsgeschlechte v. Dstennfelde. Was es
 indessen für eine Bewandniß mit demjenigen Richwin
 Wincke hat, welcher uns in einer Urkunde vom Jahre 1198

⁵⁹⁾ Dr. Troß Hamm'sche Westphalia. 1825. Quartal II, 97.

⁶⁰⁾ Der Vorname Dmar, Dmar, Dmer, Homer, Amor,
 kommt später in der Familie v. Wincke vor.

⁶¹⁾ Wilkens Genealog. Geschichte der Dynasten v. Steinfurt. 31.

⁶²⁾ Niefert II, 229.

in der Gefolgschaft der Grafen v. Nassau, zu deren Ministerialen derselben zu zählen sein möchte, entgegentreit⁶³⁾, ist mir aufzuklären noch nicht gelungen, doch bemerke ich hierbei, daß der Vorname Richwin ziemlich oft in dem Geschlechte v. Dstensefelde, wie auch später einmal in demjenigen v. Wincke sich wiederholt; wenn obiger Richwin Wincke nicht etwa zu dem Geschlechte gezählt werden muß, welches zu den Ministerialen des Abts von Fulda gehörte, und wozu ich denjenigen Ritter Heinrich Wincke rechne, der mir urkundlich im Jahre 1275⁶⁴⁾, und dann als Zeuge in einer Urkunde des fuldischen Abts Marquard II. v. Bickenbach (1286 † 4. Jul. 1288) vom Jahre 1287⁶⁵⁾ aufgestossen ist. Dieser gehörte zu einem Geschlechte, welches sich Finck oder Wincke von Oldenburg (Aldenburg) schrieb⁶⁶⁾, welches, da es sich in seinem Wappen ebenfalls eines Pflugschars bediente⁶⁷⁾, einen Zweig der westfälischen Familie dieses Namens, welcher zwar späterhin mit dem Hauptstamme in keine weitere Berührung gekommen sein wird, bildete, und aus dem mehrere Glieder dem Namen nach bekannt sind⁶⁸⁾, und von welchem vielleicht der 1308 bis 1319 namentlich angeführte frankfurtische Bürger Hermann genannt Fincke seine Abstammung herleitet⁶⁹⁾.

Derjenige Detbold v. Dstensefelde (Theboldus de Ostenuelde), welcher in einer Urkunde des marienfeldischen Abts Florenz (1201, resignirte 1211, † 5. Febr.)

63) Günther Cod. dipl. Rheno-Mosellanus. I, 493.

64) Schannat Fuldischer Lehns-Hof. 354.

65) Dessen Cod. Tradit. Fuldens. 431.

66) Dessen Fuld. Lehns-Hof. 86.

67) Das. 83.

68) Das. 86; dessen Diocesis Fuldens. et Hierarchia. 161, 191.

69) Böhmer Cod. dipl. Moenofrancf. I, 381, 400, 449.

vom Jahre 1205 Zeugenschaft ablegt⁷⁰⁾, ist mit Wahrscheinlichkeit der strombergischen Burgmannsfamilie v. Stenfelde beizuzählen. Dasselbe gilt von den im Jahre 1224 angeführten Hermann, Richwin und Richwin v. Stenfelde⁷¹⁾, von deren letzteren einer vielleicht identisch mit demjenigen Richwin ist, dessen in einer ungedruckten Urkunde des Klosters Marienfeld vom Jahre 1223⁷²⁾, und noch 1255 gedacht wird⁷³⁾.

Hiernächst erscheint ein strombergischer Burgmann Dmer v. Stenfelde, der zugleich Ministerial der münsterischen Kirche, und nicht unwahrscheinlich der Sohn eines der ebengenannten drei Glieder dieser Familie war. Derselbe bekleidete die Ritterwürde, und kommt in Urkunden aus den Jahren 1237⁷⁴⁾, 16. Janr. 1254⁷⁵⁾, 1264⁷⁶⁾, 1267⁷⁷⁾, 1269⁷⁸⁾, 6. Febr. und 6. April 1271⁷⁹⁾, 30. April 1272⁸⁰⁾,

70) Kindlinger Münst. Beitr. III, 123.

71) Das. III, 157.

72) Cop. Marienfeld. f. 15 b.

73) Dr. Troß Hamm'sche Westphalia. 1825. Quart. IV, 113.

74) Das. 1824. S. 181; Seiber's Landes- u. Rechtsgeschichte des Herz. Westfalen. II, 264; in handschriftlichen Papieren aus Abdinghof und bei Schaten II, 25. als Dmannus.

75) Cop. Marienfeld. f. 35 a.; Kindlinger'sche Hdschr. = Samml. Cod. in Fol. VI, 93.

76) Niefert Beitr. I. Abth. I, 384.

77) Cop. Marienf. f. 75 b.; Kindlinger'sche Hdschr. = Samml. Cod. in Fol. VI, 99.

78) Kindlinger M. B. II, 276 u. 281; Niefert VII, 280; Wigand VI. Hft. III, 267.

79) Cop. Marienf. f. 49 a.; 64 b.; 69 b.; Kindlinger'sche Hdschr. = Samml. Cod. in Fol. VI, 93, 95, 97.

80) Das. f. 48 a.; Kindlinger'sche Hdschr. = Samml. Cod. in Fol. VI, 95.

1275⁸¹⁾, 1276⁸²⁾, 7. Febr. 1277⁸³⁾, 1278⁸⁴⁾ und 1280⁸⁵⁾, zum Vorschein. In einer Urkunde aus dem Jahre 1268 fehlt der Vorname⁸⁶⁾, sicherlich ist daselbst aber Omer zu suppliren. Ich halte diesen auch für denjenigen, welcher 1244 und 1245 als Omer v. Stromberg (Omerus und Otmarus de Stromberghe) urkundlich angeführt steht⁸⁷⁾. — Seine Söhne waren Richwin, Adolf, Hermann und Johann. Richwin war anfänglich Knappe, dann Ritter und Burgmann zu Stromberg, und kommt vor 1268⁸⁸⁾, 1271⁸⁹⁾, 1272⁹⁰⁾, 1275⁹¹⁾, 1276⁹²⁾, 1277⁹³⁾, 1278⁹⁴⁾, 1282⁹⁵⁾, 1283⁹⁶⁾, 1289⁹⁷⁾, 1291⁹⁸⁾, 1292⁹⁹⁾, 1293¹⁰⁰⁾,

81) Daf. f. 170 b.

82) Repertor. der Urk. der Grafschaft Ravensberg. Nr. 1.

83) Cop. Marienfeld. f. 51 b.; Kindlinger'sche Hdschr. = Samml. Cod. in Fol. VI, 93.

84) Daf. 69 a.; Kindlinger Cod. in Fol. VI, 98.

85) Kindlinger Cod. in Fol. VI, 91.

86) Dessen Geschichte von Bolmestein. II, 174.

87) Dessen N. B. II, 262; dessen Cod. in Fol. VI, 97; Riefert Beitr. I. Abth. II, 186; Wigand Arch. VI. Hft. III, 265.

88) Dessen Gesch. v. Bolmestein. II, 175.

89) Cop. Marienf. f. 49 a.; 64 b.; 69 b.: Kindlinger Cod. in Fol. VI, 97, 98.

90) Daf. f. 48 a.

91) Daf. f. 170 b.

92) Repertor. d. Urk. der Grafschaft Ravensberg. Nr. 1.

93) Cop. Marienf. f. 51 b.

94) Daf. f. 69 a.

95) Riefert V, 75.

96) Daf. II, 456; Kindlinger Gesch. der deutschen Hdrigkeit. 315.

97) Notiz von Wilkens (T. IV. p. 140.).

98) Cop. Marienf. f. 65 a.

99) Lamey Cod. dipl. 63.

100) Cop. Marienf. f. 36 b.; Notiz v. Wilkens (T. IV. p. 140.).

1295¹⁰¹⁾, 1297¹⁰²⁾, 1298¹⁰³⁾ und 1299¹⁰⁴⁾; Adolf war Knappe und erscheint urkundlich 1271¹⁰⁵⁾, 1272¹⁰⁶⁾, 1273¹⁰⁷⁾, 1276¹⁰⁸⁾, 1279¹⁰⁹⁾, 1283¹¹⁰⁾, 1289¹¹¹⁾ und 1298¹¹²⁾; Hermann wird angetroffen 1272¹¹³⁾, 1278¹¹⁴⁾ und 1297¹¹⁵⁾; und Johann, welcher sich dem geistlichen Stande gewidmet hatte (clericus), dessen 1274¹¹⁶⁾, 1277¹¹⁷⁾ und 1278¹¹⁸⁾ gedacht wird.

Ferner erscheinen im Jahre 1278 drei Brüder Richwin, H. und Johann¹¹⁹⁾, deren Vater noch zu ermitteln steht, wenn diese nicht die obigen Richwin, Hermann und Johann, oder gar, wie ich vermuthe, Richwin mit seinen Söhnen Heinrich und Johann sein dürften, denen noch ein dritter Sohn Namens Adolf beizuzählen wäre, und von denen Adolf, welcher erst Knappe und später

¹⁰¹⁾ Daf. f. 42 b.

¹⁰²⁾ Daf. f. 43 a.; 53 a.; 71 b.; Rindlinger M. B. I, 27; dessen Cod. in Fol. VI, 99.

¹⁰³⁾ Daf. f. 53 a.

¹⁰⁴⁾ Rindlinger M. B. III, 256.

¹⁰⁵⁾ Dessen Cod. in Fol. VI, 97, 98.

¹⁰⁶⁾ Cop. Marienf. f. 48 a.

¹⁰⁷⁾ Notiz v. Wilkens (T. IV. p. XCI.)

¹⁰⁸⁾ Repertor. d. Urk. der Graffsch. Ravensberg. Nr. 1.

¹⁰⁹⁾ Niefert Beitr. I. Abth. I, 422.

¹¹⁰⁾ Rindlinger M. B. III, 238.

¹¹¹⁾ Rünning Monumentorum Monaster. Decuria I, 67.

¹¹²⁾ Notiz zu Ostenwalde.

¹¹³⁾ Cop. Marienf. f. 48 a.

¹¹⁴⁾ Daf. f. 69 a.

¹¹⁵⁾ Daf. r. 43 a.

¹¹⁶⁾ Daf. f. 43 b.

¹¹⁷⁾ Daf. f. 51 b.

¹¹⁸⁾ Daf. f. 69 a.

¹¹⁹⁾ Rindlinger Cod. in Fol. VI, 98.

Ritter war, in Urkunden aus den Jahren 1287¹²⁰⁾, 1291¹²¹⁾, 1292¹²²⁾, 1295¹²³⁾, 1297¹²⁴⁾, 1312¹²⁵⁾, 1318¹²⁶⁾ und 1319¹²⁷⁾, Heinrich aber 1291¹²⁸⁾, 1294¹²⁹⁾, 1312¹³⁰⁾, 1319¹²⁷⁾ und 1323¹³¹⁾, und Johann 1292¹³²⁾ und 1312¹²⁵⁾ als Knappe, als Ritter aber 1319¹²⁷⁾ und 1324¹³³⁾ vorkommen.

Die später lebenden mögen vorläufig unberücksichtigt bleiben, nur mag bemerkt werden, daß Wilkens¹³⁴⁾ meint, der oben von 1268 bis 1299 aus Urkunden nachgewiesene Richwin v. Dstenfelde sei wahrscheinlich ein Bruder des unten zu erwähnenden osnabrückischen Drossen Heinrich v. Wincke gewesen, welches jedoch nicht wohl anzunehmen ist, da ein Heinrich als Bruder dieses Richwins nicht nachzuweisen steht.

Erst mit dem dreizehnten Jahrhundert verbreitet sich einiges Licht über das bisher in dem fraglichen Geschlechte herrschende Dunkel. Das erste Individuum, welches mit dem Familiennamen v. Wincke zum Vorschein kommt, ist ein Ritter Heinrich¹³⁵⁾, dessen bereits 1222 Erwähnung

120) Cop. Marienf. f. 55 b.

121) Das. f. 35 b., 56 a.

122) Lamey Cod. 63.

123) Cop. Marienf. f. 42 b.

124) Das. 53 a.

125) Seiberß III, 102.

126) Cop. Marienf. f. 52 b.

127) Das. f. 43 b.

128) Das. f. 65 a.; Kindlinger Cod. in Fol. VI, 99.

129) Das. f. 77 b.

130) Seiberß III, 102.

131) Cop. Marienf. f. 63 b.

132) Lamey Cod. 63.

133) Waterl. Archiv des histor. Vereins für Niedersachsen.

134) Dr. Troß Hamm'sche Westphalia. 1825. Quart. IV, 113. Anm. *)

135) Einer Notiz zufolge soll in einer ungedr. Urk. des Klosters Ber-

(Hinricus Vinko) geschieht, und zwar als Zeugen in einer damals dem Kloster Mariensfeld von Otto II. Grafen v. Ravensberg (1193 † 11. Novb. 1244) ausgestellten Urkunde über zwei Erbe (mansu) zu Hörste (Horste) bei Halle unter dem Ravensberge, worin ferner als Zeugen vorkommen: Bernhard, Edler von der Lippe, der Drost Remberd, Hardrad Wolf, Ludwig Hake, Bernhard Ledebur und Herbord Wos († 14. Mai), Ritter¹³⁶). Man nimmt an, es habe dieser Heinrich das Amt eines Drostes (dapifer, Truchseß) bei den Grafen v. Ravensberg bekleidet. Wäre das Amt in der Familie v. Winke erblich gewesen, was jedoch, wie aus den unten beigefügten Verzeichnissen ersichtlich ist, nicht der Fall war¹³⁷), und bei Grafen vielleicht gar nicht angetroffen wird, dann könnten wir mit größerer Wahrscheinlichkeit einige Glieder jenes Geschlechts noch über den angegebenen Zeitpunkt hinaus verfolgen; so aber müssen wir uns vor der Hand, bis dafür weitere urkundliche Beweise beizubringen sind, mit Muthmaßungen begnügen, die aber durch den Umstand, daß ein Drost Vinko (wie derselbe Name auch statt Winke in älteren Zeiten in Urkunden sehr oft vorkommt) schon viel früher erscheint, und ein Heinrich (ohne Familiennamen) als Drost des Bischofs von Osnabrück (wie später ein Heinrich Winke sich wirklich als Drost des Bischofs findet)

senbrink ein Ritter Winke von Winckenburg (bei Hunteburg, woselbst die Wincken später begütert erscheinen) bereits 1220 aufgeführt stehen.

¹³⁶) Rindlinger Cod. in Fol. VI, 103. Nr. 16.

¹³⁷) So z. B. heißt es in zwei Urkunden aus dem Jahre 1339 quod tempore quo dominus Johannes miles de Dinclaghe senior esset in officio dapiferatus (Sudendorf Geschichte der Herren von Dinclage I, 34.), welche Worte einen Wechsel des Amtes involviren.

ebenfalls lange vor dem Jahre 1222 in Urkunden angetroffen wird, dieser Vorname sich aber gleich bei dem ersten Individuum, welches den Familiennamen Wincke, wie auch später, führt, findet, sehr an Wahrscheinlichkeit gewinnen, überdies, da der osnabrückische Bischof Philipp, Graf v. Kaßenellenbogen (1141 † 15. Jul. 1173) zuerst die Hofämter bei sich eingeführt haben soll¹³⁸). Um nun diese Muthmaßungen bei dem Wechsel des Amtes möglichst vollständig zu geben, und um Anhaltspunkte zu ferneren Forschungen zu zeigen, mag es uns gestattet sein, ehe wir einige urkundliche Nachrichten von obigem Heinrich v. Wincke mittheilen, die Aufmerksamkeit auf diejenigen Personen zu lenken, in welchen möglicherweise der Stammvater des jetzt lebenden Geschlechts zu suchen sein dürfte. Die erste Person, die hier in Betracht zu ziehen wäre, ist ein Drost Winko, der in einer Urkunde der hersfordischen Aebtissin Lutgard¹³⁹) vom Jahre 1163 unter den Zeugen namentlich aufgeführt steht. Es bekundet nämlich die gedachte Aebtissin, daß einer freien Frau Namens Lesgard, welche sich als Wachsziñsige in den Schutz des h. Pufinnenklosters zu Hersford begeben hatte, ein in der Senne¹⁴⁰) ge-

¹³⁸) Møfer II, 76; vgl. Sandhoff I, 124.

¹³⁹) Threr wird in Urkunden aus den J. 1163—1170 gedacht, vgl. Meyer u. Erhard Zeitschrift für vaterl. Gesch. u. Alterthumskunde. IV. Hft. 1, 104.

¹⁴⁰) Stände in der Urschrift nicht zu deutlich in synado sitam, dann würde ich glauben, es sei der Name verschrieben oder falsch gelesen, und es müßte dafür Sprado (Spradow, ein Meierhof, eine halbe Wegestunde nördlich von Bünde gelegen) gesetzt werden. Es ist hier aber die Senne gemeint, welche in Urkunden als Sinedi, Sinidi, Sinede, Sinetho, Synatha geschrieben erscheint (vgl. Wigand Archiv. I. Hft. IV, 79.). Schon 804 kommt Sinethi vor (Møfer I. Doc. 4; dessen Werke VIII, 4; Sand-

legenes Haus zu Merle¹⁴¹⁾ nebst einem Zehnten, von welchem eine Abgabe¹⁴²⁾ zu entrichten war, überwiesen worden.

hoff II, V; Henseler Dissertatio 11; Le Mire Opera dipl. I, 16; vgl. Böhmer Regesta Karolorum 23. Nr. 177 zu 803); ferner 965 Sinithi (das. II. Doc. 5; dessen Werke VIII, 25; Sandhoff II, XXII; Henseler 122; Meibaum I, 748.); 1001 Sinede (Schaten I, 244; Monum. Paderborn. ed. Francf. 211.); 1002 Seneto (das. II. Doc. 12; dessen Werke VIII, 31. als Senete; Sandhoff II, XXIX; Leibniz Scr. rer. Brunsvic. I, 520, 521. als Sinithe; Schaten I, 251; Mon. Paderb. 238; ed. Francf. 212. als Sinidi, aber 214. als Seneto); 1003 Sinede (Schaten I, 252; Mon. Pad. 213. als Sinedi); 1023 Sinithi (Möser II. Doc. 14; dessen Werke VIII, 33; Henseler 128; Sandhoff II, XXXI.); 1028 (das. II. Doc. 16; dessen Werk. VIII, 35; Sandhoff II, XXXIII; Henseler 131.); 1036 Sinithi (Leibniz I, 563.), wie dasselbe Wort als in Synata sich in einer Urk. vom 8. Jun. 1036 wiederfindet (Schaten I, 498; ed. Monast. I, 344; vgl. Wiggand III. Hft. III, 56.), 1057 (Möser II. Doc. 23; dessen Werke VIII, 41; Sandhoff II, XXXVII; Henseler 133.) und 1405 (Schaten II, 344.). — Ein Ort Sprada liegt im Diepholzhischen (Nieberding Gesch. des vormaligen Niederstifts Münster. I, 107, 109, 381.) ist aber von dem ähnlich lautenden, bereits 1011 angeführten Spriada zu unterscheiden, welches vielleicht bei Balwe im Arnbergischen zu suchen sein möchte (Schaten I, 270; Mon. Paderb. ed. Francf. 42; v. Kleinsorgen Kirchengesch. von Westfalen. I, 467.).

¹⁴¹⁾ Merle kann weder der Ort Marl (Merle) am Dümmersee, noch Melle sein, da letzteres nicht bloß 1225 als Melle (Sandhoff II, LXXI; Möser's Werke VIII, 191; dessen Gesch. III, 274.), und um 1240 als Mello (Möser's Werke VIII, 400, 401.) vorkommt, sondern auch Melle und Mitenmelle in einer Urk. vom J. 1299 deutlich von Marl (Merle) unterschieden wird (v. Hohenberg Diepholzer Urkundenbuch 6; vgl. Möser's Werke VIII, 400, 401, 404.). — Es schrieb sich nach Melle im J. 1223 ein Heinrich v. Melle (Sandhoff

sei, und daß diese dagegen die Verpflichtung übernommen habe, während ihrer Lebenszeit dem gedachten Kloster jährlich ein Pfund ¹⁴³⁾ Wachs oder statt dessen zwei Geldstücke (nummos, Schillinge) zu zahlen, welche Abgabe nach ihrem Hinscheiden jedesmal das älteste Glied von ihren Nachkommen entrichten sollte, daß ferner nach ihrem Ableben das beste Kleid dem Altare zu übergeben sei, wogegen alles Uebrige ihre Erben erhalten sollten; auch daß ein heirathsfähiges Frauenzimmer von diesen ein Geldstück von Gold oder acht von Silber als Beddemund ¹⁴⁴⁾ zahlen solle ¹⁴⁵⁾.

II, LXIX; Moser's Werke VIII, 177; dessen Gesch. III, 260.), und 1305 ein Johann (Vaterl. Archiv des histor. Vereins für Niedersachsen. Jahrg. 1842. S. 18.).

¹⁴²⁾ Sie hießen Zinspfenninge (tins penninghe) z. B. Niefert VII, 586.

¹⁴³⁾ Das in der Urschrift gebrauchte Wort fundus kommt in der angegebenen Bedeutung mehrfach vor, z. B. 1036 (Falke 661; vgl. Dr. Wigand die Dienste 18.), zwischen 1142—1150 (Kindlinger M. B. II, 173.), 1315 (Wigand Archiv II. Hft. I, 103; wofelbst 3. 2. statt str wohl frater zu lesen sein wird); in deutschen Urkunden aber findet sich dafür eyn punt wasses z. B. 1351 (daf. II. Hft. IV, 420.).

¹⁴⁴⁾ Der Ausdruck Beddemund, Bette mund, findet sich in Urk. des Mittelalters ziemlich häufig, z. B. zwischen 1137—1156 (Seiberh II, 58; Kindlinger M. B. II, 174.), 1166 (Kindlinger Gesch. d. deutschen Hdrigheit. 241.), 1171 (Warnhagen Grundlage einer Waldeckischen Regenten-Gesch. Urk. 9.), 1172 (Seiberh II, 87.), 1176 (Kindlinger Hdrigheit. 244; Wigand Gesch. von Corvei u. Hörter. I. Abth. II, 227.) um 1220 (Wigand Archiv. III. Hft. I, 90.) u. a. Man könnte das Wort durch Freischein oder gutherrlichen Konsens übertragen; vgl. auch Waltraf altdeutsches hist. diplom. Wörterbuch 5. und Harenberg Hist. dipl. eccles. Gandersheim. p. 539.

¹⁴⁵⁾ Ähnliche Bedingungen finden sich festgesetzt in einer Urk. des

Diese Urkunde findet sich in zwei Ausfertigungen von 1333 und 1356¹⁴⁶⁾.

waldeckischen Klosters Volkerbessen (Volchardinghausen) aus dem ersten Viertel des 13. Jahrh. (Wigand III. Hft. I, 89, 90.). — Der Inhalt zweier ungedr. Urk. des Klosters Hardehausen im Paderbornischen (nach dem von Wigand verfaßten Repertor I. Nr. 13. u. II. Nr. 180.) lautet so: Bruder Johann, Abt von Hardehausen (Herswithehusen) bekundet, daß Gerburg v. Rynbeke, ihre Söhne, ihre Tochter und deren Kinder, dem Kloster als Wachsziñsige (jure cerocensuali) angehörig sind, dergestalt, daß jedes von ihnen und ihren Nachkommen, wenn sie in eigener Wirthschaft leben, ein Pfund Wachs jährlich zahlen muß. Bei einem Todesfall muß eine Mannsperson das beste Stück Vieh geben, und wenn sie keins hat, gleich den Frauen, das beste Kleid. Warnung und Fluch, wenn jemand das Recht verlegt (Urk. des 13. Jahrh.); und: Hermann, Ritter und Herr v. Brakeel bekundet, daß die Brüder Brüning und Friedrich v. Istendorf und ihre Söhne um göttlicher Vergeltung willen, die Elisabeth, Schwester Gottschalks genannt Mandenberg, und deren Kinder, sowie die Kinder ihrer Schwester Ubelheid, der h. Marie zu Hardehausen zum Dienst nach Wachsziñsigen-Recht (secundum jus cerocensuale) geschenkt haben, so daß jeder von ihnen, der von seiner eigenen Arbeit und Erwerb lebt, ein Pfund Wachs zum Licht des Klosters alljährlich geben soll. Bei einem Todesfall soll das beste Stück Vieh oder das beste Kleid überwiesen werden (Urk. v. J. 1276.).

¹⁴⁶⁾ Der untenstehende Abdruck Nr. I. erfolgt nach der besseren Ausfertigung von 1333. Beide befinden sich im Archive der Abtei Herford, Repert. I. Nr. 28 a. u. 28 b., doch ist zum Inhalte noch zu bemerken, daß der Schirmvogt Wurchard in der letzteren fälschlich de Lubbeke heißt (statt de Lucca). Es war dieser vermuthlich Wurchard I., Graf v. Hallermund, dessen Vater Wulbrand I. (1147—1163; vgl. Meyer u. Erhard Zeitschr. II, 73.) eine Tochter des im Jahre 1130 ermordeten Wurchard, Grafen v. Lucca (Loccum) zur Frau hatte, und

Wenn nun ferner ein Heinrich bereits in einer Urkunde des gedachten ośnabrückischen Bischofs Philipp vom Jahre 1170 als Droft vorkommen soll¹⁴⁷⁾, so ist diese entweder noch nicht gedruckt, oder das Jahr der Ausstellung ist ein anderes, da bis jetzt, so viel ich weiß, von den Hof- und Hausbeamten des Bischofs ein Droft Heinrich damals in Urkunden noch nicht angetroffen wird, wengleich diese Hofämter, wozu namentlich auch ein Kämmerer, ein Schenk und ein Marschall gehörten, schon längere Zeit vorher, wie oben bemerkt worden ist, bestanden haben.

Im Jahre 1177 traf ich zuerst als ośnabrückischen Drost einen Giselbert, und darauf im Jahre 1180 einen Wulbrand (Wilbrandus). Nun erst folgt ein Droft Heinrich. Zuerst finden wir seinen Namen unter der Zahl der Zeugen in einer, vom ośnabrückischen Bischof Arnold (1173 † 15. Dezbr. 1191) am 11. Novbr. 1183 ausgestellten Urkunde, worin dieser die von dem ośnabrückischen Domkürster Detmar (Thietmarus, 1177—1187 † 1. Jul.) und einer Frau Namens Adelheid dem Kloster zu Desede bei Iburg gemachte Schenkung von Gütern in Engter (Engetere) bei Bramsche bestätigt¹⁴⁸⁾. Dann wird Hein-

sich daher Graf v. Eucca genannt haben wird, von welchem letzteren er auch seinen Vornamen bekommen zu haben scheint. Außer dieser Urkunde ist mir derselbe nur in einer undatirten, vom mindenschen Bischof Werner, Edlen v. Bückeburg (1153 †. 10. Novbr. 1170) ausgestellten aufgestoßen (Würdtwein Subsidia diplom. VI, 343.). In einem Turnier zu Nienburg wurde derselbe lebensgefährlich verwundet, dann zu seiner Tante (Mutter-Schwester) nach Bentheim gebracht, wo er starb, doch später zu Eocum beigelegt.

147) [Möser's] Westfälische Beiträge zum Nutzen und Vergnügen (4. Ośnabrück). Nr. 6. vom 6. Febr. 1773. S. 41.

148) Möser II. Doc. 95; dessen Werke VIII, 105.

rich in gleicher Eigenschaft in einer Urkunde desselben Bischofs vom 6. Aug. 1184 angetroffen, worin dieser dem Kapitel der Kirche zu Wildeshausen ein Privilegium über den Zehnten in jenem Orte ertheilt¹⁴⁹⁾. Beiden Urkunden nach scheint der Drost damals die erste Hofbeamtenstelle eingenommen zu haben. Ferner kommt Heinrichs Name unter den Zeugen in einer, im Jahre 1185 von Richezo (Richard?) v. Schleddehausen (Sledese) und dessen Sohn Joseph¹⁵⁰⁾ in Betreff des von diesen zu Afterlehn ausgegebenen Zehnten eines Hauses zu Hanburen¹⁵¹⁾ erlassenen Urkunde vor, deren Inhalt der obengedachte Bischof Arnold bestätigte¹⁵²⁾. Im Jahre 1186 war er Zeuge, als sich der Bischof Arnold mit Simon, Grafen v. Teck-

¹⁴⁹⁾ Daf. II. Doc. 101; dessen Werke VIII, 110; Erhard u. Gehren Zeitschr. VI, 232.

¹⁵⁰⁾ Richezo v. Schleddehausen, dessen Frau vermuthlich Adelheid hieß, erscheint urkundlich von 1142—1193, und starb wohl am 9. Oct. eines unbekanntes Jahres. Seinen ältesten Sohn Joseph trifft man von 1179—1204 (und wenn sich derselbe etwa v. Halteren schrieb, noch 1209); die Frau desselben hieß Sutta; sein Todestag ist der 10. Jun.

¹⁵¹⁾ Hanburen wird nicht das Haus Hönneburg, nördlich von Osnabrück, sein, sondern Hambüren bei Lotte im Tecklenburgischen, im Kirchspiele Westercappeln. Es wird desselben schon 1142 gedacht (Möser II. Doc. 62; dessen Werke VIII, 77.), und in einem Einkünften-Verzeichnisse des osnabr. Hochstifts aus dem Schlusse des 12. Jahrh. steht: Homburen I molt silig. I molt avenae I sol. II oves (daf. II. Doc. 123; dessen Werke VIII, 134.). Vgl. Necr. Osnabr. 61, 94, 95. Auch 1179 kommt der Ort vor, denn die Urk. mit der Jahreszahl 1158, aber Indict. XII. muß in dieses Jahr gehören (Möser II. Doc. 102; dessen Werke VIII, 112.).

¹⁵²⁾ Möser II. Doc. 102; dessen Werke VIII, 111.

lenburg, gültlich über das Burglehn in Tzburg verglich¹⁵³). In derselben Eigenschaft finden wir den Drostten Heinrich in einer, ebenfalls im Jahre 1186, vom Propste E.¹⁵⁴), vom Dechanten Jo¹⁵⁵), und dem ganzen Domkapitel zu Osnabrück in Betreff eines Hauses und einiger Ländereien zu Schlagvörde¹⁵⁶) bei Osnabrück ausgestellten Urkunde¹⁵⁷). Ebenso wird derselbe in einer vom Bischof Arnold im Jahre 1187 in Betreff der Kirche zu Steinfeld¹⁵⁸) un-

¹⁵³) Daf. II. Doc. 108, 109; dessen Werke VIII, 116, 118.

¹⁵⁴) Lentfried, welcher wohl 1173 Dompropst wurde, erscheint urkundlich von 1140—1208, und starb am 19. Oct. wohl 1208, da 1209 ein Heinrich als Nachfolger vorkommt.

¹⁵⁵) Joseph, dessen Eltern Ulrich und Adelheid hießen, wird als Dombchant von 1180—1193 namhaft gemacht, und starb am 29. Janr. vor 1201.

¹⁵⁶) Dort soll 783 eine Schlacht zwischen K. Karl dem Großen und den Sachsen vorgefallen sein (Möser I, 277); eines Berges daselbst (Slachuorderberch) wird 1351 gedacht (Meyer u. Erhard Zeitschr. V, 269.); ein Konrad v. Schlagvörde kommt 1172 vor (Möser's Werke VIII, 319.). Des Ortes geschieht auch 1240 (daf. VIII, 357; Stüve Gesch. der Stadt Osnabrück I, 135.), 1241 (Möser's Werke VIII, 246; dessen Gesch. III, 333.) und 1253 (Stüve Gesch. d. Stadt Osnabrück I, 157.) Erwähnung (vgl. auch Necr. Osnabr. p. 6, 27, 46, 103.).

¹⁵⁷) Möser II. Doc. 111; dessen Werke VIII, 120; vgl. Necr. Osnabr. p. 32. zum 25. April

¹⁵⁸) Der Ort kommt vor 1168 (Möser II, 92.), 1221 (daf. III, 255; dessen Werke VIII, 173.), 1285 (Sandhoff II. CLXXXIII.), 1359 (Sudendorf Gesch. d. Herren v. Dinklage I, 39; vgl. 50, 52, 56; auch Necr. Osnabr. p. 87. u. Eodtmann Acta Osnabr. I, 170, 183, 185, 190.) u. f. — Im J. 1476 hieß der Kirchherr daselbst Hermann Gronelo (daf. II, 90.); aber schon 1258 kommt dort ein Frowin (Vrowinus) als Priester vor (Möser III, 374; dessen Werke VIII, 283.).

weit Damme und Diepholz erlassenen Urkunde angetroffen ¹⁵⁹⁾, nicht minder in einer von demselben Bischöfe, worin dieser die Privilegien des von seinem Vorgänger Philipp gestifteten Klosters auf dem Gertrudenberge ¹⁶⁰⁾ vor Osna-brück bestätigt, im Jahre 1189 ausgestellten Urkunde ¹⁶¹⁾, so wie in einer zweiten aus demselben Jahre und von eben jenem Bischof in Betreff der Ueberweisung eines Grundstücks, Brühl genannt, an das erwähnte Kloster ¹⁶²⁾, wenn beide Urkunden nicht in das Jahr 1188 zu setzen sein möchten, da dieselben die Indiktion VI. haben, welche auf dieses Jahr hinweisen, wobei aber noch ein Umstand in Betracht zu ziehen sein dürfte, da darin der Regierung des Papstes Urban (III.) gedacht wird ¹⁶³⁾, welcher bereits am 19. Oktb. 1187 zu Ferrara mit Tode abgegangen war.

Nach diesem Drosten Heinrich treffen wir in demselben Amte einen Gerhard, und zwar in einer vom osna-brückischen Bischof Gerhard I., Grafen v. Oldenburg (1192 — 1216) im Jahre 1195 erlassenen Urkunde, worin dieser den Tausch eines Gutes in Engter (Engethere)

¹⁵⁹⁾ Mösler II. Doc. 113; dessen Werke VIII, 122.

¹⁶⁰⁾ Das Kloster Gertrudenberg soll bereits um 1137 vom Bischof Udo (1137 †. 28. Jun. 1141) gestiftet worden sein (Mösler II, 64; Sandhoff I, 105.), die Stiftung aber wurde schon am 17. April 1142 vom Bischof Philipp bestätigt (das. II. Doc. 61; dessen Werke VIII, 76; Sandhoff II, XLV.).

¹⁶¹⁾ Mösler II. Doc. 115; dessen Werke VIII, 125; Sandhoff II. LXIV.

¹⁶²⁾ Das. II. Doc. 124; dessen Werke VIII, 136; Sandhoff II. LXV.

¹⁶³⁾ Der mailändische Erzbischof Alberto Grivelli bestieg als Urban III. den päpstlichen Stuhl, und fing in seinen Bullen, nach Art der Florentiner, das Jahr und die Indiktion mit dem 25. März an.

gegen den Zehnten in Wortrup (Wokkestrop)¹⁶⁴) und Hickingen (Hekkegin)¹⁶⁵) bestätigt¹⁶⁶).

Von den Drossen der Grafen v. Ravensberg, wenn ein 1182 angeführter Giselbert v. Bissendorf nicht etwa dazu gerechnet werden muß (vgl. unten das Verzeichniß der osnabr. Drossen), ist mir zuerst ein Rembert als solcher im Jahre 1222 aufgestoßen.

Wenn wir nun zu der ersten Person zurückkehren, welche mit dem Familiennamen v. Bincke zum Vorschein kommt, so erscheint jener Heinrich, außer der bereits angezogenen Urkunde vom Jahre 1222, als Zeuge im Jahre 1223 zu Holzhausen bei Blankena, als dort der Bischof Arnold seine Bestätigung über eine, dem Domkapitel zu Osnabrück von dem Schirmvogte Hermann I. Edlen v. Blankena (1222 — 1229 † vor 1253) gemachten Verkauf der Vogtei über zehn Höfe, ertheilt¹⁶⁷). Im Jahre 1224 war er (Hinricus Vinco) in Bünde¹⁶⁸) anwesend, als dort der

¹⁶⁴) Schon um 1090 (Möser II. Doc. 49; dessen Werke VIII, 61.), 1147 (daf. 67; dessen Werke VIII, 81.), um 1190 (daf. 119; dessen Werke VIII, 129.), um 1240 (dessen Werke VIII, 400) und um 1360 (Acta Osnabr. I, 172, 182, 194) erwähnt. — Ein Johann v. Wortrup lebte um 1360 (Eodtmann Acta Osnabr. I, 86, 167, 181.); ein Wessel um dieselbe Zeit (daf. I, 205.).

¹⁶⁵) Auch um 1190 (daf. II. Doc. 119; dessen Werke VIII, 129.) und um 1240 (dessen Werke VIII, 405, 407.) angeführt.

¹⁶⁶) Möser's Werke VIII, 328.

¹⁶⁷) Daf. VIII, 179; Gesch. III, 50, 262; Westfälische Beiträge vom 13. Febr. 1773. S. 51; vgl. Nieberding I, 258.

¹⁶⁸) Des Ortes wird um 798 u. 853 als Buginithi gedacht (Meyer u. Erhard Zeitschr. IV, 56.), aber 1079 als Bunede (Möser II. Doc. 33; dessen Werke VIII, 50; Sandhoff II. XLIII.). — Ein dort angestellter Priester Siegfried, der vermuthlich im

ebengedachte Vogt Hermann I. v. Blankena gegen Winrich ¹⁶⁹⁾, den Propst des Johannisstifts zu Osnabrück, die Erklärung abgab, daß ihm keine Schutzgerechtigkeit der Kirche zu Riemslöh (Rymeslo) bei Melle zustehet ¹⁷⁰⁾. Dann legt Heinrich (Henricus Vink) im folgenden Jahre zu Osnabrück Zeugenschaft ab, als dort der erwählte Bischof Engelbert I., Graf v. Isenberg (1224, entsetzt 6. Febr. oder im April 1226), bekundet, daß ein zwischen dem Ritter Eilhard II. von der Harst (1204 — 1225) und dem Kämmerer Wessel ¹⁷¹⁾ obschwebender Streit in Betreff eines Hauses zu Osteringen ¹⁷²⁾ geschlichtet

13. Jahrh. lebte, starb am 11. Aug. eines unbekanntes Jahres (Necr. Osnabr. 63.).

¹⁶⁹⁾ Winrich erscheint von 1223—1226 als Propst, und wurde darauf vielleicht in gleicher Eigenschaft nach dem Kloster Gertrudenberg versetzt, wo wenigstens von 1231—1235 ein Propst Winrich vorkommt.

¹⁷⁰⁾ Mösler III, 51, 270; dessen Werke VIII, 186; Dr. Trosch Hammsche Westphalia. 1825. Quart. II, 97. u. IV, 113; vgl. Nieberding I, 258; auch unten zum Jahre 1272.

¹⁷¹⁾ Auffallend ist es, daß im J. 1225 drei verschiedene Kämmerer zum Vorschein kommen, nämlich Wessel, Johann und Engelbert (Mösler's Werke VIII, 346.). Letzterer, welcher einen Bruder Namens Alexander hatte, scheint bald nach dem Ableben des von 1186—1207 vorkommenden Gerhard, welcher 1209 nicht mehr am Leben war, das Kämmerer=Amt erhalten zu haben, in welchem er von 1215—1242 angetroffen wird; sein Tod erfolgte am 21. Jun. eines nicht näher bekannten Jahres, jedenfalls vor 1263.

¹⁷²⁾ Osteringhe, welches bereits 1032 (Niefert II, 43.) und ferner 1218 (Mösler III, 57, 251; dessen Werke VIII, 169.), 1225 (daf. III, 271; dessen Werke VIII, 188.), um 1235 (dessen Werke VIII, 351.) und um 1240 (daf. VIII, 410.) vorkommt, möchte die Oster=Bauerschaft im Kirchspiel Ascheberg sein, im

sei¹⁷³⁾; ein Gleiches thut er (Heinricus Vinke) in einer anderen Urkunde desselben Bischofs aus eben dem Jahre 1225, worin letzterer dem Kloster zu Desede ein Erbe in Edestorpe (Eistrup bei Bissendorf?) überträgt¹⁷⁴⁾.

Jetzt entsteht in der Zeit eine Lücke von 24 Jahren, während welcher der v. Vinke in Urkunden nicht gedacht wird, wenn nicht der seit dem Jahre 1242 als Droft von Bechte auftretende Heinrich mit dem folgenden Heinrich v. Vinke für eine und dieselbe Person zu halten sein möchte. Da nun von 1249 bis 1298 ein Heinrich v. Vinke urkundlich zum Vorschein kommt, so bin ich geneigt, diesen letzteren nicht mit dem bis 1225 vorkommenden für identisch zu betrachten, vornehmlich weil derselbe in diesem Falle ein Alter von mehr als 90 Jahren erreicht haben müßte. Möglicherweise wären beide Individuen Vater und Sohn.

Der ebengedachte Droft von Bechte, Namens Heinrich, jedoch ohne Familiennamen, erscheint zuerst im Jahre 1242 zu Bersenbrück als Zeuge, als dort Otto II., Graf v. Ravensberg († 1245), mit seiner Gemahlin Sophie, geb Gräfin v. Oldenburg (1224—1261), dem von beiden im Jahre 1231 gestifteten Cisterzienser-Nonnenkloster Bersenbrück den Störfang¹⁷⁵⁾ (Storevanc) in

Gegensatz zur Wester-Bauerschaft daselbst, welche 1253 Westeringen genannt wird (Meibaum II, 218.), wenn der Ort nicht etwa eher bei Malbergen im Osnabrückischen gesucht werden muß. — Nach ersterem Orte schrieben sich 1326 Johann und Apollonius (Sandhoff II. CCXXVI.).

173) Möser III, 272; dessen Werke VIII, 188.

174) Möser's Werke VIII, 346.

175) Die Störe scheinen früherhin häufiger, als es jetzt der Fall ist, in die Flüsse eingedrungen, und die Fischerei derselben nicht unbedeutend gewesen zu sein. Auch anderwärts geschieht der Störfänge Erwähnung, z. B. in Pommern 1283 Cod. Pomeraniae

der Ems überweist¹⁷⁶). Derselbe Droft Heinrich unterschreibt als Zeuge eine am 12. März 1245 zu Bechte von Sophie, Gräfin v. Bechte, ausgestellte Urkunde, worin diese demselben Kloster Bersenbrück, zum Seelenheile ihres verstorbenen Gemahls Otto's II., Grafen v. Ravensberg, ein Haus in Brockum (Brochem) bei Lemförde schenkt¹⁷⁷). — Das Kloster Bersenbrück hatte von dem ravenbergischen Lehnsmanne Bertram v. Dinkelage (1231 — 1251) ein Haus nebst Zubehör in Rüschen-dorf¹⁷⁸) auf der Dersburg im Kirchspiele Damme, so wie ein anderes mit dem Kotten in Neuenkirchen¹⁷⁹) bei

dipl. I, 217.). Dann und wann werden einzelne Störe auch wohl bei Minden in der Weser gefangen.

¹⁷⁶) Møser III, 343; dessen Werke VIII, 255; Sandhoff II, C; Lamey Cod. 31.

¹⁷⁷) Das. III, 357; dessen Werke VIII, 268; Sandhoff II, CVIII.

¹⁷⁸) Ruschendorpe, wonach sich 1276 ein Heinrich (Sandhoff II. CLIX.), und 1298 ein Lubbert mit seinem Sohn Hermann (das. II. CCIII.) schrieben, kommt auch 1160 (Møser's Werke VIII, 87; dessen Gesch. II. Doc. 74.), 1189 (Møser's Werke VIII, 125; dessen Gesch. II. Doc. 116.), 1238 (das. VIII, 355; Sandhoff II. XC.), 1243 (das. VIII, 262; dessen Gesch. III, 350; Sandhoff II, CIII.), 1246 (das. VIII, 364.), 1298 (Sandhoff II, CCIII.) und 1299 (v. Hodenberg 6; Nieberding I. Hft. IV. S. XXV.) vor. — Ein Wichmann v. Ruschendorf starb am 26. Aug. (Necr. Osnabr. 69.). Uebrigens ist der Ort nicht mit Ruschendorf bei Hopsten zu verwechseln.

¹⁷⁹) Nienkerken wird auch 1221 (Møser III, 255, dessen Werke VIII, 173; Vaterl. Archiv des histor. Vereins für Niedersachsen. Jahrg. 1842. Hft. I. 118; Nieberding I, 39.), 1243 (das. 350; dessen Werke VIII, 262; Sandhoff II. CIII.), 1246 (das. VIII, 364.), 1285 (Sandhoff II. CLXXXIII.), 1317 (das. II. CCXVIII.) und 1350 (Lodtmaun Acta Osnabr. I, 81, 162, 163, 171, 200.) erwähnt.

Vörden für 58 Mark Geldes gekauft. Bertram hatte dann diese Güter seinem Lehnsherrn aufgelassen, und die obengenannte gräfliche Wittve Sophie übertrug darauf am 14. Febr. ¹⁸⁰⁾ 1245, nebst ihrer Tochter Tutta (1238—1302) und deren erstem Gemahl Heinrich III., Grafen v. Tiedlenburg (†. 1248), die gedachten Güter dem erwähnten Kloster ¹⁸¹⁾, und bestätigte diese Ueberweisung auch am 27 März 1246 zu Vechta, wobei der Drost Heinrich als Zeuge auftritt ¹⁸²⁾. Es besaßen in dem zuerstgenannten Orte auch die Brüder Cono und Johann, Edle v. Diepholz, ein Haus, welches sie demselben Kloster gegen 25 Mark Geldes überließen, und welches sie von Heinrich, Grafen v. Oldenburg ¹⁸³⁾ zu Lehn trugen, aber aufgelassen hatten, worauf gedachter Graf Heinrich jenes Haus am 27. Febr. 1247 auf der Burg Muckenburg ¹⁸⁴⁾ dem Kloster übertrug ¹⁸⁵⁾, und wobei ein Drost Heinrich (Henricus dapifer de Vechta) als Zeuge gegenwärtig war. Da nun ein Drost Heinrich in Urkunden der ravenbergischen Gräfin Sophie, und sogar bei derselben in Vechte, woselbst sich dieselbe nach dem Hinscheiden ihres Gemahls aufzuhalten pflegte, anwesend erscheint, sie selbst auch die

¹⁸⁰⁾ Der ältere Abdruck der Urk. hat Kalend. Martii, ipso die Valentini. Dieser Tag fällt aber auf den 14. Febr., weshalb die Zahl XVI. vor Kal. Mart. ausgelassen ist; der neuere Abdruck hat diese Zahl hinzugefügt.

¹⁸¹⁾ Möser III, 360; dessen Werke VIII, 271; Sandhoff II, CVI.

¹⁸²⁾ Dessen Werke VIII, 364.

¹⁸³⁾ Entweder ist Heinrich der Ältere, der Bogener genannt, welcher 1270 nicht mehr am Leben war, oder Heinrich der Jüngere, welcher 1278 starb, beide Geschwisterkinder der Gräfin Sophie, gemeint.

¹⁸⁴⁾ Etwa Muggenburg bei Welfen?

¹⁸⁵⁾ Sandhoff II. CIX.

Tante des Grafen Heinrich v. Oldenburg war, und im Jahre 1254 ein Heinrich v. Wincke, wie wir sogleich sehen werden, ravenbergischer Droft war, die Drosfen zu Wechte auch, bis die Abtretung der Graffschaft Wechte im Jahre 1251 oder 1252 an den Bischof von Münster erfolgte¹⁸⁶⁾, von der Familie der Grafen v. Ravensberg bestellt wurden, so liegt die Vermuthung nahe, dieser Droft Heinrich sei mit Heinrich v. Wincke eine und dieselbe Person. Gegen diese Annahme möchte freilich sprechen, daß ein Heinrich v. Wincke Droft des Bischofs von Dsnabrück gewesen sein soll, als im Jahre 1247 das Kloster Bersenbrück Güter von Hermann, Edlen v. Hasstrup, kaufte¹⁸⁷⁾, bei welcher Verhandlung er als Zeuge auftritt, allein die damals über den Verkauf ausgestellte Urkunde wird sicherlich, wie sogleich gezeigt werden soll, in das Jahr 1257 gehören, überdies war im Mai 1247 ein Umelung (v. Lünen?) Droft des Bischofs. Ein anderer Umstand ist hierbei ferner ins Auge zu fassen: wir finden nämlich in den Jahren 1229, 1231, 1244 und 1249 einen Eggehard als ravenbergischen Drosfen namhaft gemacht, weshalb auf eine andere Vermuthung, wonach der wechtesche Droft Heinrich vielleicht identisch mit dem in jener Zeit lebenden Heinrich v. Capellen, der auch 1224¹⁸⁸⁾ und 1231¹⁸⁹⁾ vorkommt, gewesen sein könnte, mehr Gewicht zu legen sein dürfte.¹⁹⁰⁾

¹⁸⁶⁾ Sudendorf Gesch. der Herren von Dincklage I, 12; Dr. Erhard Gesch. von Münster 125; Kindinger M. B. III, 184.

¹⁸⁷⁾ Kopiar der Urk. des Klosters Bersenbrück p. 71 — 73, nach einer gütigen Mittheilung des Hrn. Bürgermeisters Dr. Stüve zu Dsnabrück.

¹⁸⁸⁾ Lamey Cod. 37; Culemann Ravensbergische Merkwürdigkeiten. II, 7.

¹⁸⁹⁾ Niefert Beitr. I. Abth. I, 372.

¹⁹⁰⁾ M ö h l m a n n I, 29. — Heinrich, dessen Vater vielleicht der

Ich habe geglaubt, diesen Gegenstand hier zur Erörterung bringen zu müssen, da derselbe noch einiger ferneren Aufklärungen bedarf, welche Andere vielleicht geben können.

Nun erscheint ein Heinrich v. Wincke (Heinricus Vinke) als Zeuge in einer Urkunde vom Jahre 1249, vermöge welcher Ludwig I. Graf v. Ravensberg (1217 † 15. Janr. 1249), und dessen zweite Gemahlin Adelheid, geb. Gräfin v. Raheburg (1244 † 1262, jedenfalls vor dem 30. Oktbr. 1263), dem Kloster Marienfeld ein Erbe in Ebbeßloh (Ehbedeslo) bei Brockhagen im Kirchspiel Iffenhorst schenkten¹⁹¹⁾. In demselben Jahre befand sich Heinrich v. Wincke am 11. Jul. in dem Freigerichte vor dem münsterischen Bischofe (Otto II., Edlen von der Lippe, seit 1. Novbr. 1248 † 21. Jun. 1259), als dort Bernhard (nicht Burchardus, da dieser Name in der Familie nicht gehört wird), Edler von der Lippe, in seiner Eigenschaft als Vormund der minderjährigen Kinder des verstorbenen Grafen Ludwigs I. v. Ravensberg (dessen erste Frau Gertrud vermuthlich Bernhards Schwester war) die Vogtei über Borchorst, welche dem münsterischen Bürger Dietrich genannt Specht und dessen Frau Elisabeth für 200 Mark Geldes verpachtet war, gegen das

1179 vorkommende Heinrich war (Möser II, Doc. 103; dessen Werke VIII, 112.), ist übrigens von dem gleichzeitigen und gleichnamigen osnabrückischen Domherrn zu unterscheiden, welcher 1218 (Möser III, 251; dessen Werke VIII, 169.), 1221 (das. III, 257; dessen Werke VIII, 174; Cop. Marienfeld. f. 19b.), 1222 (das. III, 258; dessen Werke VIII, 176.) und 1223 (das. III, 259, 261, 265; dessen Werke VIII, 177, 178, 182; Sandhoff II. LXIX.) angeführt steht, und an einem 25. Janr. mit Tode abging (Necr. Osnabr. 6.).

¹⁹¹⁾ Lamey Cod. 37; berichtet in der Kindlingerschen Hdschr.: Samml. LXXVII, 211.

diesen Eheleuten verkaufte Haus Broderinch¹⁹²⁾ wieder= einlöste¹⁹³⁾.

Ausdrücklich als ravenbergischen Drossen finden wir obigen Heinrich zuerst 1254 bezeichnet, in welchem Jahre sein Name unter der Zahl der Zeugen in einer, vom ebengedachten Bernhard, Edlen von der Lippe, in Betreff eines von diesem dem Kloster Marienfeld überwiesenen Erbes, Hethaus genannt, ausgestellten Urkunde aufgeführt steht¹⁹⁴⁾. Er wird derselbe sein, der ebenfalls unter den Zeugen (Hinricus dictus Uinko) in einer, von dem Kämpfer in der Schlacht von Bovines¹⁹⁵⁾, Otto III.,

¹⁹²⁾ Die Lage des Hauses Broderinch bleibt zweifelhaft, möchte indessen vielleicht in der Domaine Brodereich oder Broderich bei Münster zu suchen sein (vgl. Dorow I, 180, 185.). Eine domus dicta Broderinc sita in parochia Langhenberg (bei Wiedenbrück) kommt 1309 vor (Cop. Marienf. f. 157a.); eine casa et area in Hoswinkele que dicitur broderingehus am 13. Mai 1297 (das. f. 26b.); eine domus dicta broderingh (wohl im Oldenburgischen) 1364 (Südenborn Beitr. 126.); ein Broderinck 1331 (Niefert IV, 480.).

¹⁹³⁾ Niefert Beitr. I. Abth. I, 376.

¹⁹⁴⁾ Rindlinger M. B. III, 195.

¹⁹⁵⁾ Die Schlacht bei der Brücke von Bovines zwischen Lille u. Tournay in Flandern ereignete sich am 27. Jul. 1214. (d'Uchery Spicilegium II, 490; van Spaen Historie van Gelderland I, 120; Mösler III, 34; Quir Gesch. der Stadt Aachen II, 9; Matthäus de rebus Ultraject. 171; Beck Anleitung zur Kenntniß der Welt- und Völkergesch. III, 573; Bedekind Notizen zu einigen Geschichtschreibern des Mittelalters X, 249; Flores eccles. Leod. 273; Rigord de gestis Philippi ad ann. 1215; Brito Lib. X. v. 406; Chronica de Mailors. 187; Leibniß Accessiones histor. II, 478 mit 26. Jul.; Dewez Histoire du Pays de Liège I, 150; Michaelis Einleitung zu einer vollständigen Gesch. der Chur- u. Fürstl. Häuser in Teutschland. I, 43;

Grafen v. Tecklenburg (1198 † 1262), am 23. Novbr. 1256 ausgestellten Urkunde angetroffen wird, in welcher der gedachte Graf den dem Kloster Marienfeld gemachten Verkauf eines Hofes in Dahausen¹⁹⁶⁾ bei Dissen (Dodehusen in parochia Dissene in Marchia Aschen) nebst drei Häusern in Aschen mit allem Zubehör beständig.¹⁹⁷⁾

Hierauf scheint unser Heinrich zum Drossen des Bischofs von Osnabrück ernannt zu sein, denn ein Drost Heinrich unterschreibt eine am 9. Jun. 1257 vom Bischof Bruno, Grafen v. Isenberg (1250 † 20. Dezbr. 1259) zu Quackenbrück veröffentlichte Urkunde, worin dieser beurfundet, daß Hermann, Edler v. Hastrup (1226 — 1276), dem Kloster zu Bersenbrück für 250 Mark Geldes einen Hof nebst zwei Häusern in Hastrup (Hastorpe) bei Gehrde, zwei in Groß=Drehle (Drele) bei Gehrde¹⁹⁸⁾

Orig. Guelf. III, 217; Leo Zwölf Bücher Niederländischer Geschichte. I, 97; Perz Mon. VII, 30. u. a.).

¹⁹⁶⁾ Der Ort kommt auch 1231 vor (Seiberz II, 249.). — Am 23. Jun. 1371 verkauft Dietrich v. Aspelkamp, Knappe und Burgmann zu Ravensberg mit seinem Sohne Heinrich und seiner Tochter Rixarde (Rixe), dem Kloster Marienfeld eine Rente von 8 Schillingen aus seinem Hofe zu Dahausen (vt vnseme houe to dodehusen alz de beleggen ys in dem kerspele to dissonne), wobei ein Egbert Vinke, Burgmann zu Ravensberg, als Zeuge auftritt (Cop. Marienf. f. 106 b.). — Ein Luthert v. Dodehusen lebte um 1240 (Möser's Werke VIII, 389.).

¹⁹⁷⁾ Beilage Nr. II.

¹⁹⁸⁾ Drehle oder Drele kommt bereits 977 als Treli (Möser II. Doc. 10; dessen Werke VIII, 30; Sandhoff II, XXVII; Lodtmann Acta Osnabr. I, 32; Nieberding I, 136.), 1049 (daf. II. Doc. 18; dessen Werke VIII, 36; vgl. Lodtmann I, 34.), 1124 als Threle (daf. II. Doc. 61; dessen Werke VIII,

und ein Haus in Bieste (Bist) bei Neuenkirchen¹⁹⁹⁾ verkauft habe, nachdem diese Güter aufgelassen sein, welche nun

75.), 1177 als Trelia (das. II. Doc. 89; dessen Werke VIII, 100, woselbst Fresia gelesen wird; Sandhoff II, LX.), um 1240 als Drele (Möser's Werke VIII, 385, 387, 391.), 1257 als Trele (Sandhoff II, CXXXI.), 1273 als Drele (das. II, CLI.), 1350 u. f. (Eodtmann Acta Osnabr. I, 80, 163, 189, 190.) vor. — Nach dem Orte schrieben sich Christian und Gerhard 1262 (Sandhoff II, CXXXVII.); die Brüder Arnold, Werner und Johann 1350 (Eodtmann I, 81, 163, 174.); ein Christian 1359 u. 1360 (das. I, 83, 165, 169.), und Wendelburg, die Frau eines Johann, starb am 10. Jul. (Necr. Osnabr. 54.).

¹⁹⁹⁾ Der Ortschaften Besten oder Bieste giebt es im Osnabrückischen mehrere. Eine Bauerschaft Bieste, welche hier gemeint ist und 1124 (Möser II. Doc. 61; dessen Werke VIII, 75.) und 1258 (das. III, 373; dessen Werke VIII, 283; Sandhoff II, CXI, alle mit 1248) namhaft gemacht wird, liegt bei Neuenkirchen unweit Wörden; eine Bauerschaft Besten im Kirchspiele Ankum (1360, vgl. Eodtmann I, 85, 194.); eine Namens Beesten bei Schaapen, aber südlich von Freeren. — Aus Geschlechtern, die sich darnach schrieben, mögen hier einige Personen angeführt werden. Ein Brother, dessen Frau Bava hieß, lebte 1124 (Möser II. Doc. 61; dessen Werke VIII, 75). Vielleicht erfolgte sein Tod am 10. Mai oder 10. Septbr., der seiner Frau aber am 15. Janr., 17. Jun., 5. Nov. oder 11. Dezbr., da an diesen Tagen sich die Namen Brother und Bava in dem osnabrückischen Todtenbuche finden. — Die Brüder Hillecke und Friedrich kommen 1258 vor (s. die angezogene Urk.); ein Johann v. Best oder Bester 1257 (Sandhoff II, CXXXVIII, CXXXIX.); ein Knappe Eibor 1309 (Eudendorf Beitr. 95.) und 1338 zugleich mit seinem Bruder Bruno (das. 42.), welcher auch 1330 (Sandhoff II, CCXXXIX.) und 1333 (das. II, CCXXXII.) namhaft gemacht wird; eine Lutgard, deren Sohn Heinrich hieß und Vicar war, starb am 20. Dezbr. (Necr. Osnabr. 101.); ein

dem Kloster überwiesen werden²⁰⁰). Auch findet sich Heinrich mit seinem Familiennamen in der an demselben Tage ausgestellten Verkaufsurkunde des gedachten Hermann, Edlen v. Hastrup²⁰¹). Im Jahre 1262 bezeugt er (als Henricus Vinko miles) den Inhalt einer von Otto III., Grafen v. Ravensberg (1256 † 25. März 1305 oder 1306), erteilten Bestätigungsurkunde über zwei Erbe in Hörste bei Stapelage²⁰²) im Lippischen (in villa horste et in parrochia stapelage), welche Gerhard genannt Teufelskopf (Duuellescop)²⁰³, unter Zustimmung seiner Frau und seines Bruders Heinrich, dem Kloster Marienfeld für 18 Mark Geldes verkauft hatte²⁰⁴). Ebenso wird der-

Knappe Burchard wird mit seiner Frau Mathilde und seinen Kindern Brunsten, Otto, Kunigunde und Mathilde 1343 aufgeführt (Sandhoff II, CCXXXVIII, CDXXXIX.); ein Johann 1360 (Lodtmann I, 194.); ein Gerhard besaß ein Haus in Osnabrück (Necr. Osnabr. 85.); ein Hermann hatte eine Sophie zur Frau (daf. 97.)

²⁰⁰) Sandhoff II, CXXVII.

²⁰¹) Daf. II, CXXIX.; vgl. Hamm'sche Westphalia. 1825. Quartal IV, 113.

²⁰²) Der Ort Stapelage kommt häufig in Urkunden vor, z. B. 1185 (Schaten I, 609; Grupen Orig. Pym. et Schwalenb. 61; Falke 228; Kindlinger M. B. II, 213; vgl. Wernhagen Versuch einer Waldeckischen Regenten-Geschichte. 260. Anm. d, 270, 275.), 1188 (Kindlinger M. B. III, 79, 80; Wernhagen 263; Hamm'sche Westphalia. 1826. S. 301; vgl. Dorow II, 158, 207.), 1194 (Schaten I, 631; Falke 227; Niefert IV, 165; vgl. v. Spilcker Beitr. II. Urk. 24; auch v. Ledebur Archiv. XIII. Hft. IV, 352.), 1229 (daf. II, 101; Grupen Orig. Germ. III, 230.), 1279 (daf.) u. f.

²⁰³) Seiner wird auch 1246 gedacht (Niefert Beitr. I. Abth. II, 251.); ein Heinrich erscheint 1275 (v. Ledebur Archiv. III. Hft. IV, 308.) und 1279 (ungebr. Urk.).

²⁰⁴) Weilage Nr. III. Eine Abschrift findet sich auch in der Kind-

selbe auf dem Ravensberge angetroffen, als dort am 30. Oktbr. 1263 derselbe Graf die von seiner verstorbenen Mutter Adelheid am 24. Febr. 1262²⁰⁵⁾ dem Cisterzienser-Mönchskloster Marienthal bei Helmstedt gemachte Schenkung von in der Nähe des Klosters gelegenen Gütern in Rottorf (Rotthorpe)²⁰⁶⁾ und Mesdorf (Mezthorpe, Medestorpe)²⁰⁷⁾ gutheißt²⁰⁸⁾. Auch ist Heinrich Zeuge,

lingerschen Handschr.=Samml. LXXVII, 161; vgl. Dorow I. Hft. II, 169.

²⁰⁵⁾ Lamey Cod. 42.

²⁰⁶⁾ Es ist hier vermuthlich Rottdorf zwischen Marienthal und Rennau, nicht aber Rottorf bei Königslutter gemeint. Uebrigens liegt auch im Kirchspiele Ennigerloh ein Rotttrup.

²⁰⁷⁾ Ob Mesdorf in Mackendorf, welches 1160 Mackenthorpe heißt (Dr. Förstemann Neue Mittheilungen. I. Hft. IV, 32.), bei Weserlingen, Meißendorf bei Wolmirstädt, oder in der Marxdorfer = Mühle bei Groß-Lochstedt zu suchen sei, bleibt unentschieden, da der Ort jetzt vielleicht nicht mehr besteht. An Mastrup zwischen Greven und Ladbergen, an Meesdorf bei Buer, an Mestrup bei Hoetmar (schon 851 als Otomar erwähnt, vgl. Kindlinger M. B. II, 11.), und an Mastrup bei Emsbüren ist hierbei nicht zu denken. Der erstere Ort heißt um 1010 Marastharpa (Dorow I. Hft. II. u. III, 24, 240.), zwischen 1088—1094 Marstarpe (Dr. Troß Westphalia. 1826. S. 367.), der vierte 1130 Medesthorp (Falke 214; vgl. Wigand Archiv. I. Hft. III, 53; II, 138—140.) und in dem vom corveiiischen Abte Bedekind v. Desenberg (1189 †. 23. Jul. 1205) entworfenen Verzeichnisse der Einkünfte, Dienste u. der corveiiischen Güter im Nord- u. Südlande Medestorp (Kindlinger M. B. II, 223.). Der osnabrückische Ort wird 1223 Medestorpe (Möser III, 260; dessen Werke VIII, 178.), um 1360 ebenso (Lodtmann I, 180.), auch 1468 (Orig.-Urk. zu Ostenwalde) so genannt.

²⁰⁸⁾ Lamey Cod. 43. Bei der Urk. vom 21. Febr. 1262 ist zu bemerken, daß die darin erwähnte Schenkung vor 1256 geschehen

als am 26. Jun. 1264 zu Münster die zwischen den Rittersn Ludolf und Bernhard v. Gesmold (de Gesmele)²⁰⁹⁾ und deren Freunden einer Seits und Otto III., Grafen v. Ravensberg, nebst seinem Bruder Ludwig II. (1263, späterem Bischof von Osnabrück, † 5. Nov. 1309), seinen Erben und Freunden anderer Seits obschwebenden Mißhelligkeiten durch einen Vertrag ausgeglichen werz-

sein wird, da der darin erwähnte Abt Ludolf in diesem letzteren Jahre gestorben sein soll, wenn der Ausdruck quondam, welcher von demselben gebraucht wird, nicht etwa auf seine Abdankung zu beziehen sein möchte. — Möchte für obiges Messtorp aber Merzdorf zu lesen sein, dann ist dieser Ort vielleicht ebenfalls nicht mehr vorhanden, wenn darunter nicht Mehrdorf bei Peine verstanden werden muß. Daß dieses letztere das Meerdorf sei, woraus Güter nach Ribdagshausen vergabt wurden (vgl. Bege Geschichten einiger der berühmtesten Burgen u. Familien des Herzogthums Braunschweig. 38, 40, 41, 50, 66, 105; Scheidt Nachrichten vom Adel. 435, 436.), hat Wahrscheinlichkeit für sich; beides gewinnt auch noch mehr durch den Umstand, daß das Kloster Marienthal im Jahre 1257 die Zehnten in Merdorf und Rottorf vom Ritter Ludolf v. Esbeck ankaupte (Meibaum Scr. rer. Germ. III, 263; vgl. Scheidt 406. u. Bege 116.). — Uebrigens liegt auch ein Mesdorf oder Mezdorf in der Altmark im stendalschen Kreise.

²⁰⁹⁾ Beide waren Edhne des vor 1273 verstorbenen Ritters Ludolf und dessen Frau Gosta. Der Sohn Ludolf erscheint auch 1248 (Meyer u. Erhard V, 221, 232.), 1264 (Gulemann Hdschr. Monum. II, 614.), und lebte noch 1295 (Gesch. der Stadt Osnabrück. I, 186.) und 1311 (Rep. der Urk. des Damenstifts Levern. Nr. 126.). Bernhard wird 1248, 1260 (Gudendorf Beitr. 66.), 1264, 1273 (Kindlinger Cod. in Fol. VI, 15 b., 41 a.), 1277 (Gulemann Hdschr. Monum. II, 614.), 1278 (Stüve Besch. Urk. VII.) und 1313 (Gulemann Ravensb. Merkwürdigkeiten. I, 19.) erwähnt. Vermuthlich ist er derjenige, von welchem es in einem mindenschen Lehnsprotokolle vom 4. Febr.

den ²¹⁰). Wir finden ihn auch als Ritter aufgeführt, als der erwählte osnabrückische Bischof Bedekind, Graf v. Waldeck (1265 † 18. Novb. 1270), am 1. Dezbr. 1265 dem Grafen Otto III. v. Ravensberg die erkaufte Schirmvogtei über die Güter des St. Johannisstifts zu Osnabrück überweist ²¹¹).

Aus einer Urkunde des folgenden Jahres ersehen wir, daß Heinrich damals nicht bloß verheirathet war, sondern auch, daß er bereits Kinder hatte. Heinrich I., Graf v. Sternberg (1238 — 1277 † wohl 1282), nämlich, scheint in Geldverlegenheit gerathen zu sein, und verpfändete daher mit seinen Söhnen Hoyer I. (1252 — 1299 † 28. Oktb.) und Heinrich II. (1266 — 1299), um sich zu helfen, am 22. Septbr. 1266 dem Ritter Heinrich genannt Wincke, dessen Frau und Kindern, für 50 Mark Geldes das Vogteirecht über Müdehorst (Modelhorst) bei Werther, vorbehaltlich der jährlich zwischen dem 8. und 29. Septbr. zu machenden Wiedereinlöse ²¹²).

Dann ist der Ritter Heinrich Wincke Zeuge in einer Urkunde vom Jahre 1267, worin Otto III., Graf v. Ravensberg, mit dem Kloster Marienfeld einen Tausch von Gütern trifft, indem jener dem letzteren ein Haus, genannt Overbeke, im Dorfe Hohorst (bei Ennigerloh,

1320 heißt: Item ber. de gesmele curiam in wedinguelde II domus in uuelo I casam in linke. Seine Frau hieß Sophie.

²¹⁰) Das. Cod. 45; Schaten II, 106. u. ed. Monast. II, 77; vgl. Weddigen Besch. 10. u. Sudendorf Gesch. der Herren v. Dincklage. I, 13.

²¹¹) Stüve Geschichte der Stadt Osnabrück. I, 163.

²¹²) Ein Abdruck dieser Urk. befindet sich bei meinem Aufsatze über die Grafen v. Sternberg.

jetzt wohl die Höfster-Bauerschaft)²¹³⁾ mit den Bewohnern desselben, und drei Kotten daselbst, nämlich Morkote, Middendorpe und Kenfriedskotten, ferner zwei Kotten, wovon einer in Ostenfelde, der andere in Südholte lagen, gegen drei Häuser in Merle und einen dabei gelegenen Kotten überläßt²¹⁴⁾ Der Ritter Heinrich Bincke war ebenfalls als Zeuge zugegen, als Otto III., Graf v. Ravensberg, im Jahre 1268, unter Zustimmung seiner Frau, seiner Kinder, und seines Bruders Ludwigs II., Propsts zu St. Johann in Osnabrück, gegen Zahlung von 100 Mark Geldes seinem Rechte an den bei Beckum gelegenen Gütern zu Dusterbeck (Thüterbeck, Thusterbeke)²¹⁵⁾ und an der Plahmühle (Placesmolen) zu Gunsten der Stadt Beckum, welcher es vom Lehnsmanne jenes Grafen, dem Ritter Eberhard v. Quernheim, überlassen war, entsagt²¹⁶⁾. Zu Ende des Jahres 1270 erscheint Heinrich als Drost des Bischofs von Osnabrück, und war zugegen, als der damals erwählte Konrad, Graf v. Rietberg (1270 † Ende 1296), welcher bisher Propst in Wildeshausen und münsterischer Domherr gewesen war, beurkundete, daß die Brüder Johann und Gerhard genannt Wederboging dem dortigen St. Johanniskirche ihren Kotten Wichardinhusen²¹⁷⁾ verkauft hät-

²¹³⁾ Um 1010 Hohurst in dem Freckenhorster Heberegister, ebenso 1185 genannt (Niefert IV, 148.).

²¹⁴⁾ Beilage Nr. IV.

²¹⁵⁾ Die Curia Thusterbeke kommt schon 1234 (v. Ledebur Arch. III. Hft. IV, 304, woselbst Rudolfus statt Adolfus Abbas zu lesen ist), in welchem Jahre sie Gerhard v. Quernheim zu Lehn trug, und 1252 vor (das. 294; Niefert III, 26.).

²¹⁶⁾ Kindlinger Gesch. von Wolmestein. II, 174; vgl. v. Ledebur Archiv. III. Hft. IV, 295.

²¹⁷⁾ Einer Urk. vom 29. Novbr. 1362 zufolge, gehörte derselbe zur Kapelle auf dem Ravensberge (Gulemann handschr. Cod. dipl.

ten ²¹⁸). Auch findet sich Heinrichs Name unter den Zeugen in einer Urkunde vom Jahre 1270, vermöge welcher obiger Graf Otto III. mit seiner Frau Hedwig, geb. Edle von der Lippe (1270 — 1319 † 5. März) und seinen Söhnen Hermann III. (1270 — 1296) und Ludwig III. (1270 — 1294), die vom magdeburgischen Erzbischof abhängende Schirmvogtei in Borchorst den Edlen v. Steinfurt überlassen hatte ²¹⁹).

Am 8. Dezbr. (VI. Id.) 1272 bezeugen der Propst Lutger (1260 † 31. März, wohl 1280) und das Kapitel zu Osnabrück, daß Hermann Wolgedank mit seiner Frau und seinem Sohne das Vogteirecht über den Hof zu Niesloh von Heinrich Vincken gekauft und der Kirche geschenkt haben. ²²⁰) In Bezug hierauf ist uns eine Stelle unterm 24. Dezbr. in einem alten osnabrückischen Todtenbuche erhalten, welche so lautet (p. 103): Ob. Alheidis Walgedansche, pro qua Hermannus Walgedanc maritus et Jacobus filius ejus Vicarius noster dedit fratribus decimam in Muddendorpe, insuper dederunt XIII molt annonae sex siliginis et VI orde de advocatia Rimeslo, quam emerunt a D. Henrico milite de Vincken. ²²¹)

Otto, Graf v. Rietberg, Propst des Kollegiatstifts Busdorf zu Paderborn († 23. Okt. 1307 als Bischof von Paderborn), verkaufte am 30. Novb. 1273 auf der Burg

Ravensb. III. Nr. 192.). Ist hier etwa Wieglinghausen oder Wichlinghausen bei Borgholzhausen zu verstehen?

²¹⁸) Beilage Nr. V.

²¹⁹) Jung Historia Comitatus Benthem. Cod. 80; Niesfert IV, 329. und V, 52.

²²⁰) Gütige Mittheilung des Hrn. Dr. Stüve, Bürgermeisters zu Osnabrück; s. Beilage Nr. Va.

²²¹) Vgl. hierzu Meyer u. Erhard Zeitschr. V, 224 u. 239.

Reckenberg (Ridekenberg)²²²⁾ dem Kloster Marienfeld ein Haus mit zwei Kotten in Bahlhausen (Valehusen), Kirchspiels Watersloh²²³⁾ im Münsterischen, wobei der Ritter Heinrich Winke als Zeuge auftritt²²⁴⁾. Als der osnabrückische Bischof Konrad II., Graf v. Nietberg, am 30. Dezbr. 1273 zu Osnabrück beurkundet, daß Margarethe, die Wittve des Richezo genannt Buch, und deren Söhne Johann und Matthias, dem Kloster zu Berfenbrück den Zehnten eines Hauses zu Ossenbeck (Ossenbecke) bei Diepholz für 12¹/₂ Mark Geldes verkauft, und ihm, von welchem sie denselben zu Lehn trug, aufgelassen hatte, in Folge dessen er diesen Zehnten dem gedachten Kloster übertragen habe, ist der Ritter Heinrich Winke daselbst anwesend²²⁵⁾. Auch ist letzterer im Jahre 1274 bei einer ähnlichen Bestätigung desselben Bischofs für das gedachte Kloster zugegen²²⁶⁾. In demselben Jahre unterschreibt er eine andere Urkunde, in welcher der münsterische Domdechant Friedrich (1269—1274 † 23. April vor 1275) einen Vergleich bestätigt, wonach Johann, der domkapitularische Beamte in Greffen²²⁷⁾ mit seinen Brüdern zu

²²²⁾ Die Burg Reckenberg in Wiedenbrück, deren Name sich in dem Amte Reckenberg erhalten hat, scheint noch 1477 bestanden zu haben, da damals ein Walter Warenfel als borchman vp dem Redekenberge angeführt wird (Cop. Marienf. f. 193b.). Ein Burgkapellan Johann lebte 1251 (das. f. 151b.).

²²³⁾ Der Ort kommt als Waderslo schon 1217 (Niefert II. 335; vgl. Dorow I. Hft. III, 233. u. v. Ledebur Archiv, IV. Hft. I, 49.) und 1267 (Nünning Monum. Monast. Decuria I, 114; vgl. v. Ledebur III. Hft. IV, 295.) vor.

²²⁴⁾ v. Ledebur XV. Hft. I, 68; vgl. Dorow II, 177.

²²⁵⁾ Sandhoff II, CLIII.

²²⁶⁾ Anzeige einer Urk., welche sich abschriftlich in einem Kopiar des Klosters Berfenbrück. S. 36 finden soll.

²²⁷⁾ Die Kirche zu Greffen ist eine Filiale von Harfswinkel; im

Gunsten des Klosters Marienfeld auf die Mühle in Dorphorn²²⁸⁾ verzichtete²²⁹⁾. Wir finden Heinrich auch als Zeuge hinzugezogen, als obiger Bischof Konrad am 5. Febr. 1274 zu Snabrück vom Kloster Hardehausen die von Corvei erworbene Besitzung Eöningen eintauscht²³⁰⁾. In gleicher Weise wird sein Name unter den Zeugen angetroffen, als obiger Graf v. Ravensberg am 20. Jul. 1275 das Erbe Modewic bei Beckum an das Kloster Marienfeld vergabte²³¹⁾. Derselbe Graf verkaufte am 14. März 1277 das eben erwähnte Erbe Modewic den Bürgern zu Beckum, unter Hinzuziehung mehrerer Zeugen, unter denen auch der Name unseres Ritters Heinrich vorkommt²³²⁾. Das Domkapitel zu Snabrück gab am 31. Mai 1277 eine Erklärung über die verschiedenen Gerechtsame des Grafen Otto III. v. Ravensberg in der versmolder Mark (in marchia Versmele) ab, wobei viele Geistliche und Weltliche auftreten, und unter den letzteren auch der Ritter Heinrich Wincke namhaft gemacht wird²³³⁾. Ferner wird derselbe als Zeuge angetroffen in einer (am 24. Septbr.) 1277 von Friedrich I., Grafen v. Rietberg (1259 † 5. Jul. 1282) ausgestellten Urkunde, vermöge welcher derselbe dem

Jahre 1295 hieß der Kapellan (rector capelle) daselbst Johann (Kindlinger Gesch. d. deutschen Hdrigkeit. 334.).

²²⁸⁾ Dorphorn liegt bei Beelen unweit Warendorf, heißt um 1010 Tharphurnin (in dem Freckenhorster Heberegister), kommt auch 1188 (Niefert II, 269.) und 1214 (Dorow I. Hft. II. u. III, 217; vgl. Dr. Förstemann Neue Mittheil. VI. Hft. IV, 145.).

²²⁹⁾ Beilage Nr. VI.

²³⁰⁾ Wigand Archiv. I. Hft. III, 95.

²³¹⁾ v. Ledebur Archiv. III. Hft. IV, 308.

²³²⁾ Daf. 310.

²³³⁾ Lamey Cod. 53.

Kloster Marienfeld Güter in Erpen (Erpingen) und Klekamp (Cleycamp²³⁴ Kirchspiels Dissen) schenkt²³⁵).

Der osnabrückische Bischof Konrad II., Graf v. Rietberg, hatte eine Fehde mit Konrad oder Cono III., Edlen v. Diepholz (1267—1299 † 5. Dezbr) gehabt, welcher jenem einige Leute abfieng; beide Theile verglichen sich indessen am 6. Febr. 1278 zu Osnabrück, und letzterer heirathete, in Folge dieses Vergleichs, des Bischofs Schwester Beatrix²³⁶), und erhielt vom Bischofe einige Güter zu Drebber und über dem Moore (Ouermor) pfandweise für 150 Mark Silbers Brautschatz und 50 Mark Edsegeld für die Gefangenen²³⁷). Der Ritter Heinrich genannt Wincke findet sich unter der Zahl der hinzugezogenen Zeu-

²³⁴) Um 1010 Kleikampon genannt (Dorow I. Hft. II. u. III, 28 u. 238.), um 1240 Cleicampe (Möser's Werke VIII, 389.), um 1360 Kleysampe (Lodtmann Acta Osnabr. I, 86, 167, vgl. 194.), auch 1405 (Schaten II, 344.) und 1538 (Wigand Arch. IV. Hft. III, 298.), vielleicht auch im 14. Jahrh. cleycampe (Niefert VIII, 547.). Danach nannte sich ein Geschlecht, aus welchem ein Hugo 1275 (daf. II, 478.); ein Konrad 1285 (Repertor. d. Urk. der Johanniter-Kommende zu Herford Nr. 5a.); ein anderer, welcher Rathmann in Bielefeld war, 1290 (Repertor. d. Urk. des Damenstifts Schildebese Nr. 27a.); ein Knappe desselben Namens 1312 (Meyer u. Erhard Zeitschrift. I, 203.), 1316 (daf. 205.), 1323 (Gulemann's Cod. dipl. Ravensb. III. Nr. 56.), 1360 (Lodtmann I, 88, 89, 169, 170. vgl. 194.) und 1363 (Rep. d. Urk. des Archivs der Graffsch. Ravensberg. Nr. 30.) vorkommen.

²³⁵) v. Ledebur Arch. XV. Hft. I, 70,

²³⁶) Sie muß vor 1299 gestorben sein, da die zweite Gemahlin, Hedwig, Gräfin v. Oldenburg, 1337 als Konrads Wittve lebte.

²³⁷) v. Hodenberg 2; vgl. Rathlef Gesch. der Graffsch. Hoya u. Diepholz. II, 131. u. Nieberding I, 255.

gen. Auch steht er namentlich aufgeführt, als die Dienstmänner und die Schöffen der Kirche und Stadt Dsnabrück in demselben Jahre eine Vereinbarung zur Aufrechterhaltung des Friedens und zu gegenseitigem Schutz treffen²³⁸⁾; eben so in einem ungedruckten gleichzeitigen Bündnisse der Dienstmännern und der Stadt Dsnabrück mit den Burgmännern zu Quackenbrück²³⁹⁾. Als Ritter und Zeuge wird Heinrich angetroffen, als im Jahre 1279 Otto III., Graf v. Ravensberg, unter Zustimmung seiner Gemahlin Hedwig, seines Bruders Ludwig, Propst des St. Johannisstifts zu Dsnabrück, und seiner Kinder Hermann III., Ludwig III., Otto IV. (1279 + 1328) und Bernhard (1279 + 1346 vor 1. Okt.), mit dem Kloster Marienfeld verschiedene Güter vertauscht²⁴⁰⁾.

Mit Ausschluß der Urkunden aus den Jahren 1272 und 1274 ist uns Heinrich nur als Zeuge vorgekommen, im Jahre 1284 aber finden wir ihn am 25. April im Kloster Marienfeld, wo er als Aussteller einer Urkunde auftritt, indem er dem gedachten Kloster das Erbe Suderloh im Kirchspiele Bersmold unter besonderen Bedingungen schenkt, und dabei seiner Gattin Adelheid Erwähnung thut²⁴¹⁾. Im folgenden Jahre (1285) erscheint der Ritter Heinrich Wincke am 25. Jul. zu Dsnabrück, als dort der Bischof Konrad II. den zwischen dem Ritter Gerhard v. Hünnefeld (Hunevelde) und dem Knappen Heinrich genannt v. Erwitte (Ervete) in Betreff eines zum Hofe Lindhorst gehörigen Erbes schwebenden Streit schlichtet²⁴²⁾.

²³⁸⁾ Stüve Beschreibung u. Gesch. des Hochstifts u. Fürstenthums Dsnabrück. Anhang. S. XII.

²³⁹⁾ Mittheilung des Hrn. Bürgermeisters Dr. Stüve.

²⁴⁰⁾ Beilage Nr. VII.

²⁴¹⁾ Beilage Nr. VIII.

²⁴²⁾ Knefel's Zeitschrift: Westfalen u. Rheinland. Jahrg. II. (1823.) S. 290; vgl. Kindlinger'sche Hdschr.-Samml. LXXVII, 191.

Am 5. Febr. 1289 bestätigt der Dechant mit dem Kapitel der Kirche zu Enger, daß Erpo genannt v. Neuenkirchen am 2. desselben Monats ein Haus genannt Kampshaus²⁴³⁾ dem Kloster Mariensfeld aufgelassen habe, wobei Heinrich Wincke als Zeuge erscheint¹⁴⁴⁾. In demselben Jahre am 15. April kommt Heinrich Wincke in gleicher Eigenschaft vor, als Heinrich v. Steinfurt²⁴⁵⁾, Richter der Stadt Osnabrück, bestätigt, daß der Ritter Johann Kämmerer (Johannes dictus Camerarius)²⁴⁶⁾ die Abgabe von sechs Schillingen, welche derselbe alle Jahr aus einem Hofe, den Arnold Gramberg²⁴⁷⁾ bewohnt,

²⁴³⁾ Wahrscheinlich das zu Grödenberg gehörige, von dem es in einem um 1240 aufgesetzten Verzeichnisse der bischöflichen Tafelgüter heißt: *Domus Camphus solvit I moltium silig. I moltium ordei et unum moltium avenae, XII denarios et duodecim pullos* (Möser's Werke. VIII, 403.).

²⁴⁴⁾ Beilage Nr. IX.

²⁴⁵⁾ Heinrich v. Steinfurt (de Stenuorde) soll, einer handschriftlichen Bemerkung von Alb. Wilkens zufolge, auch 1285 und 1288 als Richter vorkommen (Capiar. Gravenhorst. 10.). Vielleicht war er auch der 1297 als Schöffenmeister in Ulen angeführte Heinrich (Cop. Marienf. f. 43 a.). Er kommt schon 1240 (Möser III, 329; dessen Werke VIII, 242.) und 1278 (Stüve Besch. Urk. XII.) vor. Sein Bruder hieß Arnold, starb am 13. Aug. (Necr. Osnabr. 64.), dessen Frau Elisabeth aber am 5. Septbr.) das. 71.).

²⁴⁶⁾ Seiner wird urkundlich gedacht in den Jahren 1263 (Gesch. der Stadt Osnabrück. II, 219.), 1271 (Sandhoff II, CXLVI.), 1276 (Stüve Besch. Anh. X.), 1277 (Jung Cod. 83.), 1280 (Sandhoff II, CLXX.), 1285 (Knefel's Westfalen. II, 290.) und 1296 (Eudendorf Beitr. 84.). Sein Tod erfolgte am 4. Okt. (Dorow II, 143.); derjenige seiner Frau Mathilde am 2. Okt. (Necr. Osnabr. 79.).

²⁴⁷⁾ Der 1293 vorkommende osnabr. Bürger Wolquin Gramberg (Eodtmann Act. Osn. II, 204.) starb am 12. Novbr.

zu beziehen hat, dem Cisterzienser-Nonnenkloster zu Levern im Mindenschen übergeben, und vor dem gedachten Richter darauf verzichtet habe²⁴⁸⁾. Endlich wird Heinrich Wincke in einem undatirten, noch nicht gedruckten, Verzeichnisse der dem Grafen Otto v. Ravensberg zustehenden Lehnsgüter, dessen Abfassung zwischen 1275 und 1293 fällt, als Lehnsträger mit einem Hause, wovon 6 Malter Korn zu entrichten waren, aufgeführt²⁴⁹⁾. Vielleicht ist obiger Heinrich auch derjenige, von welchem es in einem zwischen 1293 und 1300 festgestellten Bestande des Marschall-Amtes in Westfalen heißt: Item Wincke van Ostenuelede: V. marc²⁵⁰⁾.

Von nun ab wird seiner urkundlich nicht weiter gedacht. Nach einer, unter alten alten Papieren gefundenen, Nachricht, ist sein Tod im Jahre 1298, und zwar vermuthlich am 21. Sept.²⁵¹⁾ erfolgt.

Seine Frau hieß Adelheid, wie dies aus der oben-angezogenen Urkunde vom Jahre 1284 erhellt. Ihr Todestag ist nach einem osnabrückischen Nekrologium (p. 25) der 4. April, wobei bemerkt worden ist, daß sie dem Domkapitel drei Mark Geldes geschenkt habe, nach dem mariensfelder Todtenbuche aber der 13. April²⁵²⁾.

Seine Söhne waren sicherlich der Ritter Albert und der Knappe Egbert, den wir als Burgmann auf dem Ra-

(Necr. Osnabr. 91.); Christine, die Frau eines Heinrichs, am 23. Febr. (das. 13.); ein Hermann lebte 1360 (Todtmann I, 183.).

²⁴⁸⁾ Ungedr. Urk. des Damenstifts Levern. Nr. 98.

²⁴⁹⁾ Lehn-Archiv der Grafschaft Ravensberg. Nr. 1.

²⁵⁰⁾ Seiberß II, 627.

²⁵¹⁾ Wegen der Schenkung von Jahre 1284, vgl. Dorow II, 143.

²⁵²⁾ Dorow II, 134.

vensberge antreffen. Ehe wir einige Nachrichten von diesen geben, muß hier eines Ritters Everhard Winko gedacht werden, welcher am 22. Febr. (in Cathedra Petri) 1262 zugegen war, als Hermann und Adolf, Edle v. Blankena (1252—1267), dem Kloster zu Desebe den Zehnten zu Silber überweisen²⁵³). Vielleicht war dieser Everhard ein Bruder unseres Heinrichs II., der aber, da seiner sonst nicht gedacht wird, früh verstorben sein mußte. Ferner mögen hier noch einige Personen angeführt werden, welche im dreizehnten Jahrhundert lebten, der in Frage stehenden Familie jedoch nicht wohl beizuzählen sind. Im Jahre 1240 wird nämlich ein Reghebodo Wunke²⁵⁴), und 1260 ein in Bassum oder Basse (Bassem) wohnhafter Hermann Wünke²⁵⁵) genannt, 1270 aber ein damals verstorbener Bernhard Wünke als Bürger in Bielefeld, dessen Wittve Margarethe, die Kinder indeß Hermann, Hartwich, Bernhard und Gerlag hießen²⁵⁶). Da nun am 14. Jun. (vig. Viti et Modesti) 1274 der Richter Alexander und die Gesammtheit der Ritter, Burgmänner (burgenses, oder Bürger) und Knappen zu Bielefeld bezeugen, daß Hermann Wünke mit seinen Brüdern, Adelheid seiner Schwester und deren Tochter Margarethe alles Recht am Hofe zu Berge bei Tzburg aufgeben, welches sie wegen der wider Willen des Klosters zu Tzburg zwischen der Adelheid und dem Nikolaus v. Berge²⁵⁷)

²⁵³) Orig. Urk. des Klosters Desebe, zufolge gütiger Mittheilung des Hrn. Bürgermeisters Dr. Stüve.

²⁵⁴) Jung Cod. 51.

²⁵⁵) Würdtwein Subs. dipl. XI, 12.

²⁵⁶) Kindlingersche Hdschr.-Samml. LXXVII, 165.

²⁵⁷) Diesem Geschlechte sind wohl nachstehende Personen beizuzählen. Gerhard 1237 (Möser III, 317; dessen Werke VIII, 231.), 1240 (das. 329; dessen Werke VIII, 242.), 1242 (das. 337; des-

eingegangenen Ehe in Anspruch nahmen, nachdem sie dafür drei Mark Geldes empfangen²⁵⁸), so dürften darunter vielleicht die Kinder des obigen Bernhards zu verstehen sein, der dann nicht unwahrscheinlich entweder ein Bastard der in Rede stehenden Familie gewesen oder in ein Abhängigkeitsverhältniß zum Kloster Tburg getreten wäre. Was es für eine Bewandniß mit dem in einer Urkunde vom 8. Mai 1296 als Kellner des Klosters Klarholz vorkommenden

sen Werke VIII, 249.), 1243 (daf. 346; dessen Werke VIII, 258.), 1244 (dessen Werke VIII, 361.), 1246 (daf. VIII, 273, 366; dessen Gesch. III, 363.), 1247 (daf. 367. u. dessen Gesch. III, 369.) und 1251 (Meyer u. Erhard Zeitschr. V, 203, 234.). Er starb am 21. Novbr. (Necr. Osnabr. 94.); seine Frau hieß Adelheid; sein Bruder Jakob kommt 1242 und 1251 vor; Bernhards Tochter Adelheid erscheint 1264 (Rep. der Urk. der Abtei Herford. I. Nr. 46.). — Asele, welche eine Tochter Adelheid hatte, starb am 13. März (daf. 49.); eine Nonne Adelheid am 16. März (Westfäl. Prov. Blätter II. Hft. IV, 49.), welche jedoch von der wormelnschen Nonne desselben Namens zu unterscheiden ist, die 1386 lebte (Kindlingersche Hdschr.-Samml. Cod. in Fol. VI, 24.). — Heinrich, osnabrückischer Domherr, 1244 (Erhard u. Gehrken Zeitschr. VI, 251.), um 1250 (Möser III, 390; dessen Werke VIII, 298.), 1257 (Meyer u. Erhard Zeitschr. V, 237, vgl. 238; Stammtafeln und Nachrichten von dem Geschlechte der Bar. Urk. 80.), 1258 (daf. 238.), 1264 (Orig. Urk. im Staats-Archiv zu Berlin, Regesta II, 40.) und 1271 (Gudendorf Beitr. 74.). Er starb am 30. Jul. (Necr. Osn. 60.) nach 1288 (vgl. Westfäl. Prov. Blätter II. Hft. IV, 7.). — Arnold 1246 (Möser III, 363; dessen Werke VIII, 274), 1251 und 1254 (Cop. Marienf. f. 151 b. u. 35 b.). — Heinrich, Ritter, 1315 (Kindlinger Cod. in Fol. VI, 93.) und Lewold, Knappe, 1321 (Cop. Marienf. f. 45 b.).

²⁵⁸) Ungebr. Urk. in einem Kopiar des Klosters Tburg, nach einer Mittheilung des Hrn. Dr. Stüve.

Hermann genannt Winke habe ²⁵⁹⁾, ist mir aufzuklären nicht gelungen. Ein Konrad (Cord) Winke soll, einer Notiz des mehrgedachten Alb. Wilkens zufolge, (liesborner Kopiar f. XXIV b.), im Jahre 1298 mit einem Heinrich v. Ostfelden angetroffen werden. Ob letzterer aber mit unserem Heinrich v. Winke identisch oder nicht vielmehr für Heinrich v. Ostfelden, Sohn Richwins, zu nehmen sei, da dieser letztere von 1291 — 1323 urkundlich als lebend nachzuweisen steht, bedarf noch weiterer Aufklärung. Ersterer ist mir sonst nicht aufgestoßen, darf aber mit einem andern Konrad nicht verwechselt werden, welcher Knappe und später Ritter war, urkundlich von 1330 — 1371 vorkommt, und, obwohl derselbe in einigen Urkunden Vincke, Vyingke, Winko, heißt, doch sicherlich zu einem Geschlechte gehörte, welches sich v. Wuingen schrieb. Auch mag noch eines Hermanns Winke des Jüngeren Erwähnung geschehen, dessen Leiche im Jahre 1300 von der Kirche zu Tollenzen (Tol-Nyssen, Tolloysen) nach der Liebfrauen- oder großen Kirche zu Dordrecht geschafft wurde ²⁶⁰⁾.

Unser Heinrich v. Winke hatte, wie erwähnt worden ist, bereits 1266 Söhne; ob diese aber die beiden Brüder Albert und Egbert waren, oder ob die damals lebenden, mit ihren Vornamen jedoch nicht angeführten, etwa bald nachher mit Tode abgegangen sind, und obige beiden später geboren wurden, darüber geben uns die Urkunden keinen Aufschluß. Gleichwohl scheint aus dem Inhalte einer unten anzuführenden Urkunde vom Jahre 1317 hervorzugehen, daß wenigstens Albert bereits 1266 geboren war, da derselbe 1317 als der Vater verheiratheter Söhne auftritt.

²⁵⁹⁾ Beilage Nr. XIII.

²⁶⁰⁾ van Rhyn Oudheden en Gestichten van het rechte Zuid-Holland en van Schieland. 141.

Albert, welcher die Ritterwürde bekleidete, tritt uns zuerst im Jahre 1286 entgegen, wenn die stark beschädigte Original-Urkunde, deren Jahreszahl undeutlich ist, in dieses Jahr gehört. Es bestätigt darin Otto III., Graf v. Ravensberg, daß er, nachdem zwischen ihm und dem Komthur und den Brüdern des Johanniterordens zu Herford in Betreff verschiedener Höriger, welche in Haselhorst wohnen, Mißhelligkeiten entstanden, beide Theile sich aber nach den Verhältnissen genau erkundigt hatten, seine Ansprüche an jene Hörige fallen, und dieselben von aller Ansprache frei lasse. Als Zeugen wird dieß bekräftigt, außer von Albert Binke, auch von den Rittern Ekhard v. Horn und Hermann v. Aspelkamp (Haspelkampe) und den Knappen Hermann Dincgreve, Ludwig und Gottfried Naghel und Bernher Nothelingen²⁶¹⁾. Dann erscheint Albert Binke als Zeuge in einer im Jahre 1290 ausgestellten Urkunde, vermöge welcher obiger Graf v. Ravensberg dem Kloster Marienfeld den Zehnten in der Bauerschaft Rheda²⁶²⁾ bei Greffen (Rehe) verkauft²⁶³⁾. In gleicher Eigenschaft wird derselbe angetroffen, als jener Graf am 6. Jun. 1291 dem Kloster Marienfeld den Kauf eines Hauses genannt Mundeschhus im Kirchspiele Greffen (Greven) und des Zehnten in Amelingsdorf (wo?) bestätigt²⁶⁴⁾. Damals war Albert zugleich Burgmann auf dem Ravensberge. Am 22. Septbr. 1292 befand sich Albert mit mehreren Rittern zu Elmen-

²⁶¹⁾ Urkunden-Archiv der Johanniter-Ordens-Komthurei zu Herford. Nr. 6 a.

²⁶²⁾ Die Curia Rehe kommt um 1240 vor (Möser's Werke VIII, 295.).

²⁶³⁾ Beilage Nr. XI.

²⁶⁴⁾ Beilage Nr. XII. — Nach dem Orte Amelinctorpe nannte sich 1286 ein Hermann (Gesch. der Stadt Snabr. I, 288.).

horst ²⁶⁵) unter dem Ravensberge, als dort Heinrich II., Burggraf v. Stromberg, mit seinen Söhnen Heinrich III., Hermann II. und Rudolf dem Grafen v. Ravensberg, der dieselben in Gefangenschaft zurückhielt, eine Urphede schwören ²⁶⁶). Albert bestätigte nebst vier anderen Rittern, welche gleich ihm Burgmänner auf dem Ravensberge waren, am 25. Jul. 1298 die Seitens der Brüder Giselbert, Rudolf und Casarius v. Erpen (Erpingen) gemachte Verzichtleistung auf ein Gut in Erpen, welches der verstorbene Graf Friedrich I. v. Rietberg dem Kloster Mariensfeld zu seinem Seelenheile übertragen hatte ²⁶⁷).

Wenn uns nun eine Urkunde vom 18. Jun. 1301 auf einmal zwei Ritter und zwei Knappen des Geschlechts von Wincke kennen lehrt, und darunter einen Albert, so dürfte von den, dem Originale anhängenden Siegeln abzunehmen sein, daß jene, wenn auch nicht verschiedenen Geschlechtern,

²⁶⁵) Eine ungedr. Urk. vom 14. April ist so verzeichnet: Bernhardus Comes de Ravensberg militi Johanni dicto Vincen curiam to Elmenhorst, indagini in Ravensberge adjacentem, obligat (Gulemann Cod. dipl. Ravensb. T. III. Nr. 117.). Dieses Elmenhorst ist von demjenigen bei Sendenhorst im Münsterischen zu unterscheiden, welches um 1010 als Elmhurst (Dorow I. Hft. II. u. III, 23, 229.), 1263 als Elmhorst (Niefert II, 476.) und 1275 ebenso (das. II, 475.) vorkommt, und wonach sich der warendorfsche Bürger Johann schrieb, dessen 1308 (Cop. Marienf. f. 58a.), 1315 (das. f. 36a.), 1318 (das. 33a.), und 1322 (das. 39b.) gedacht wird, der mit seiner Frau Lutka einen Sohn Johann, eine Tochter Lutka, aber auch eine Schwester Algard hatte.

²⁶⁶) Lamey Cod. 64.

²⁶⁷) Beilage Nr. XIV. In der Rindlingerschen Hdschr.=Samml. XLIII, 182. findet sich eine Abschrift des Originals, woran drei parabolische Siegel der drei zuerst genannten Ritter hängen.

doch jedenfalls verschiedenen Zweigen angehörten, und daß es ungewiß bleibt, ob dieser Albert mit dem obigen für eine und dieselbe Person zu halten sei. Es geloben nämlich die Ritter Dietrich Winke und Albert Winke, und die Knappen Alfram Winke, Everhard von der Heide, Eggehard v. Horn und Heinrich Winke in Dsnabrück Einlager zu halten, wenn Albert Winke das den Brüdern Johann und Hugo v. Cappelen²⁶⁸⁾, Hermann's Söhnen, in dem gehegeten Gerichte des Dietrich Winke

²⁶⁸⁾ Der Familie v. Kappeln scheint eine Freigravschafft gehört zu haben, in welcher sich der freie Stuhl zur Sündelbeck befand, welcher dem Hofhause zur Sündelbeck gegenüber vor Dsnabrück gelegen hat. Glieder dieses Geschlechts erscheinen daher als Ding- oder Freigrafen sehr häufig. — Hermann v. Kappeln, der Sohn eines Johanns, kommt zuerst 1245 vor (Möser III, 360; dessen Werke VIII, 271.), und lebte noch 1296 (Sandhoff II, CXCVIII; Sudendorf Beitr. 84.). Seine oben angeführten Söhne sind nicht mit den gleichnamigen Söhnen des Ritters Hugo und dessen Frau Tutta zu verwechseln, die, unter anderen, 1280 (das. II, CLXX.) und 1296 (das. II, CXCVIII.) angetroffen werden. Hermann selbst wird von dem 1302 und 1303 lebenden Knappen dieses Namens verschieden sein, der 1311 Ritter war, und als solcher noch 1315, 1316, 1319 und 1325 vorkommt (Gesch. der Stadt Dsnabr. II, 11, 12.). — Unser Johann wird 1303 als Knappe angeführt (Sudendorf Beitr. 89.), scheint später Ritter geworden zu sein, und starb in diesem Falle am 27. Novbr. (Necr. Osn. 96.), und hatte Margarethe v. Hastrup (Harstorpe) zur Frau, deren Tod am 21. Mai erfolgte (das. 41.). Beider Sohn war der Knappe Hermann, der 1326 vorkommt (Sandhoff II, CCXXIV; Gesch. der Stadt Dsnabr. II, 12.), und sich 1329 eines Wappens bediente, worin vier, von der Linken oben zur Rechten unten, mit den Ecken aneinander stoßende Ecksteine sichtbar sind (die Urk. ist abgedr. in Dr. Troß Westphalia. 1826. S. 33. vgl. 95.).

und des Alfram Wincke, abgelegte Versprechen nicht erfüllen würde ²⁶⁹⁾).

Otto IV., Graf v. Ravensberg (1279 †. 1328) hielt sich am 18. Janr. 1312 mit seinen Burgmännern auf dem Ravensberge auf, und übergab damals, unter Zustimmung seines Bruders, des schildescher Propsts Bernhard, dem Hermann genannt von der Lippe ²⁷⁰⁾ seine sämtlichen, zu Delbrück belegenen Güter mit allen Hörigen und Gerechtfamen zu Lehn, wobei nicht bloß unser Albert, welcher damals die Stelle eines Drostes des Grafen bekleidete, sondern auch dessen Bruder Egbert als Zeugen auftreten ²⁷¹⁾. In gleicher Eigenschaft kommt Albert vor, als der ebengeannte Graf v. Ravensberg am 25. Mai 1315 den Brüdern Johann und Heinrich genannt Buck, Knap-

²⁶⁹⁾ Dr. Troß Westphalia. 1825. Quart. II, 96. — Das Original der Urk. befindet sich jetzt zu Ostenwalde, und erfolgt danach der neue Abdruck, da jener viele Fehler hat. Beil. Nr. XV. Von den Siegeln sind 1 u. 3 abgefallen; Nr. 2 des Albert Wincke zeigt in der oberen Abtheilung des Wappenschildes (Schildeshaupt) drei Vögel, wie in demjenigen der Burggrafen v. Stromberg, die untere Abtheilung ist aber geschacht, statt der Rosen. Nr. 4 zeigt eine Sonne mit Strahlen, und hat die Umschrift: S. EVERHARDI DE HEYDE FAMVLI; Nr. 5 zeigt ein Thorgitter oder Fallthor, und hat zur Umschrift: S. EGHARDI DE HORNE. Nr. 6 zeigt das winckesche Wappen (den Pflugshar).

²⁷⁰⁾ Dieser Hermann gehört nicht zu dem gleichnamigen Dynastengeschlechte, sondern zu einer Ritterfamilie, und erscheint als Knappe 1305 (Clostermeier Kritische Beleuchtung zc. Beil. 10.), auch 1321 (Kindlinger Cod. in Fol. IV, 48.), ist aber von einem andern Hermann zu unterscheiden, der von 1240 (Niefert Beitr. I. Abth. I. 374.) bis 1270 (Scheid vom Adel. 17.) vorkommt.

²⁷¹⁾ Meyer u. Erhard Zeitschr. I, 203, vgl. 153.

pen²⁷²⁾, den *Bettemanns = Hagen* (indaginem *Bettemann*, oder *Bettemanns-Haus*) mit allem Zubehör, belegen in der Pfarrei *Wockhorst* bei *Bersmold*, verkaufte²⁷³⁾. Ebenfalls als Zeuge erscheint er mit seinem Bruder *Egbert*, welcher inzwischen Ritter geworden war, in einer Urkunde desselben Grafen vom 8. Jul. 1316 zu *Ravensberg*, worin dieser der Kirche zu *Schildesche* die Vogtei über einen Hof nebst Zubehör in *Berten*²⁷⁴⁾ in der Bauerschaft *Laer*, Kirchspiels *Herford* (*Bekesethen iuxta Heruordiam*), mit Ausnahme des Platzes bei der *Linde*, wo das Freigericht (*vryedinch*) gehalten zu werden pflegte, und von vier Aekern, überträgt, und dagegen den Hof in *Bentrup* bei *Heepen* (*Bevincatorpe*) zurückerhält²⁷⁵⁾.

Bisher ist *Albert* nur als Zeuge bei Verhandlungen Anderer aufgetreten, am 1. Novbr. 1317 erscheint er jedoch mit seinen verheiratheten Söhnen *Dietrich*, welcher bereits Ritter war, und *Johann*, welcher noch die Würde eines Knappen bekleidete, in einer Urkunde des münsterischen Domkapitels, wonach er mit seiner verstorbenen Frau *Richeza* (*Ricza*), deren Sterbetag (10. Aug.) wir aus dem Nekrologium des Klosters *Mariensfeld* kennen lernen²⁷⁶⁾, und seinen Söhnen, zur Gründung und Dotirung eines neuen Altars in der Pfarrkirche zu *Borgholzhausen* und in der

²⁷²⁾ Diesen beiden Brüdern verlegte derselbe Graf am 17. Janr. 1321 ein Haus in *Siedinghausen* (*Sedinchusen*) in der Pfarrei *Wockhorst*, und zwei Kotten in *Osterweg* (*Osterwede*) bei *Bersmold* (? s. *Eulemann Cod. dipl. Ravensb. III. Nr. 43.*)

²⁷³⁾ *Eulemann Cod. dipl. Ravensb. III. Nr. 30.* (Hdschr. in Hannover Nr. 194 c.).

²⁷⁴⁾ Ueber andere Ortschaften dieses Namens s. *Dorow I. Hft. III, 223.*

²⁷⁵⁾ *Meyer u. Erhard Zeitschr.; I, 205.*

²⁷⁶⁾ *Dorow II, 140.*

Georgskapelle im Dorfe Winkelsetten ²⁷⁷⁾ fünfzig Mark
osnabr. Pfennige geschenkt hatte ²⁷⁸⁾.

Weiter ist mir Albert nicht aufgestoßen. Im Nekrologium des Klosters Marienfeld findet sich sein Todestag unterm 28. Janr. eingezeichnet ²⁷⁹⁾. Aus dieser Eintragung und der des Namens seiner Frau ist abzunehmen, daß beide dem Kloster Marienfeld Schenkungen gemacht haben.

Egbert kommt, außer an den angezogenen Stellen, noch ferner urkundlich vor. Am 21. März 1311 bekennt Hermann Budde von Drantum, daß er das Haus Horst von Egbert Winken für 24 Mark Geldes eingelöst, und solches vom osnabr. Bischof Engelbert II. v. Weihe (1308 †. 10. oder 30. Okt. 1319 oder 1321) unter der Bedingung zum Burglehn erhalten habe, daß er zu Grödenberge wohne, und daß, wenn er diese Bedingung nicht erfülle, der Bischof befugt sei, das Haus wieder an sich zu lösen ²⁸⁰⁾. Egbert war mit der Wittve Lutgard v. Bermentlo ²⁸¹⁾ in Betreff der Lehnsrübrigkeit des Hofes Wer-

²⁷⁷⁾ Eine von Gulemann herrührende Anzeige dieser Urkunde liest Winkelshütten, welches die Bauerschaft Winkelshütten bei Borgholzhausen sein würde.

²⁷⁸⁾ Pamey Cod. 80; vgl. Dorow II, 159. u. Kindlingersche Hdschr. = Samml. XIV, 216.

²⁷⁹⁾ Dorow II, 130. — Der Todestag eines anderen Albert Winkle ist der 27. März (das. II, 133.).

²⁸⁰⁾ Nach einer Mittheilung des Hrn. Bürgermeisters Dr. Stüve, f. Beil. XV a.

²⁸¹⁾ Ueber den Ritter Eggehard v. Bermentlo vgl. unter Berzeichnisse der Drosten von Ravensberg; ein Heinrich war 1251 der Mann der Mutter des Hermann v. Beltzetten (Cop. Marienf. f. 33b.), und kommt schon 1236 vor (Möser III, 313; dessen Werke VIII, 226.); ein gleichnamiger Knappe wird 1327 (ungedr. Urk.) und 1334 erwähnt (Meyer u. Erhard Zeitschrift V, 248.).

ther nebst drei Kotten und einem kleinen Erbe genannt zum Brinke (ton Brincke) ²⁸²⁾ in Streit gerathen. Die Lutgard scheint sich an den Propst des St. Johannisstifts zu Dsnabrück, welcher auch Archidiafon in Werther war, Egbert aber zur Beiseitigung dieser Angelegenheit an seinen Lehnsherrn Simon II., Edlen von der Lippe, gewandt zu haben. Letzterer nun schrieb unterm 22. Aug. (feria tertia ante festum Bartholomei apostoli) 1320 an jenen Propst, und ersuchte denselben, die Partheien an ihn zu verweisen, wohin diese Angelegenheit gehöre ²⁸³⁾. — Der Ritter

²⁸²⁾ Entweder ist hier das Haus Brinke bei Borgholzhausen und Werther, oder das Haus to de brinke in villa Oldendorpe in parrochia halle (Eodtmann Act. Osn. I, 189.) gemeint, doch gibt es auch eine Bauerschaft Brinke beim Kloster Desebe welche 1240 (Möser's Werke VIII, 357, vgl. 408; Gesch. der Stadt Dsnabr. I, 135.) vorkommt, 1184 Brinken (das. VIII, 108; dessen Gesch. II. Doc. 98.), und um 1190 Brinke juxta Throp (Bauersch. Dröper) heißt (das. VIII, 129; dessen Gesch. II. Doc. 119.), aber von Brincke juxta Hagen zu unterscheiden sein wird (das. VIII, 130; dessen Gesch. II. Doc. 119.); ferner liegt ein Brinkhof bei Dsnabrück. — Aus einer Familie von Brinke kommen vor ein Siegfried 1231 (Lamey Cod. 23.), 1247 (Möser's Werke VIII, 366.), 1257 (Schaten II, 67.); ein Priester Heinrich 1276 (Lamey Cod. 50.); ein Knappe Johann 1285 (Niesert Beitr. I. Abth. I, 425.); ein Vicar Johann 1302 (Waterl. Archiv des hist. Vereins für Niedersachsen. Jahrg. 1842. S.), 1303 (Eubendorf Gesch. d. Herren v. Dincklage. I, 32.) und 1313 (Waterl. Arch. Jahrg. 1842. S.), vielleicht später Kirchherr zu Lengerich, der am 5. Jun. starb (Neer. Osn. 46.); die Brüder Echarb, Knappe, und Johann, Söhne eines Gerhards, 1334 (Lamey Cod. 100.).

²⁸³⁾ v. Ledebur Arch. XIV. Hft. III. S. 283. — In dem dort gegebenen Abdruck sind, nach einer beglaubigten Abschrift in der Kindlinger'schen Hdschr.=Samml. XX, 61. folgende Abänderungen zu treffen: S. 283 Z. 10 v. u. sincero Quia causa.

Dietrich v. Vincke (jener oben erwähnte, ein Sohn von Egberts Bruder Albert) hatte dem osnabrückischen Bürger Gerhard v. Linen (de Lunne) ein kleines, in der Pfarrei Holte gelegenes Haus genannt Plokhauß²⁸⁴⁾ nebst einem dazu gehörigen Kotten verkauft, welches ersterer von Otto IV., Grafen v. Ravensberg, zu Lehn trug, und diesen ersucht hatte, jenes Lehnsgut dem gedachten Gerhard zu übertragen, wobei er sich jedoch das Rückkaufsrecht gegen Zahlung von 100 Mark Pfennige innerhalb sechs Jahre, vom 2. Febr. 1323 anfangend, vorbehalten hatte. In der darüber vom Grafen unterm 28. Janr. 1322 ausgestellten Genehmigungsurkunde²⁸⁵⁾ wird, außer anderen, unser Egbert, so wie ein Ritter Johann Vincke als Zeuge angetroffen²⁸⁵⁾. Am 21. Dezbr. 1322 kaufte Egbert, welcher auch Burgmann auf dem Ravensberge war, von dem obenerwähnten Grafen Otto IV. das Haus des Johann Everdinc mit allen Rechten und Gerechtigkeiten, vorbehaltenlich der Wiederlöse Seitens des Grafen²⁸⁶⁾. Zuletzt erscheint Egberts Name unter der Zahl der Zeugen in einer von demselben Grafen Otto IV. unterm 22. Novbr. 1325 ausgestellten Urkunde, worin dieser, auf Bitten des obenerwäh-

§. 5 v. u. eandem mere est. §. 1 v. u. coram statt collatio.
 C. 284 §. 1 v. o. privetur. §. 2 cause supersedeatis
 ipsasque — remittatis. §. 3 premissis quia. §. 8 Vincke.
 §. 10 curtim. §. 6 v. u. tenetur probare non sufficeret.
 §. 4 v. u. litigandum.

²⁸⁴⁾ In einer Urkunde des osnabr. Bischofs Philipp vom J. 1160 finden sich die Worte: quod pro decima eiusdem curiae (Borgloh) et cuiusdam domus, quae de agris curiae collecta est, quae teutonice Plochus appellatur (Möser II, 116. Doc. 73; dessen Werke VIII, 86.).

²⁸⁵⁾ Beilage Nr. XVI.

²⁸⁶⁾ Culemann handschr. Cod. dipl. Ravensb. III. Nr. 50.

ten Ritters Dietrich v. Wincke dem Johannisstifte zu Osnabrück sein Lehnrecht an den in der Urkunde vom 28. Janr. 1322 gedachten Gütern, womit Gerhard v. Linen (Lunne) einen Altar in der Johanniskirche dotirt hatte, abtrat²⁸⁷). Nach dieser Zeit geschieht des Egberts in Urkunden nicht ferner Erwähnung, doch kommt dessen Wittwe noch 1333 vor²⁸⁸). Wenn letztere etwa Mathilde hieß, dann starb Egbert am 22. Aug. eines nicht näher bekannten Jahres, und hätte einen Sohn Namens Robert, der sonst nicht angetroffen wird, hinterlassen²⁸⁹). Im Uebrigen ist dieser Egbert mit dem Knappen Egbert oder Ebbeke (Eberhard), der seit etwa 1350 in Urkunden zum Vorschein kommt, nicht zu verwechseln, welches auch von obigem Albert gilt, der von dem seit 1322 vorkommenden Knappen gleichen Namens, der ein Sohn des Ritters Dietrich v. Wincke war, zu unterscheiden ist.

Zum Schlusse mag hier noch der Knappe Gerhard v. Wincke namhaft gemacht werden, welcher ebenfalls Burgmann auf dem Ravensberge war, dessen Vater jedoch bis jetzt nicht hat ermittelt werden können. Dieser Gerhard wird zuerst in der angezogenen Urkunde vom 6. Jun. 1291 unter den Zeugen angetroffen; nächstdem erscheint er 1305²⁹⁰), kommt dann in einer am 30. Jun. 1313 vom osnabrückischen Bischof Engelbert II. ausgestellten Urkunde vor, worin letzterer zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß der Knappe Libor v. Ripinghof (de Ripinckhoue)²⁹¹),

²⁸⁷) Beilage Nr. XVIII; mitgetheilt vom Hrn. Bürgerm. Dr. Stüve.

²⁸⁸) Gütige Mittheilung des Hrn. Bürgerm. Dr. Stüve.

²⁸⁹) Dorow II, 141.

²⁹⁰) Stammtafeln u. Nachrichten v. d. Geschlechte der Bar. Urk. 17.

²⁹¹) Dieser Libor, dessen auch 1310 (Sandhoff II, CCXIV.) und 1319 (Meyer u. Erhard Zeitschr. V, 221, 243.) gedacht wird,

dessen Frau Elisabeth und beider Sohn Gerhard ²⁹²⁾, dem osnabrückischen Kloster Gertrudenberg den Zehnten in Hembke ²⁹³⁾ bei Wörden (Hanbecken) und Achensbüren (entweder Achmer oder Büren) im Kirchspiele Bramsche für 20 Mark osnabrückischer Pfennige verkauft hätten ²⁹⁴⁾. Auch war er 1321 zugegen, als obiger Graf v. Ravensberg dem Johann v. Bar ein Haus Ellerbruch (Ellerbroke) nahe bei Bielefeld verkaufte ²⁹⁵⁾. Ferner finden wir ihn als Zeuge, als der Ritter Sweder von

ist von Libor dem Jüngeren zu unterscheiden, welcher bereits 1290 (Lamey Cod. 62.) und 1293 (Podtmann Act. Osn. II. 204.) als osnabr. Bürger vorkommt, und wohl ein Sohn desjenigen Bürgers Gerhard war, der von 1243 (Gesch. d. Stadt Osnabr. II, 214; Möser's Werke VIII, 358.) bis 1290 (Lamey Cod. 62.) urkundlich angeführt steht. Der Bürger Libor starb am 5. Okt., und dessen Frau Hildegund am 18. März beide in unbekanntem Jahren (Necr. Osnabr. 80, 20.).

²⁹²⁾ Ein Gerhard starb am 8. April (Necr. Osnabr. 26.); ein anderer, dessen Frau Adelheid hieß, am 7. Okt. (daf. 81.), beide in nicht näher angegebenen Jahren.

²⁹³⁾ Hembke kommt auch 1097 (Möser's Werke VIII, 313.) und 1242 (daf. 251; dessen Gesch. III, 339.) vor. Danach schrieben sich ein Gerhard 1207 (daf. 333.) und 1211 (daf. 158; dessen Gesch. III, 239.); ein Bürger Heinrich 1310 (Sandhoff II, CCXIV.) und 1313 (Meyer u. Erhard V, 243.), welcher am 29. April oder 4. Mai starb; als Wittve eine Helene hinterließ, auch eine Tochter Gertrud hatte, deren Todestag der 18. April ist (Necr. Osn. 34, 37, 30.); ein anderer Heinrich, vermuthlich osnabr. Domherr, verschied am 7. Dezbr. (daf. 99.); einer erscheint 1259 (v. Ledebur Arch. XV. Hft. I, 58.); ein osnabr. Domherr Johann 1306 (Sudendorf Beitr. 94.); ein Gieselbert 1307 (Sandhoff II, CCXII.), 1358 u. 1360 (Podtmann Acta Osn. I, 177, 179.).

²⁹⁴⁾ Sandhoff II, CCXVIII.

²⁹⁵⁾ Anzeige einer Urk. bei Gulemann.

dem Bussche (de Busco) am 12. Mai 1322, in Beisein des Richters und der Rathmänner von Salzuflen, bekundet, daß Hildebrand genannt v. Hurinkissen dem Kloster Marienfeld einen Antheil am Salzertrage (massam plumbi salis) in Salzuflen, vorbehaltlich des Rückkaufsrechts innerhalb sechs Jahre, für sechs Mark herfordischen Geldes, überlassen habe²⁹⁶). So auch legt Gerhard Zeugenschaft ab, als der oßnabrückische Bischof Gottfried, Graf v. Arnsberg (1324—1349, dann Erzbischof von Bremen) demselben Kloster den Besitz des Erbes Thyhove im Dorfe Selhorst, Kirchspiels Langenberg bei Wiedenbrück bestätigte, nachdem der Knappe Johann genannt von der Emß (de Emese)²⁹⁷ seinen daran erhobenen Ansprüchen entsagt hatte²⁹⁸). Dann wird des Gerhards noch in zwei Urkunden aus den Jahren 1331 und 1338 gedacht²⁹⁹). Im Jahre 1347 war er anscheinend nicht mehr am Leben, denn in einem unvollständigen Einkünften-Verzeichnisse der Stadt Oßnabrück, unter der Abtheilung: Hi sunt redditus ortorum in festo Michaelis solvendi, heißt es, daß als Abgabe, außer von elf anderen Gärten, auch de orto quondam Gerhardi Vinken etc. III solidos zu leisten sei³⁰⁰), in welchem Satze das Wort quondam wohl auf das früher erfolgte Ableben des gedachten Gerhards, nicht aber auf den früheren Besitz des Gartens zu deuten sein

²⁹⁶) Beilage Nr. XVII.

²⁹⁷) Heinrich und Menso (Menzo) von der Emß kommen schon 1197 vor (Kindlinger M. B. III, 109.); ein Knappe Hermann aber 1310 (Reperte d. Urk. des Damenstifts Schildesche. Nr. 316.).

²⁹⁸) Beilage Nr. XIX.

²⁹⁹) Stammtafeln 2c. Urk. 19, 21.

³⁰⁰) Gesch. der Stadt Oßnabrück. I, 257.

wird. Gerhard's Kinder waren der Dechant des mindenschen Martinistifts Hermann (1343—1358 †. vor 1359), der Knappe Johann und Margarethe, welche Nonne im Kloster Kulle gewesen zu sein scheint. Zweifelhaft bleibt es übrigens, ob dieser Gerhard auch Lehnsträger der mindenschen Kirche war, und die in einem um 1310 aufgesetzten Lehnprotokolle vorkommende Stelle: Gherardus vinke domum vnam et casam in ghetmunde tytulo ministeriali, auf ihn zu beziehen sei, da es in einem andern vom 15. Jun. 1310 heißt: Henricus vinke de ghetmede. m. habet ibidem I domum et I casam, und dieser letztere wohl ein Sohn Gerhard's war.

Hiermit mögen einstweilen die älteren Nachrichten über das Geschlecht v. Vincke geschlossen werden. Von dieser Zeit ab tritt mehr Licht in die Genealogie, und es lassen sich einige Linien besser von andern unterscheiden, und namentlich die zu Ostenwalde sesshafte vom 14. Jahrhundert bis jetzt ziemlich genau verfolgen. Die zu Ostenwalde hinterliegenden Original-Urkunden, Kopien und andere Familiennachrichten werden für eine Geschichte des Geschlechts die besten Hülfquellen sein und bleiben. Zu wünschen wäre es, daß ein Familienglied sich der Mühe unterzöge, die Ausarbeitung einer Geschlechtsgeschichte vorzunehmen.

Als Anhang zu den obenstehenden Mittheilung gebe ich hier noch einige ältere Urkunden.

U r t u n d e n .

I.

1163.

Uniuersis presencia visuris vel auditoris. Consules veteris Opidi Heruordensis infrascripti, Salutem et noticiam veritatis, Noueritis nos quasdam literas apertas et patentes, non cancellatas, non abolitas, nec in aliqua sui parte uiciatas, vero sigillo ecclesie Heruordensis sigillatas, vidisse, in manibus nostris tenuisse, legisse. et lectas de verbo ad verbum diligenter audiuisse. Quarum literarum talis est tenor. In nomine sancte et indiuidue trinitatis, Liugart dei gratia Heruordensis ecclesie abbatissa notum sit omnibus christifidelibus, quod mulier quedam nomine Lefgart, cum esset libera, pro spe diuine retributionis in proprietatem sancte pusinne in Heruorde ceracensium iure se contradidit, tali condicione, vt ipsa quam diu viueret, deinde quicumque in posteritate senior foret, fundum cere, vel duos nummos, sancte pusinne annuatim persolueret, Moriens vero melius vestimentum, ad altare deferret, reliquum heredibus pertineret, femina quoque nubilis vnum aureum nummum vel octo argenteos pro beddemundo persoluat. Quia igitur sic confluentibus ad ecclesias, decens et honestum est, vt benigne recipiantur et promoueantur, rationi consentaneum esse duximus, vt predictae Mulieri ad nos confluenti aliquod ammiculum karitatis impenderetur, Commisimus itaque ei domum quandam Merle, in siluis, in pascuis, et cum omni decima et sine iniusta exactione alicuius perturbari, excolendam, in synado sitam, vt ipsa et eius cognacio, eundem censum persoluant, et domo predictam nunquam careant, vt itaque hec tradicio rata permaneat sigillo ecclesie nostre confirmauimus, Et testes qui hec viderunt, audiuerunt, et consenserunt adnotauimus, Comes borchardus de lukke, aduocatus, dominus eppo subaduocatus, Clerici, thiderec, Hathewin, laici vero liutbracht de ereclo, vinko dapifer, rabodo camerarius, Herman, euerhart, arnolt de Wrthe, arnolt de libere, et alij quam plures, Acta sunt hec anno incarnationis M. c lxiij in dictione xiiij. In quorum omnium testimonium Nos Johannes

vidue proconsul, henricus friso, fredericus Kelemunt, Antonius de ponte, henricus apud fossam, geruas de hagen, Johannes de lippia. rembertus de holtuelde Ieshardus de Oldendorpe, hermer de bechterdissen, ludolfus de rintelen et hermen de hagen, consules veteris opidi Heruordensis predicti sigillum opidi nostri seu nostre vniuersitatis, presenti transcripto duximus apponendum, visum, tactum tentum lectum, auditum et transcriptum, Anno dominj M^o ccc^o tricesimo nono, in vigilia mathie apostoli.

Mit dem großen runden Siegel der Bürgerschaft Herfords in weißem Wachse und der Umschrift: S' BVRGENSIVM civITATIS HERVORDENSIS, welches ein Rückseigel hat: † S' SECRETVM CIVIVM HERVORDENSIVM.

Das Original befindet sich im Archive der Abtei Herford I. Nr. 28b.

II.

Otto, Graf von Tecklenburg, bestätigt den Verkauf einiger Güter in Dissen an das Kloster Marienfeld.

(Ex copia.)

1256. 23. Nov.

Otto dei gratia comes in Tekeneburg omnibus hoc scriptum intuentibus salutem in eo, qui est vera salus, quoniam hominum gesta, quantumcunque sint utilia de facili labuntur a memoria, oportet ea quandoque scripturarum testimoniis commendari. Hinc est, quod ex tenore praesentium notum esse cupimus universis, quod Goswinus miles dictus Keselinc ministerialis noster curtim dictam Dodehusen sitam in parochia Dissene in marchia Aschen, et domum adjacentem cum duabus domibus in villa Aschen sitis, quas Lambertus dictus Blanke et Nicolaus filius suus ab eodem Goswino dicto Keselinc in feudo tenuerunt, cum litionibus, nemoribus, agris, pratis, pascuis et piscinis et omnibus aliis attinentibus domino Joanni Abbati et conventui Campi Sanctae Mariae ordinis Cisterciensis Monasteriensis dioecesis pro centum marcis consentientibus suis haeredibus vendidit integraliter perpetuo possidendas Nos vero huiusmodi venditionem gratam et ratam habentes proprietatem dictorum bonorum

in honorem dei et beatae virginis Mariae et in remissionem peccatorum nostrorum ad dictum conventum transtulimus liberaliter conferendo. Ne autem huiusmodi ordinationem aliquis imposterum praesumat infringere, praesens scriptum sigilli nostri munimine fecimus roborari. Acta sunt hec anno domini Millesimo ducentesimo quinquagesimo sexto die clementis coram testibus subnotatis, quorum nomina sunt haec Godescalcus custos Gizo scholasticus osnabrugensis Wichboldus de Holte, Hermannus de Harstorpe nobiles, Giselbertus de Bissentorpe, Otto dictus Friso, Henricus dictus Uinco, Joannes Camerarius, Gerhardus de Angaria, Conradus de Brochterbeke, Lambertus Budde, Widikindus, Ludolphus Uncus, Thomas de Terrene, Hugo de Horne, Ludolphus dapi-fer milites et alii clerici et laici quam plures.

(L. S.)

III.

1262.

In nomine domini amen. Otto dei gracia comes in Rauens-burg. Vniuersis christi fidelibus huius litere inspectoribus in perpetuum. Omne quod geritur in sero tempore simul fugit cum fuga temporis et alieni trahunt non leuia leuitatem si non fuerint scripti memoria perhennata. Elucescat igitur presentibus et futuris quod Gerhardus dictus duuellescop consenciente vxore sua et fratre suo henrico. necnon et aliis coheredibus suis quorum consensus erat necessarius. conuencione facta cum abbate et fratribus de Campo Sancte marie vendidit eis pro x et viij. mar-cis. duos mansos in villa horste et in parrochia stapellage sitos ab eisdem in perpetuum possidendos. Sed quum predictorum mansorum proprietates ad nos pertinebat ius feudale quod in ipsis mansis Gerhardus et Hinricus prefati fratres habuerant nobis primitus resignauerunt. Nos uero diuinam attendentes remunerationem pro salute parentum nostrorum et nostra eandem proprietatem mansorum consenciente vxore nostra et legitimis coheredibus nostris gratanter et liberaliter ecclesie contulimus memorate. Sane

hoc et cautum duximus adiciendum, quod cum predictos mansos quidam Rotherus loco pignorum aliquamdiu tenuisset post obitum eiusdem Rotheri egit prefatus Gerhardus cum liberis illius, id est cum uno iuvene et puella languida ut ad se de pignore respectum haberent, et hoc in presencia nostra idem iuuenis Rotherus nomine acceptauit. Nam soror tercia porcionem suam iam perceperat que ipsam de predicto pignore contingebat. In cuius rei testimonium presentem paginam exinde conscriptam sigilli nostri munimine cautum duximus roborare. Acta sunt hec anno domini M. cc. Lxij. Huius rei testes sunt, Bernardus vir nobilis de Lippia, Fredericus notarius noster, Hinricus vinko, Rembertus dapifer, Harderadus Wlf, Ludewicus Hake, Bernhardus Ledebur, Herbordus Vos milites et alii plures fide digni . . .

(Ex copiar. Marienfeld. f. 126 a.

IV.

1267.

In nomine domini amen. Otto comes de Rauensberg, fidelibus christi quibus hec scripta claruerint in perpetuum, Ab humana facilius elabuntur memoria que nec scripto nec voce testium eternantur. Cognoscant itaque presentes ac posterius quod nos, et fratres de Campo Sancte marie mutuis vtilitatibus consulentes possessionum nostrarum quandam ad invicem fecimus commutationem Et ipsi quidem fratres assignauerunt nobis tres domos in villa merle et casam vnam eidem ville adiacentem. Nos vero versa uice dedimus eisdem fratribus domum vnam que appellatur Ouerbeke in villa hohorst et inquilinum eiusdem domus nomine Albertum et vxorem suam cum Liberis eorum, necnon et tres casas in eadem villa, videlicet, morkote, middendorpe et casam Renfridi. Insuper duas casas vnam in Ostenuelde et alteram in Sutholte in perpetuam possessionem, vt igitur iam dictarum possessionum permutacio fauorabiliter acta vtrique parti maneat inconuulsa, presentem paginam exinde confectam sigilli nostri appensione roboratam dedimus predictis fratribus pro se opus habuerint exhibendam, Acta sunt

hec Anno domini M̄. cc̄. Lxvij̄. Huius rei testes sunt Dominus Hinricus vinke, Johannes de rubo, Herbordus vos, Bernhardus Lethebur, Regenbodo Top milites. Item fredericus de Busge Thidericus et Egbertus Officiales nostri et alii plures.

(Ex copiar. Marienfeld. f. 70b.)

Eine Abschrift findet sich auch in der Rindlingerschen Handschriften-Sammlung LXXVII, 164; vgl. desselben Cod. in Fol. VI, 98, No 18.

V.

1270.

Conradus wildeshusensis prepositus dei gracia ad Episcopatum osnaburgensem Electus Omnibus presens scriptum visuris notum facimus. Quod Johannes et Gerhardus dicti wederboginc laici coram nobis personaliter constituti quandam casam withardinchusen suam quatuor modios siliginis et totidem modios ordeï soluentem annuatim cum omnibus attinenciis suis dilectis in Christo decano et Capitulo Ecclesie sancti Johannis osnab. iusto vendicionis titulo pro certa summa pecunie vendiderunt renunciantes omni iure et dominio quod ipsi quam eorum heredes in prelibatis bonis dinoscebantur habere uel habituri essent forsã in futurum. In cuius facti testimonium ad petitionem parciũ predictarum sigillum nostrum presentibus literis est appensum. Datum et actum Osebruge Anno domini M^o. CC^o. Septuagesimo presentibus honorabilibus viris preposito Iodewico. decano. Thesaurario et vromoldo Canonicis Ecclesie sancti Johannis predictæ. hinrico dapifero dicto vinke. hermanno de hustede. hugone de thehem militibus. wernero de holtzetten et chicutberto (?) famulis et aliis quam pluribus.

Aus einem alten Copiar des St. Johannisstifts zu Osnabrück. f. LXIV.

Va.

1272. 8. Dezbr.

Ludjerus dei gratia praepositus totumque Osnaburgensis Ecclesiae Capitulum. Omnibus ad quos praesens scriptum pervenerit gratiam Jesu Christi. Quoniam memoria hominum labilis est et caduca ideo perutile visum est ut gesta hominum quae digna sunt memoria quatenus eorum veritas apud posteros perpetuata inconvulsa perseveret scripturae testimonio roboentur. Notum igitur facimus omnibus Christi fidelibus ad quos hoc scriptum pervenerit quod Hermannus dictus Wolgedanc uxor ejus Alheydis cives Osnaburgenses ac Jacobus natus eorum Ecclesiae nostrae perpetuus vicarius Advocatiam curtis nostrae in Rimeslo ac omnium mansorum ad eam pertinentium in remedium animae suae Ecclesiae nostrae a Dño Hinrico Vinken emptionis titulo compararunt hoc adiecto ut eis omnibus tribus simul vel duobus eorum si unus ex eis mortuus fuerit vel uni eorum cum duo ex eis mortui fuerint ab obedientiaro in Rimeslo sex molcia Siliginis per dimidiam mensuram et sex molcia ordeï per eandem mensuram singulis annis quoad vixerint, vel aliquis eorum vixerit integraliter infra festum B. Mychaelis Archangeli et Nativitatem Dñi persolvant. Ad quam solutionem eis benivole faciendam Alfrimus Ecclesiae nostrae canonicus, qui nunc est Obedientiarius in Rimeslo, et quicumque Canonicorum nostrorum ei pro tempore in eadem obedientia succedet se fide data obligabit. Si vero ipse obedientiarius malitiose vel ex quacumque alia causa eis praedictam annonam in toto vel in parte non persolverit nos ad persolvendum eis a nobis quicquid eis de ipsa annona defuerit per praesens scriptum obligamus. Sed quodcumque damnum inde incurrerimus obedientiarius qui pro tempore fuerit de dampno hujusmodi nobis satisfaciet et integraliter respondebit. Ipsis vero omnibus tribus jussu divino e medio sublatis Obedientiarius de Rimeslo qui pro tempore fuerit nulli a modo ad duodecim molcia praedicta nec in parte nec in toto tenebitur persolvenda sed fratribus Capituli nostri quinque molcia siliginis per dimidiam mensuram, ita quod cuilibet fratrum duos modios ejusdem mensurae in perpetuum in corum trium memoriam de dicta emptione ministrabit. Nos vero pro tali beneficio sic nobis a saepe dictis tribus pie oblato ipsos

omnium bonorum, quae in Ecclesia nostra fiunt participes constituimus, et eorum obitus memorias perpetuo volumus observare. Ne autem super hijs in posterum aliquis dubietatis Scrupulus valeat suboriri, praesens scriptum super hoc confectum Sigillo nostro duximus roborandum. Actum et datum anno Dni M^o cc^o Lxxjj^o VI^o Idus Decembris.

Aus der Henseler'schen Sammlung.

VI.

1274.

Nos Fredericus Decanus monasteriensis tenorem presencium cognituris Geste rei noticiam. venit ad nos. Johannes Laicus officialis noster in greuene cum tribus fratribus suis, videlicet Wescelo. Wenero, Ekehardo. dicentes se querele sue quam habuerant aduersum dominum Johannem Abbatem et fratres de Campo Sancte marie racione molendini quod ipsi fratres restaurauerant in Dorphorne ad integrum renunciassent, asserentes etiam quod huiusmodi querele mater eorum nomine Margaretha cum filiabus suis videlicet Elizabet et Cune-gundis renunciauerunt in Warendorpe coram Iudice Hinrico de Balehorne et scabinis eiusdem ciuitatis Officiali nostro Hermanno franceus astante et de consensu nostro testimonium perhibente. Hiis peractis obnixe nobis predicti Johannes et fratres sui supplicauerunt. ut in signum nostri consensus nostrique Capituli sigillis nostris presentes literas muniremus, Hec utique modo cupientes predicto. . Abbatj et ecclesie sue a futura preca-uere molestia ne vel a nostris vel eorum posteris pro predicta querela grauaminis aliquid oriatur. Nos uero bono pacis in omnibus ut pium est ex animo congaudentes, presentes literas ad iudicium nostri nostrique consensus Capituli sigillis nostris perpetuo munimine roboramus. Dum hec agerentur presentes fuerunt de Capitulo nostro Bernhardus de Asbeke. Magister Lutbertus. Gerhardus de monasterio. Adolfus norendin. Thetmarus de tune Canonici. Item Hinricus vinke. Otto de haren. Theodericus Rance. Wernerus Todranc milites.

Item Wernerus de karshem. Gerhardus stenus. Themo
nagel et alii plures. Acta sunt hec Anno domini. M. CC. Lxxiiij.

Ex copiar. Marienfeld. f. 35a.

VII.

1279.

In nomine domini amen. Otto dei gracia Comes in Rauens-
berg. vniuersis christi fidelibus presencium tenorem visuris vel
auditoris in perpetuum Sciant igitur tam presentes quam posteri
quod nos de consensu et beneplacito vxoris nostre Hádewigis
et Domini Lodewici fratris nostri prepositi ecclesie sancti Johan-
nis in Osenbruge necnon et liberorum nostrorum. videlicet.
Hermanni. Lodewici. Ottonis. Bernhardi. et omnium co-
heredum nostrorum cum domino Johanne abbate et conuentu
Campi Sancte marie permutacionem et concambium quarundam
possessionum nostrarum adinvicem fecimus vtilitatibus mutuis et
commodis propter situm locorum proinde consulentes. Dedimus
quidem predictis. . Abbati et conuentui. duas domus nostras vnam
que appellatur Ripenlo cum Godefrido eiusdem domus inqui-
lino et Lutgarde vxore sua necnon et duobus filiis eorum Hin-
rico et Bernhardo Alteram vero que vocatur Middendorpe
cum eius asscriptio Bvrchardo et alheydi vxore sua et filia
eorum alheydi sitas in parrochia Eningerlo monasteriensis
dyocesis necnon duas casas in eadem parrochia. videlicet Murkote
minorem Ripenlo et colonum eius wicbertum et vxorem eius
Lutgardim cum liberis eorum Hinricum Godefridum. Her-
mannum et Lutmodim. Insuper alheydim de Merschus, et
duos liberos eius Johannem et Cunegundim Nos vero vice versa
recepimus ab eisdem fratribus Duas domos quarum vna dicitur Lintlo
et altera A. cum vniuersis Litonibus earundem sitas in parrochia
Rodhen Mindensis dyocesis. Hec sane possessionum nostra-
rum permutacio cum omni prouentu et integritate ipsarum facta
est tam in edibus quam in agris, pratis, pascuis siluis cultis et
incultis et in ceteris omnibus in quibus vtraque possessionum vtili-

tas constare legitime videbatur. Vt igitur predicta nullam in posterum paciantur calumpniam presentem paginam exinde conscriptam Domini Lodewici fratris nostri prepositi supradicti et nostro ac uxoris nostre sigillis predictis fratribus dedimus communitam. Acta sunt hec Anno domini M. cc. Lxxix. Huius facti testes sunt, Johannes et Rembertus fratres de rubo. Hinricus vinko. Hinricus de Aspelecampe. Hermannus de Bramesche. Regenbodo Top et hinricus frater eius Ludolfus nagel milites. Gerhardus et hinricus fratres dicti duuelescop. Themo nagel Thidericus de Horst.

Ex copiar. Marienf. f. 70b.

vgl. Kindinger'sche Hdschr. Samml. Cod. in Fol. VI, 98. Nr. 19.

VIII.

1284.

Hinricus dictus vinke miles Omnibus presens scriptum intuentibus. Notum facimus quod Mansum suderlo cum suis attinenciis situm in parrochia versmele ad manus. . Abbatis et fratrum de Campo Sancte marie ordinis cysterkiensis monasteriensis dyocesis nostris denariis comparatum taliter iam dictis fratribus ut subsequitur duximus conferendum videlicet vt singulis annis in festo beatarum. xi. milium virginum ad consolacionem refectionis fratrum iam dictorum ex obuencionibus dicti mansi Suderlo percipiant. ii. marcas medietate ipsius mansi uxori nostre Alheydi si nos premori contigerit quoad uixerit reseruata post cuius obitum similiter. ij. marcas percipiant iudem fratres ad consolacionem refectionis habendam ex pensionibus ipsius mansi superioris memorati, Quod si uxorem nostram predictam prius quam nos mori contigerit quicquid ultra summam. ^{or} iij. marcarum supra ordinarum ex sepedicto manso prouenire potuerit, nostre dispositionis arbitrio volumus reseruari, Post obitum autem nostrorum amborum quicquid excreuerit ultra summam. ^{er} iij. marcarum premissam in emendacionem seruiciorum integraliter conuertetur Custodia vero ipsius mansi et seruiciorum ordinacio Camerario committatur. Ne vero predicta ordinacio nostra et collacio in obliuio-

nem et ignoranciam succedencium pro tempore fratrum cadat, presens scriptum sigillo. monasterii Campi Sancte marie predicti petiuimus communirj. Datum in Campo Sancte marie anno domini M. cc. Lxxxiiiij. Die marci ewangeliste.

Ex copiar. Marienfeld. f. 159b.

IX.

1289. 5. Febr.

Viris Religiosis et in Christo dilectis Abbati et Conuentui Campi Sancte Marie virginis ordinis Cisterciensis Decanus et Capitulum Ecclesie Angariensis, quidquid possunt obsequi et honoris. Nouerit Benevolentia uestra quod Erpo dictus de Nienkirchen Laicus in die Purificationis beate Virginis Marie premature in choro nostro post Primam in nostra presentia constitutus, postquam frater Henricus de Hunenfelde, quem expectauerat non comparuit. Domum que vulgo Camphus nuncupatur cum proprietate sua et omne jus, quod in ea habuit, vel habere potuit, ad utilitatem Ecclesie nostre publice resignavit. Et nos videlicet Decanus Godefridus, Thomas, Bertramus Canonici huiusmodi resignationem ex parte uestra recipientes in realem vobis possessionem transmittimus testimonio presentium Literarum. Testes aderant Hermannus de Assendorpe Officialis, Ecbertus de donoue, Henricus Vincke, Bernardus dictus Vagetus, Hermannus, Rudolphus et Otto Fratres de Altkirchen et alii quam plures Laici. datum Angarie anno domini Millesimo ducentesimo octuagesimo nono ipso die beate Agathe virginis.

X.

1290.

Vniuersis presentem paginam inspecturis. Nos Otto comes de Rauensberg tenore presencium Notum facimus quod de consensu et uoluntate vxoris nostre Hadewigis. Hermanni prepositi Tungrensis. Ottonis. Ludewici. Bernhardi filiorum

nostrorum. Sophie ac ceterorum heredum nostrorum vendidimus viris Religiosis. Abbati et conuentui de Campo Sancte marie ordinis cystericiensis monasteriensis dyocesis. Decimam in Rehe cum attinenciis suis quam iam dudum ab ecclesia monasteriensi in feodo tenueramus racione officii pincernatus pro c. x. marcis denariorum legalium nobis totaliter numeratorum et solutorum ad presenciam reuerendi patris domini Euerhardi monasteriensis episcopi post modum accedentes resignamus in manus ipsius ad opus dictorum abbatis et conuentus ipsam decimam voce et manu recedentes penitus vna cum vxore nostra liberis et heredibus nostris predictis ab omni iure quod nobis hactenus compeciit in decima memorata ac transferentes de uoluntate ipsius episcopi et ecclesie sue monasteriensis in abbatem et conuentum antedictos propter possidendum. Datum vigilia beati Benedicti abbatis. Anno domini. M. cc. Lxxx. coram testibus subnotatis. Ottone comite de polle. Hilleboldo de Brochus. Hinrico et Ottone fratribus de hoye nobilibus. Ludolfo nagel. Ekeharde de horne. Alberto vinken. Wilhelmo frisone militibus. Richardo dicto vos. Rudolfo de haren famulis et aliis quam pluribus. In cuius rei testimonium presens scriptum nostro. vxoris nostre hadewigis. et Hermanni prepositi Tungrensis. filii nostri sigillis dedimus communitum. Nos uero Otto. Lodewicus. Bernhardus. et ceteri liberi et heredes patris nostri factum ratum habentes in hac parte contenti sumus in sigillo patris nostri quia propria non habemus. .

Ex copiar. Marienfeld. f. 25b.

vgl. Rindlingersche Hdschr. = Samml. Cod. in Fol. VI, 92. Nr. 17.

XII.

1291. 6. Sun.

Vniuersis presentes literas visuris et auditoris. Otto comes de Rauensberg. salutem et cognoscere veritatem. Cum Theodericus dictus sperewere domum quandam que Mundeschehus dicitur sitam in parrochia Greue. a Johanne cognomento hals militis teneret in feodum. jdem Theodericus de expresso

20*

vxoris sue consensu alheydis nomine. necnon filiorum suorum Alberti. eckehardi. et Arthuri ac filie sue yde. consensu similiter adhibito cum preter hos alium non haberet heredem eandem domum mündeschehus cum omnibus iuribus suis et pertinentiis consenciente domino feodi vendidit viris religiosis abbati et conuentui de campo Sancte marie ordinis cystericiensis pro xla et viij. marcis monete Osnabrugensis. ac decimam ipsorum in Amelictor(pe) idem Theodericus recepit in feodum ab eisdem quam pecuniam sibi exintegro numeratam traditam et solutam publice recognouit. Insuper prenominati Theodericus vxor eius filii ac filia feodum predictae domus in manus memorati Johannis dicti hals militis libere resignantes omne ius quod in sepredicta domo dinoscebantur habere in ipsum abbatem et conuentum totaliter transtulerunt. Acta sunt hec Rauensburg coram dilectis castellanis nostris videlicet Lippoldo de Dranthem. Eckecharde de horne. Hermannno de glosinchem. Dethardo dicto Ledebur. Alberto vinke militibus. necnon Remberto et Johanne fratribus de bure. ac Gerharde vinke. et aliis pluribus fide dignis. quod factum iidem castellani suis sigillis presentibus appositis protestantur. propria uero sigilla non habentes aliorum sigillorum in presenti negotio sunt contenti. Et nos ad petitionem presencium Sigillum nostrum presentibus literis apponi fecimus in testimonium premissorum. Actum et datum Anno domini M. cc. Lxxxj. Octauo ydus Junii.

Ex copiar. Marienf. f. 30a.

XIII.

Die Klöster Klarholz und Marienfeld vertauschen einige Güter.

1296. 8. März.

Universis presenciam visuris et auditoris Nos Pelegrinus prepositus et conventus de Clarholto ordinis premonstratensis. notum facimus, quod cum viri Religiosi. Abbas et conventus de Campo Sancte Marie ordinis cystericiensis campum quandam haberent, qui wlgariter stapelkamp dicitur apud Huttinchusen situm, et nos versa vice tres agros curti eorundem Westhoff vicinos tene-

remus mutuo interueniente consensu et commodo ac utilitate utriusque nostrorum hinc inde pensatis placuit nobis commutationem celebrare adinvicem campi et agrorum iamdictorum. Ita videlicet, quod nos per modum concambii recepimus ab ipsis Abbate et conventu de Campo Sancte Marie campum prefatum nobis vicinum, et nos in ipsos religiosos prefatos tres agros nostros translimus iure perpetuo possidendos. Cui concambij seu commutationi interfuerunt Pelegrinus Prepositus, et Hermannus dictus vinke celerarius de Clarholte nomine conventus sui ex parte una et Gyselbertus Prior Magnus Camerarius et Johannes custos fratres de Campo Sancte Marie pro se et monasterio suo ex altera. Item Anselmus, Hermannus de Huttinhusen, Bertramus dictus Overwarterinc, Winandus dictus Bleschewort et alii quam plures. In cuius concambii firmitatem nostro, nostreque et de Campo Sancte Marie ecclesiarum sigillis presentem litteram duximus roborandam. Actum anno domini M. cc. Lxxx. vj. vij. idus Marcii.

(L. S. Praep. in Clarh.) (L. S. Convent. in Clarh.) (L. S. conv. in Mar.)

Ex copiar. Marienfeld. f. 164b.

XIV.

1298. 25. Jul.

Uniuersis presens scriptum visuris et audituris Nos Lippoldus de dranthen Eggehardus de horne. Thethardus Ledhebur Albertus vinke. Johannes de kerssebroke milites et Castellani in Rauensberg. Notum facimus quod cum Gyselbertus. Ludolfus et Cesarius fratres dicti de Erpingen dicerent se habere aliquid iuris in Manso Erpingen et Casa quadam ibidem sitis in parrochia Dissena Osnabrugensis dyocesis que bona pie memorie Fredericus Comes de Retberg olim contulerat Religiosis viris. . Abbati et conuentui de Campo Sancte marie ordinis cysterkiensis monasteriensis dyocesis pro anime sue remedio. Et predictis Religiosis aliquamdiu super hoc questionem mouisset. Tandem nobis mediantibus talis inter partes compositio interuenit, quod sepedicti fratres acceptis ab ipsis. .

Abbate et conuentu de Campo sancte marie. ^{or} iij. marcis Os-
nabrugensium denariorum et ex integro sibi numeratis, renunciaue-
runt omni iuri suo. quod in prefatis bonis credebant se habere.
Que iuris renunciatio voce et manu ut moris terre est ab ipsis
tribus fratribus facta est solempniter coram nobis In cuius rei te-
stimonium presenti scripto Nos. qui Sigillis vtimur. sigilla nostra
duximus apponendum. Nos uero qui sigillis non vtimur in pre-
senti scripto sigillis concastellanorum nostrorum contenti sumus.
Datum die Jacobi Apostoli. Anno domini M. CC. Lxxxviiij.

Ex copiar. Marienfeld. f. 161b.

XV.

1301. 14. Jun.

Wy her diderik Vinke unde her Albert vinke Ridder Al-
fram vinke Evert van der heyde Egghehart van horne unde hinrik
vinke knapen enkennet in dessen breue dat wy hebbet ghelouet unde
lovet en truuen Johanne van Capplen unde hugen broderen heren her-
mannes sonen unde eren rechten Anerven — wer dat in der beghebinch
de her diderik vinke unde Alfram vinke ghedeghedinghent hebbet
tuschen Alberte vinke unde dessen twen vore ghenomden Johanne unde
hugen unde eren rechten Anerven dat Albert der breue nicht ne hele
dar he em en truuen an ghelouet heft unde in Edestat ofte jeneghen
hinder an dede wanner wy dan van den vorghenomden Johanne unde
hugen ofte van eren rechten anerven ghemant werdet dar na er
maninghe binnen Achte daghen Sole wy in Ryden to Dsenbrughe unde
ligghen dar inne eyn Manet unde nicht ut to Ridene wy ne hebben em
wul ghedan vmme de flaghe dat dith vast unde stede zy so hebbe wy
unse inghezegele hir to ghehanghen Datum anno domini M^occc^oi^o
(1301) feria quarta proxima ante festum beati viti.

Ex orig. in Dstenwalde.

XVa.

1311. 21. März.

Ego hermannus dictus Budde de Dranthen praesentibus recognosco quod domum in Horst situm in parochia Nigenkerken quam ab Egberto Vincken famulo redemi pro viginti et quatuor marcis denariorum Osnabr. et quam Reverendus pater Dominus meus D. Engelbertus Episcopus Osnabr. Ecclesiae mihi contulit pro feudo castrensi ad habitandum in castro Gronenberge, si me quocumque casu Gronenberge non habitare contingeret ex tunc Dñus meus Engelbertus Episcopus praedictus vel ejus successor quicumque pro tempore fuerit praedictam domum in Horst pro viginti et quatuor marcis denariorum Osnabr. a me vel a meis veris heredibus quam cito Gronenberge non residero redimere poterit. quam redemptionem non potero negare. In cuius rei testimonium praesentem paginam sigillo proprio carens sigillo honorabilis viri Dni. Bernardi Decani Ecclesiae Sancti Johannis petii consignari. Et Nos Decanus praedictus ad preces hermanni memorati Sigillum nostrum praesentibus duximus apponendum Datum anno a nativitate Dni M^o CCC^o undecimo Dñica qua cantatur. Laetare Jherusalem.

Aus der Henselerschen Sammlung.

XVI.

1322. 28. Jan.

Nos Otto Comes in Rauensberghe recognoscimus et tenore presencium publice protestamur quod nos ius feudale quod habuimus in parua domo dicta plochus et Casa ipsi domui attinente in parochia holte positis (sic) commutamus in proprietatem et hanc proprietatem de consensu et voluntate Margarete vxoris nostre hazeke et Grete nostrarum filiarum et heredum nostrorum ad petitionem Thiderici dicti vincken militis Gerharde de lunne Ciui osnab. et suis veris heredibus conferimus per presentes. Tali condicione adiecta quod idem Thidericus aut sui heredes prefata bona ab eodem Gerharde et suis heredibus

a festo purificationis beate marie virginis proxime venturo infra quatuor annos continue subsequentes reemere poterunt pro centum marcis denariorum legalium et bonorum. Quod si non fecerint extunc empcio et vendicio dictorum bonorum vtrobique rata et firma perduret. Presentibus honestis viris Ecberto dicto vinken. Johanne vinken militibus. Wenero dicto thodranck et ludolfo naghel ac aliis fidedignis. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno domini M^oCCC^oXXij. In octaua beate agnetis virginis et martiris.

Ex copiar. eccles. S. Johannis Osnabr. f. XLIII.

XVII.

1322. 12. Mai.

Nos Svederus miles de busco. Vniuersis presentes literas visuris et auditoris cupimus esse notum quod astantibus nobis discretis viris Wenero Iudice. Hermanno Bernardinch burmester. Ludolfo megerinc. dobelsten. volkero. Gerharo dicto Ploys. Consulibus in vfflen. Hillebrandus dictus de Hurinkissen. in nostrum omnium presencia publice recognouit se Religiosis viris domino . . Abbati ac conuentui campi Sancte marie massam plumbj que wlgariter vnum werch dicitur pro vj. marcis hervordensis monete in predicta villa vfflen. de consensu vxoris sue nomine berteke et aliorum heredum suorum legitime vendidisse tali accedente condicione et pacto quod eandem massam per vj. annos continuos locatam habere debeat in domo sua et ex ea. xx. scepel salis certo tempore soluere annuatim secundum communem consuetudinem salinarum ipsius ville. Quo tempore transacto. si a predicto locacionis contractu uoluerit resilire. tunc predictis viris Religiosis massam ipsam reconsignare sub debito pondere teneatur. Pro quo pacto seu condicione seruandis domum suam cum area quod wlgariter wicbeledede dicitur in pignoraui eisdem. Sed si forte ab ipsa locacione uellet recedere post vj. annos tunc restituto plumbo ut predictum est prefata possessio absque dicte pensionis solucione

immunis et libera remanebit. Insuper et pro salis pensione predicta certo tempore persoluenda. Johannes dictus Hake et Johannes Huloghe se fideiussorio nomine obligarunt. Testes rogati qui predictis interfuerunt Hermannus gograuius famulus frater domini Henrici gograuii militis. Johannes dictus berse. Euerhardus megerinc. Gerhardus vinke. Johannes bollinch. Hyllebrandus wiuinch. et quidam dictus oueryserne. Insuper et nos Suederus predictus in cuius presencia hec omnia sunt peracta. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno domini M. CCCC. xxij. iij. Idus maji.

Ex copiar. Marienfeld. f. 146a. verglichen mit dem Originale.

XVIII.

1325. 22. Novbr.

Nos Otto Comes de Rauensberghe recognoscimus per presentes ac publice protestamur quod jus pheudale quod habuimus in domo dicta Plochus et casa ipsi domui attinente in parochia Holthe positis commutamus in proprietatem quam de consensu et voluntate domine Margarete conjugis nostre dilecte, hadewigis et Margar. nostrarum filiarum nec non omnium heredum nostrorum ad petitionem Thiderici vinken militis honorabilibus viris Decano et Capitulo Ecclesie Sancti Johannis Osnabrugen. ad altare quod Gerhardus de lunne civis osnabr. dotauit in ecclesia predicta conferimus per presentes tali condicione adjecta quod idem Thidericus aut heredes sui prefata bona ab eisdem . . Decano et Capitulo a festo purificationis beate marie virginis proxime venturo infra sex annos continue subsequentes recemere poterunt pro centum marcis denariorum legalium et bonorum. Quod si non fecerint ex tunc empicio et vendicio dictorum bonorum utrobique rata et firma perdurent. presentibus honestis viris Ecberto et Johanne dictis vynke militibus wernerio dicto thodranck et ludolfo nagel famulis et aliis fidedignis. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum

Datum anno domini Millesimo trecentesimo vicesimo quinto Die
beate Cecilie virginis.

Ex autogr. Arch. S. Johannis.

XIX.

1326. 26. Mai.

Nos Godefridus dei gracia . . osnabrugensis ecclesie
episcopus. vniuersis hanc scripturam intuentibus volumus esse no-
tum. quod cum olim viros Religiosos . . Abbatem et conuentum
monasterii in Campo sancte marie ordinis cysterkiensis mo-
nasterensis dyocesis super quodam manso dicto Thyhoue.
sito in villa selehorst in parrochia Langhenberg nostre dyo-
cesis. Johannes dictus de Emese famulus impeteret. dicens se
in eodem manso aliquid iuris habere. rationis dotis matri sue
quondam in eodem manso assignate, idem tamen Johannes per
suum awunculum Engelbertum videlicet dictum de emese
famulum instruetus et plenius informatum in nostra et multorum
fide dignorum constitutus presencia publice recognouit. sibi nullum
ius in prefato manso competere, vel occasione predicta aliquum de
iure competisse predictos Religiosos. ab omni inpeticione iuris et
facti quitos dimittens in perpetuum et solutos. Huic facto interfue-
runt. Fredericus prepositus Sancti Johannis. Deghenhardus
decanus. in Meschethe. nostre ecclesie predicte canonici. Jo-
hannes dictus Bere. Liborius dictus de alen milites. Johan-
nes et nicolaus dicti eyfelere. Gerhardus dictus vinke et
Johannes dictus Thwent ac quam plures alii fide digni. In
cuius rei testimonium sigillum nostrum rogati a partibus duximus
apponendum. Datum anno domini M.CCC.xxvj. In crastino beati
urbani episcopi et martiris.

Ex copiar. Marienfeld. f. 156a.

XX.

(Ex orig.)

1305. 1. Aug.

Universis presens scriptum cernentibus Nos consules novi oppidi Hervordensis videlicet Henricus de Hagen tunc Proconsul, Florentius de Lon, Hermannus Wulfrat senior, Bernhardus credo, Arnoldus Crevemeyger, Everhardus de Pedesen, Hermannus de Rivo, Johannes Jolenbeke, Henricus Seuor, et Burchardus Serdo Salutem in Domino sempiternam Ne rei geste veritas in oblivionem veniat, materiamque pariat litigando, ac recte ac bene dispositis propter probationis inopiam difficultatem ingerat et gravamen, expedit, ut cum aliquid notabiliter inter aliquos agitur, ne illud a memoria labatur, literarum autenticarum munimine et fide dignorum testimonio roborari. Quapropter omnibus et singulis declaramus, quod in nostra presencia constituti Reverendus vir Albertus Dei gracia abbas Monasterii beatorum apostolorum petri et pauli in paderborne, Johannes de Quernheim et Mechtildis dicta Pattithessche cum tribus filiabus suis, scilicet Methilte Gerburge Windelen pro sopienda quadam controversia mota inter dictum abbatem et Johannem de Quernheim pro jure, quod uterque dicebat se habere in dictis Methilda et suis filiabus jam dictis, ita concordati sunt, quod vocatis predictarum consanguineis, Engelberto scilicet Villico de Reme, Hermanno villico de Eydinchosen, qui earundem bosmete vulgariter dicebantur, jam dicte Methildis ac ejus filie confesse sunt coram nobis, se cum posteritate parentele sue jure litonum jam dicto domino abbati et suo conventui pertinere, dicto domino abbati jure suo hoc probante ac dicto Johanne de Quernheim hoc ratum habente coram nobis. Testes alii preter consules, qui huic negotio interessant hii sunt: Henricus Gogravius, Johannes de Voren campe, milites, Jordanus volpes, Wernherus Vinke, Hermannus de angelbeke, famuli, Hildebrandus de Barichosen et alii plures fide digni. In cujus rei testimonium sigillum oppidi nostri presentibus est appensum. Datum anno dominj M^oCCC^o quinto in die beati petri apostoli ad vincula.

An der Urkunde hängt das große Siegel der Stadt Herford.

XXI.

1323. 24. April.

Nos Otto Comes de Rauensberg vniuersis presentibus et futuris presens scriptum visuris vel auditoris notum facimus et publice protestamur, quod constituti in presencia nostra Wernerus dictus Todranc. Hermannus Hadewich. Wernerus de holtuelde et Wernerus de Linghe famuli ministeriales nostri actioni et inpeticioni quam mouere inceperant Religiosis viris. . Abbati et conuentui monasterii Campi Sancte marie ordinis cystericiensis monasteriensis dyocesis super domo lapidea in ciuitate Osnabrugensi in platea dicta Rodingherstrate sita quam domum dictus. . Abbas suo et conuentus sui nomine ex libera donacione bone memorie quondam haldonis dicti kedinc et wendelen coniugum affirmabat et docebat coram nobis sibi pertinere renunciauerunt libere et actioni huiusmodi arbitrio nostro discuciendam commiserunt. Nosque instructione militum et famulorum ibi presencium mediante iure parcium hinc inde inspecto pronunciauimus antedictos ministeriales nostros ab actione et inpeticione quam super domo predicta abbati et conuentui predictis mouerant quiescere debere et ius in ipsa domo non habere. sicque antedicti famuli ab inpeticione prenotata dominos. Abbatem et conuentum predictos quitos et solutos voluntarie dimiserunt. Recognoscentes domum predictam occasione donacionis antedictae. sepedictis simpliciter pertinere. vnde ad preces parcium ambarum presens dedimus instrumentum sigilli nostri karactere roboratum. Testibus annotatis qui presentes erant. Amelungo de varendorpe. Hermannno de aspelcampe. Ludolfo nagel. Johanne vinken et Hinrico vinken de Ostenuelde. Alberto Ledebur militibus. Hinrico de aspelcampe. Hinrico Ledebur. Gerharo. Hinrico et Hermannno et Ottone dictis stenhuis famulis. Item domino Bernharo de lodere plebano in borcholthusen. Domino Gerlaco plebano in halle. Johanne notario nostro. Ecberto vrygdach et Hermannno dinegrauio nostro et aliis multis ydoneis et fide dignis. Actum in villa Halle. et Datum anno Domini M. CCCC. xxiiij. In crastino beati Georgij.

Ex copiar. Marienfeld. f. 150b.

XXII.

3127.

Nos Johannes decanus ecclesie Bileueldensis paderbornensis dyocesis vniuersis hoc scriptum intuentibus cupimus fore notum quod constitutus propter hoc in nostra et plurium fidedignorum presencia. Ludgerus dictus Ringelenole Sacerdos publice recognouit se vna cum suis. matre fratribus et sororibus. bona sua prout in literis nobilium virorum dominorum Conradi videlicet et Frederici Comitum in Retberg specificantur viris Religiosis. . Abbati et conuentui in Campo Sancte marie ordinis cysterciensis monasteriensis dyocesis vendidisse omneque ius quod sibi olim in ipsis bonis compeciit resignasse. Huius recognitionis testes sumus. Nos Johannes decanus predictus. Rolandus dictus de Aschen. Henricus dictus vinke nostri canonici. et plures alii fide digni. In cuius facti testimonium sigillum nostrum ex rogatu parcium huic scripto duximus apponendum Datum anno domini M.CCC. xxvij. Sabbato proxima post Seruacij.

Ex copiar. Marienfeld. f. 166b.

XXIII.

1329.

War men orloghe sonet dar is not des dat men de sone bescriue dor dat dat dar na nyn man de ghedanen sone moghe mit archer list vorkeren. Hyr umme si kundich allen de dessen bres seet unde horet lesen. dat ic Herman en knape sone heren. Johannes van Kappelen ridderes umme dat orloghe dat heft ghewesen tuschen den Edeleu heren den greven Adolve van der Marke unde. Greven Klawese van Thekeneborch unde ere helpere up ene siit. unde mi unde Eudeken van Gesmole knapen unde use helpere uppe anderen siit hebbe ghesonet albus dat ic noch husch hus noch hersth scal bowen uppe de hovesstat to broke unde dat dar to hort noch ne scal nyne vestnisse to giste nemen ofte wedden, ofte kopen. ofte tymmeren in der Greffschap van Thekeneborch. noch ne scal nyn viant werden der vorghenomden Greven van der marke unde van Thekeneborch unde erer herescape unde der

erer de wile ic leve. et ne si dat se mi des orlof gheven. were over dat de herscap van Thekeneborch ofte we van den eren mi welke dede de ic vorvolgede na der benestlude rechte van Thekeneborch mit clage unde mi dar nicht umme Kunde ghesceen alse der benestlude van Thekeneborch recht were dede ic dar wat weder dar ne breke ich nyne sone mede desse stücke altomale hebbe ic ghesekeret unde gesworen stede unde vaste to holdene. In orkunde besser dynghe hebbe ic ghebeden heren Syderikes vinken unde Ludolwes van Gesmole ynghesegel mit minen han to dessen breve yngegele unde wy her Syderic vynke riddere unde Ludolf van Gesmole knape want us desse dyne kundich syn so hebbe wi dor bede des vorghenomden hermannes unse yngegele mit den synen to sunte Margareten dage na godes bort. dusent. drehundert. unde negen an twintich iar. gegeven to dessen breve.

Ex orig. in Ostenwalde.

Das erste Siegel, beschädigt, hat einen Vogel; die Umschrift nur noch: — Mili —

Das zweite, gleichfalls, hat 4 von der linken oben zur rechten unten mit den Spitzen an einander stoßende Ecksteine; auf der Umschrift ist noch zu lesen: Si — kappelen famuli.

Das dritte ist abgefallen.

XXIV.

1335. 24. Jun.

Nos Bernhardus Comes in Ravensberghe tenore presentium recognoscimus evidenter quod de libera nostra voluntate plenoque consensu omnium nostrorum verorum heredum vendidimus ac vendimus in hiis scriptis justo venditionis titulo Thydrico dicto Vyncke militi suisque veris heredibus omnia et singula jura ac genera aedificationis in loco olim castris dicto Holte prope up der borchstede to Holte que nobis nostris heredibus nostris successoribus nostro dominio in Ravensberghe pro nunc competere poterint seu in futurum ita videlicet quod nos nostri heredes aut successores nullatenus ibidem in loco prelibato quodque edificabimus nec talia temptabimus sed ad usus prefati Thiderici Vyncke militis ac suorum heredum talia pro voluntate sua totaliter commodose permanebunt; etiam si aliquod edificium

ibidem per nos seu per iuvamina nostri domininii in posterum fieret quod deus avertat Hoc contra justiciam contra jura et contra honorem nostrum nostrorum heredum aut successorum nostrorum fecisse videatur penitus et ex toto pro septuaginta marcis denariorum Osenbr. legalium et bonorum nobis perinde per prefatum Thydericum Vincke militem amicabiliter in numerata pecunia integraliter traditis et persolutis presentibus Thyderico dicto Klenkock Johanne dicto Vyncke Alberto dicto Vyncke militibus ac aliis quam pluribus fide dignis. In cuius testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno domini M. CCC. xxxv. ipso die sancto beati Johannis baptiste.

(L. S.)

Ex cop. in Culemanni Cod. dipl. Ravensb. T. III. Nr. 112.

Orig. im Archive der Graffschaft Ravensberg Nr. 10.

vgl. Culemann's Ravensbergische Merkwürdigkeiten I, 22.

XXV.

Ex copia.

1338.

Univerſis presentia visuris et auditoris. Nos Bernhardus Comes in Ravensberghe recognoscimus et presentibus publice protestamur, quod constitutus in nostra presentia Thidericus dictus Vinke miles rite et rationabiliter vendidit et libere resignavit Johanni de Wartberghen, Henrico dicto Kitlen et Henrico dicto Ripinchof civibus osnaburgensibus pro se et ipsorum heredibus ementibus et recipientibus domum dictam tor Porrenhaghen ante castrum in Holte sitam cum hominibus mancipiis, sive servis, agris, terris cultis et incultis, cespitibus, nemoribus, pratis, pascuis ac juribus et pertinentiis suis universis, prout ipsam domum dictus miles hactenus possidebat, pro viginti et duobus marcis integrorum denariorum Osnaburgensium legalium et bonorum, eidem militi ab ipsis civibus in parata pecunia traditis et solutis. Qua venditione sic pure ac simpliciter facta. predicti cives pro se et suis heredibus hanc gratiam antedicto militi et heredibus suis liberaliter condonarunt, quod predictam domum ree-

mere licite possint infra tres annos a data presentium continue subsequentes, quovis anno in purificatione beate Mariae virginis pro pecunia, que superius est expressa. Et quia dicta domus a nobis dependet et habetur, prenotatos cives jure homagii inphodavimus et presentibus inphodamus cum eadem. Juttae relictæ quondam hermanni dicti Appelbom usufructum ejusdem domus nichilominus porrigendo. Actum presentibus Conrado de Nedenwede, Johanne de Versen famulis, Arnolde dicto Duncker, Rodolpho dicto Borghere, Gerhardo apotecario et Bernhardo dicto Swinke, civibus Osnaburgensibus. ac aliis fidedignis. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Osnabrugae anno domini Millesimo ccc^{mo} xxx octavo, feria quarta post festum sanctorum Viti et Modesti martirum.

Das Siegel ist abgefallen.

XXVI.

1355.

Nos Iodewicus Rector parochialis Ecclesie in Walenhorst Osnaburgensis Dyocesis, Officialis honorabilis viri Domini Ottonis prepositi Ecclesie Osnaburgensis Judex a partibus infrascriptis et in negotio infrascripto concorditer electus recognoscimus tenore presencium publice protestando quod constituti coram nobis in figura Judicii Albertus dictus vinke famulus, Clemencia eius vxor legitima, Johannes et Hermannus eorum filii et heredes, et Margareta ipsius Johannis vxor legitima, vendiderunt, oreque et manibus libere et concorditer resignauerunt iusto et perpetuo vendicionis tytulo, Discretis viris Johanni de Dauantria et arnolde de hauerbeke perpetuis vicariis in Ecclesia osnaburgensi predicta, suo et suorum . . conuicariorum nomine, suorumque beneficiorum in dicta Ecclesia Osnaburgensi, et eius ambitu pronunc existencium, Reditus vnus Marce denariorum arealium legalium et bonorum in bonis suis in Hyndena, sitis in parochia Westercappelen et in omnibus suis pertinenciis ac appendiciis, percipiendos singulis annis in festo Exaltacionis Sancte Crucis, et per cultores dictorum bonorum qui pro tempore fuerint, in Ciuitate Osnaburgensi vbi dicti . . Emptores voluerint antequam

quicquam de predictis bonis percipiatur de primis et certis Reditibus persolueudos, pro sedecim Marcis ipsis venditoribus ut latebantur integraliter persolutis, qui quidem Reditus si modo et termino ut premittitur quod absit non soluerentur, Extunc dicti Emptores, vel presencium de voluntate eorum conseruatores dictos Reditus Jure Ecclesiastico vel ciuili, absque dictorum. venditorum cuiuslibet animi indignacione vel contradicione pignorando vel arres'ando licite poterunt extorquere. Promiserunt nichilominus venditores antedicti . . Emptoribus prenarratis vel presentes literas de eorum voluntate continentibus, Quod predicta bona in Hydena nullo iure ab aliquo dependeant, sed sint mere propria, quod wlgariter dicitur doerslacht eghen, et quod dictis . . Emptoribus seu eorum de voluntate tenenti uel tenentibus hanc literam de proprietate dictorum bonorum seu Redituum pro euictione sufficienter cauebunt, ac firmam et iustam prestabunt warandiam quando-cunque et quocienscunque ipsis fuerit oportunum, Est eciam condicionaliter adiectum Quod si sepedicta bona in hydena per uel propter dictos . . venditores, vel alterum eorum deserta quod deus auertat, iacere contigerit, ad solucionem dictorum Redituum modo et tempore ut prescribitur Dicti . . venditores extunc dictis . . Emptoribus vel hanc de eorum voluntate tenenti uel tenentibus literam obligentur, In quorum omnium robur et euidens testimonium sigillum nostrum maius quod ad priuilegia uti solemus duximus presentibus apponendum Et nos albertus, Johannes et Hermannus predicti recognoscimus omnia et singula presenti pagine inserta esse uera promittentes ea fide data et insolidum inuiolabiliter obseruare Quod Ego albertus predictus sub sigillo meo huic scripto pro me et meis heredibus prefatis duxi firmissime protestando, Actum et datum in castro Cappelen, presentibus honestis uiris dominis Wernero struue in Tekeneborch et helmoldo in westercappelen plebanis, et willikino de Scuttorp perpetuo vicario in ipsa Ecclesia westercappelen, testibus ad hoc rogatis, sub anno domini. M^o.ccc^o.lv^o. ipso die beati Gorgonii martiris.

Ex orig. in Ostenwalde.

Von der wohlerhaltenen Pergament-Urkunde ist das erstere Siegel abgefallen, und nur das des Albert Winke in grünem Wachs übrig.

XXVII.

1365.

Ich Johan damme, eyn ghesworen richter des wycbeldes to Thekenborgh, enkenne vnde betughe openbare, dat ich sat recht vnde rebeliken eyn ghehegheit gherichte vp dem vrygenstole to Roddenrode belegghen by westerkappelen, vnde al dar quam vor my vor dem seluen vrygenstol in dat gheheghebe gherichte Albert vynke van Kappelen, zelghen hern Johans zone vynken vor Klemcke syn echte vrouwe, Johan vnde Herman syne sone vnde vor grete syn echte vrouwe Johannes vynken vorenompt, vnde be fanden al dar, dat se hedden vor kost, vnde vor kostten al dar vor my vor deme vrygenstole in gherichte myt guden wyllen, vnde gan ser vultort al erer rechten eruen vnde aneruen vor achtentich mark pennynghen de to osenbrugge gut ghynghe vnde gheue syn de en to wyllen wol betalet weren eynes rechten steden vasten ewyghes erflikes kopes hern wernher struuen, kercheren to Thekenborgh vnde dessen breues holdere myt synen wyllen er gut vor eyn recht dorflachtich eyghen gut dat ghenompt is wyllykens hus rolyken hus vnde wessels hus to Hyndena, belegghen in deme kersepele to westerkappelen, myt luden myt torue myt twyghen myt holte myt velde myt watere myt weyde myt ackere bowachtich vnde vnbowachtich, myt vtoart myt ynvart, myt wyeschen myt aller nyt, myt aller gansheynt, vnde myt aller olden vnde nygen to behorynghe, ane eyne mark geldes de de papen to osenbrugge dar an hebbet vnde twe schillynghe gheldes, de in de kerken to Kappelen horet dat herman vynke, al vt ledyghen vnde lozen sal to den tyden also he in truwen ghelouet heuet, vnde myt hande, myt munde myt vpperichteden vyngeren, vnde myt gestaueden eden vp den hilghen ghesworen heft, vortmer so vorthethe al dar vor my vor deme vrygenstole, myt hande vnde myt munde alles rechtes de vorenomde albert vynke vor Klemcke syn echte vrowe iohan vnde herman syne sone, vnde grete Johannes wyf vorenompt vp dat vorenomde gut myt syner thobehorynghe vnde leten dat deme vorenomden hern wernhere struuen vnde dessen breues holdere in ere rechten hebbenden were, vnde des louede al dar de vorenomde albert, iohan vnde herman vor syt vnde vor ere eruen deme vorenomden hern wernher struuen vnde dessen breues holdere myt synen wyllen des vorenomden gudes myt syner thobehorynghe rechte warschap to done

wanner, war vnde wo dycke en des not vnde behoef is vor alle de ghene de des to rechte kōmen willet sūnder yenigerhande weder sprake vnde argelyst vnde hebbe des to tūghe in eyne merere bekantnisse vmmē er aller bede wyllen myn yngezegel myt yngezegelen albertes vynken, iohannes vnde hermans syner sone vorenompt ghehanghen to deffer yegenwordyghen Breue vnde wy albert vynke vorenompt, iohan vnde herman syne sone enkennet vnde betuget openbare in dessen yegenwordyghen breue, dat alle desse vorecreuen stücke stede vast vnde war synt, de wy vast vnde vnuorbroken holden willet des hebbe wy of vnze yngezegele vor vns vnde vor vnze eruen myt gūden willen myt yngezegele des vornomden richteres ghehangen to dessen yegenwordyghen breue, Hir heuet an vnde ouer ghewesen her hinrich kerchere to kappelen, iohan struue wessel van den bŭchtus vnde anderer gūder lude ghenoch dyt scha na godes bort drūtteynhūndert yar, in deme vif vnde zestigstigen yare des hilghen daghes sūnte amandi ues hilghen Byschopes. . . .

Ex orig. in Ostenwalde.

Das Pergament, worauf die Urkunde geschrieben, hat durch Nässe sehr gelitten; doch sind die sonst deutlichen Schriftzüge noch wohl zu erkennen. Die vier anhangenden Siegel sind sämtlich abgefallen.

XXVIII.

1373.

Nos Johannes dictus Vynke. Margaretha eius uxor legitima. Hermannus . . Albertus. et . . Elysaβeth eorundem coniugum heredes legitimi, notum facimus vniuersis presentia visuris et auditoris publice protestantes et recognoscentes quod nos vnanimi de consensu et expressa nostra voluntate vendidimus et in hiis scriptis iusto vendicionis tytulo vendimus discreto viro. Johanni molendinario in Wersen suisque veris et legitimis heredibus et coheredibus presencium conseruatori erga nos ementi. pro Triginta tribus solidis denariorum osnabrugensium nobis integraliter traditis ad voluntatem nostram et solutis Alheydim dictam

vrygesche morantem in halen in parrochia Wersen nobis jure proprietatis et seruitutis astrictam nichilque iuris nobis ac nostris heredibus in eadem Alheydi reseruantes Eandemque Alheydim in manus dicti Johannis et suorum heredum et coheredum transtulimus et assignauimus et presentibus transferimus tradimus et assignamus Renunciantes omni juri quo nobis hactenus ac nostris heredibus compeciebat ac quomodolibet competere poterat in futurum. Promittentes nihilominus pro nobis ac nostris heredibus dicto Johanni et suis heredibus et coheredibus dicte Alheydis sibi et suis heredibus et coheredibus sic vendite debitam debere warandiam. prout warandia sibi fuerit pre omnibus juri parere volentibus facienda quociens et vbicunque ab eodem Johanne aut a suis heredibus et coheredibus fuerimus requisiti omni dolo et fraude pretermisso In premissorum omnium testimonium Sigillum meum Johannis Vynken antedicti quo nos. Margareta eiusdem Johannis vxor Hermannus Albertus et Elisabeth eorundem coniugum heredes legitimi coartimur et contenti sumus presentibus est appensum. Datum anno dominj. M^o.ccc^o. Septuagesimo Tercio. Crastina die beati Gregorii pape. Presentibus viris discretis et honestis. Eghardo dicto batensone. Johanne dicto . . damme. et . . Johanne dicto de brüchterbeke ciuibus Thekeneborgensibus. et aliis pluribus viris fide dignis testibus ad premissa vocatis et rogatis.

Ex orig. in Dffenwalde.

Aus dem ehemaligen tecklenburgischen Archive.

XXIX.

1499.

Wy Conrait van Godes gnaden Bischof to Munster vnd Administrator der kerken to Dffenbrugge, doen kundt vnd bekennen, dat wy belenet hebben vnd belenen ouermits dessen breue Rudeke Wincken dat huis to Borenholte belegen in dem kerspel van Dffenuelde, dat borchlehn tom Sassenberge, den Dstereen:

wolt vnd de vischereye vp der Emese van der Herschemme an biss an den Sladen voirt jnmaten van vnser Stichte to Munster to leene gaen vnd zyn Vader de jnbeleininge gehat heuet, Beholtlich darane vns, vnser nakomelingen vnd gestichte van Munster vorgl. vnser vnd yderman zyns rechten, Orkunde vnser segels hyran gehangen, Gegeuen jn dem jare vnser heren dusent veerhundert Neggen und negentich des dinxtedages na dem Sundage Iudica.

Nach einer unter alten Papieren des vormaligen Hauses Büren vorgefundenen Abschrift.

A n h a n g.

Chronologische Verzeichnisse einiger Drosten.

I. Drosten der Grafen von Ravensberg.

Winko 1163. Ich glaube mit Sicherheit annehmen zu müssen, daß dieser Drost hieher zu rechnen ist, wengleich derselbe in einer herfordischen Urkunde vorkommt, und dieser Ort zur paderbornischen Diözese gehörte. Es wird zwar um jene Zeit in Paderborn ein Drost in Urkunden nicht namhaft gemacht, und der erste, welcher nach jener Zeit vorkommt, ist der im Jahre 1187 und 1194 angeführte Johann (Schaten I, 617; Kindlinger M. B. III, 78; ungedr. Urf. des mindenschen Martinistifts), denn der in einer Urkunde des Grafen Otto I. v. Ravensberg im Jahre 1166 erwähnte Drost Adolf (Kindlinger M. B. II, 205) gehört nicht hierher, sondern war ein kölnischer Drost, und erscheint bereits 1153 (Seiberß II, 70), wie derselbe vermuthlich in Emelrich, dessen 1147 gedacht wird (das. II, 63), einen Vorgänger, in Bovo, welcher 1179 vorkommt (das. II, 106), aber einen Nachfolger hatte. Wenn obiger Drost Winko nach Paderborn gehört hätte, dann müßte der in derselben Urkunde aufgeführte Kämmerer Rabodo dorthin gerechnet werden; wir finden aber in Paderborn in den Jahren 1153 und 1162 einen Konrad als solchen (Schaten I, 555, 573).

Kembert 1222 (Kindlingersche Hdschr. Samml. Cod. in Fol. VI, 103, Nr. 16.). Dieser ist vielleicht identisch mit Kembert v. Rößdinghausen (Rotinchuson, Rottungen), dessen 1220 (Möser's Werke VIII, 342), 1224 (das. VIII, 185; dess. Gesch. III, 269), 1226 (Kindlinger M. B. III, 162; Mühlmann 29) und 1231 (Sandhoff II, LXXVI; Möser III, 293; dessen Werke VIII, 208) Erwähnung geschieht, und der im Jahre 1231 (Lamey Cod. 24) einen gleichnamigen Sohn hatte; doch lebte damals auch ein Kembert v. Stochem, welcher in Urkunden aus den Jahren 1192 (Kindlinger M. B. III, 97), 1201 (Nünning I, 161), 1206

(Kindlinger III, 127), 1209 (Niefert II, 317) 1210 (das. IV, 185), 1211 (dessen Beitr. I. Abth. I, 368), 1215 (Kindlinger Gesch. v. Wolmest. II, 112; Niefert II, 329) und 1217 (dessen M. B. III, 141) vorkommt.

Nikolaus. Ob dieser hierher zu rechnen sei, muß noch näher untersucht werden. Derselbe erscheint 1226 als Droßt des Grafen v. Ravensberg zu Blotho (das. III, 162). Ein Nikolaus v. Boven lebte 1264 (Lamey Cod. 45.).

Eggehard 1229 (Kindlingersche Hdschr. Sammlung LXXVII, 209; Cop. Marienf. f. 20b), 1226 oder 1231 (Niefert Beitr. I. Abth. II, 247) 1244 (Lamey Cod. 34, 35; Repert. der Urk. des Damenstifts Schildesche Nr. 15, 16) und 1249 (das. 47). Aus der Urkunde vom Jahre 1229 erhellt, daß er einen Sohn Namens Bernhard und einen Bruder Namens Folkmar hatte. Vermuthlich gehörte er zum Geschlechte v. Bermentlo, da ein gleichnamiger Ritter 1240 (Jung Cod. 54), 1241 (Lamey Cod. 30; Rep. d. Urk. von Schildesche Nr. 12), 1242 (das. 30) und 1249 (Niefert Beitr. I. Abth. I, 376) erscheint, und 1254 ein Eggehardus dapifer de Bermentlo angeführt wird (Kindlinger M. B. III, 195; Clostermeier krit. Beleuchtung. Anm. S. 17), wo jedoch hinter dapifer vielleicht im Originale der Urkunde das Wort quondam stand, welches hier nicht auf sein erfolgtes Ableben, sondern auf die früher von ihm bekleidete Drostenwürde zu beziehen sein würde, überdies, da in diesem Jahre ein anderer Droßt namhaft gemacht wird. — Ein Ritter Eggehard v. Dalhof (Dalehoue) erscheint 1241 (Copiar. Marienf. f. 68b). In einer ungedruckten Urkunde des vormaligen Cisterzienser-Nonnenklosters Levern (Nr. 58 des Repertors) vom Jahre 1244 soll ein Droßt Burchard vorkommen, von dem es jedoch zweifelhaft bleibt, ob dieser gräflicher Droßt in Blotho oder nicht vielmehr bischöflich-mündenscher Droßt war.

Bernhard v. Hollfeld (Hulevelde). Derselbe erscheint als Droßt in Blotho im Jahre 1245 (Gruppen Origg. Germ. III, 184; vgl. v. Ledebur dipl. Gesch. von Blotho 102), am 11. Jun. 1249 aber als ravensbergischer Droßt (Niefert Beitr. I. Abth. I, 376; Kindlingersche Hdschr. Samml. LXXVII, 207). Oder sollte dieser tecklenburgischer Droßt gewesen sein? In diesem Falle könnte er derjenige Bernhard sein, welcher als solcher 1226 vorkommt, aber 1234 das Amt nicht mehr bekleidete.

Heinrich Wincke 1254.

Hartrad 1259 (Lamey Cod. 42). Vermuthlich war sein Geschlechtsname Wolf, da ein Ritter Hartrad genannt Wolf urkundlich 1222 (Kindlingersche Hdschr. Samml. Cod. in Fol. VI, 103, Nr. 16), 1223 (Niesert V, 15), 1242 (Möser III, 337; dessen Werke VIII, 249), 1251 (Cop. Marienf. f. 34b), 1256 (Cop. S. Mauritii et Simeonis Mind. f. 47b, 48a), 1257 (das. 56a; Lamey Cod. 39) 1262 (Cop. Marienf. f. 126a) vorkommt, der 1271 aber nicht mehr am Leben war (Sandhoff II, CXLVI), und damals eine Elisabeth (Haking, Hakine) als Wittwe, deren Sterbetag der 20. Mai ist (Necrol. Osnabr. 41), und eine Mathilde als Tochter hinterlassen hatte, auch einen Wessel zum Bruder hatte, der 1267 angeführt wird (Sandhoff II, CXLIII), am 11. Mai starb (Necr. Osn. 39), und eine Lutgard zur Frau hatte, deren Sterbetag der 14. Jun. ist (das. 47).

Kembert 1262 (Cop. Marienf. f. 126a; Kindlingersche Hdschr. Samml. LXXVII, 161). Welchem Geschlechte derselbe beizurechnen sei, bleibt noch näher zu ermitteln. Zu seiner Zeit lebten ein Ritter Kembert von dem Bussche, dessen 1261 (ungedr. mariensfelder Urk.), 1264 (Schaten II, 77; Lamey Cod. 45), 1265 (Gesch. d. Stadt Osnabr. I, 163), 1276 (v. Ledebur Arch. III, Hf. IV, 309), 1277 (Lamey Cod. 53), 1283 (Rep. d. Urk. der Johanniter-Kommende zu Herford Nr. 3.), 1282 (Meyer u. Erhard Zeitschr. I, Hf. II, 196), 1288 (ungedr. marienf. Urk.), 1296 (Falke 327) und 1300 (ungedr. marienf. Urk.; Kindlinger Cod. in Fol. VI, 105) gedacht wird, der einen Bruder Namens Johann hatte, und wohl ein Sohn des Ritters Ulrad v. d. Bussche war; derselbe erscheint als Kembert de Rubo 1279 (Cop. Marienf. f. 70b), 1282 (das. 58b, 59a) und 1283 (das. 72b); und ein Kembert v. Stockum (Stochem), der 1264 (Schaten II, 77; Lamey Cod. 45), 1270 (Niesert V, 431), 1271 (dessen Beitr. I, Abth. I, 330), 1276 (Niesert II, 484) und 1278 (das. V, 59; Kindlinger M. B. III, 223) vorkommt.

Johann v. Kerffenbrock 1265 (Kindlingersche Hdschr. Samml. LXXVII, 162, 163; dessen Cod. in Fol. VI, 91, Nr. 12, vgl. 96, Nr. 16; Cop. Marienf. f. 19a). Vielleicht ist er derjenige Ritter, der noch 1292 am Leben war (Lamey Cod. 64), und dessen Todestag der 10. Novbr. sein dürfte (Necr. Osn. 91).

Reinhard de Gogreve, zu dem in Herford sesshaft gewesenen Geschlechte gehörig, dürfte die Stelle eines Drosten im Jahre 1281 bekleidet haben (vgl. Meyer und Erhard V, 63).

Albert Bincke 1312.

Reinhard de Gogreve, vielleicht der obige, 1316 (das. I, 205; V, 67; Repert. d. Damenstifts Schildesche Nr. 42). Derselbe wird damals auch als Ritter aufgeführt (Lamey Cod. 79; Beddigen Besch. II, 246), und kommt auch 1332 vor (Meyer u. Erhard I, 210).

Hermann genannt v. Hünnefeld (Hunenvelt), vermuthlich auf der Burg Reckenberg in Wiedenbrück, 1328 ernannt (Lamey 60; Müller Gesch. des Burgschlosses Ravensberg 79). Er wird derselbe Ritter sein, der am 21. April 1298 urkundlich vorkommt (Cop. Marienf. f. 53a).

Reinhard (Reiner) von dem Wolde, Knappe, um 1350 (Eulemann Ravensberg. Merkwürdigkeiten II, 20; Müller 86; marienf. Urf.), 1351 (Eulemann handschr. Cod. dipl. Ravensb. III, Nr. 174, oder Mscpt. Nr. 194c in Hanover). Seiner wird noch 1360 (das. II, 22) und 1362 (das. III, 38, 39; Lamey Cod. 123) als lebend gedacht.

Pippold v. Kerffenbrock 1360 (Eulemann Ravensb. Merkw. II, 20; dessen Cod. dipl. Ravensb. III, Nr. 188; Lamey Cod. 122; Todtmann Acta Osn. I, 198; Original im Archive der Grafsch. Ravensb. Nr. 26) und 1361 (dessen Cod. dipl. Ravensb. III, Nr. 191). Derselbe erscheint 1332 (Meyer u. Erhard Zeitschr. I, 210) und 1337 (Eulemann Ravensb. Merkw. I, 22) als Ritter, muß aber von dem 1344 angeführten Knappen unterschieden werden (Gesch. der Stadt Dsnabr. I, 253).

Ulrad von dem Bussche 1377 (Schaten II, 286 und Bünemannsche Notiz), 1382 (Repert. d. Urf. der Abtei Herford I, Nr. 345), 1389 (ungedr. Urf.) und 1393 (Lamey Cod. 125). Er war der Sohn Sweders von dem Bussche, erscheint auch 1331 (Lib. cop. S. Mauriti et Sim. Mind. f. 47b), 1336 (Rep. d. Urf. des Gymnasialfonds zu Herford Nr. 3), 1337 (das. Nr. 6), 1342 (das. Nr. 9), 1343 (Rep. der Abtei Herford I, Nr. 217), 1344 (Gesch. der Stadt Dsnabr. I, 253; Rep. d. Urf. des herf. Stadtarch. Nr. 23. und der Abtei Herford I, Nr. 224; Eulemann Ravensb. Merkw. II, 75), 1347 (Rep. d. Urf. des Stifts auf dem Berge vor Herford Nr. 46), 1348 (das. Nr. 48), 1349 (das. Nr. 49), 1357 (Rep. des Fürstenbergischen Archivs p. 3. Nr. 14), 1358 (Rep. der Abtei Herford I, Nr. 262), um 1360

- (das. Nr. 238), 1362 (Lamey Cod. 123; Gulemann Rav. Merkw. III, 38, 39), 1364 (Rep. d. Fürstent. Arch. p. 5. Nr. 11), 1374 (Schaten II, 390), 1377 (das. 401), 1381 (Gesch. d. Stadt Dsnabr. II, 123), 1383 (Rep. d. Abtei Herford III, Nr. 1517, 1518b), 1384 (das. I, Nr. 351), 1386 (ungedr. Urk.), 1388 (Steffens Gesch. des hochadel. Hauses v. Campe 234), 1390 (Kopiar des Stifts Quernheim f. 32b), um 1391 (ungedr. Urk.), 1394 (Kopiar von Quernheim f. 33a, 37a, 85b), 1395 (Rep. der Abtei Herford I, Nr. 392, 774), 1396 (ungedr. Urk.), 1397 (Kopiar v. Quernheim f. 33a) und 1398 (Rep. d. Abtei Herford I, Nr. 784; Rep. d. herf. Stadt-Archivs Nr. 103), in welchem letzteren Jahre derselbe mit Tode abgegangen sein wird (das. I, Nr. 392). Seine Frau hieß (1394) Jutta, sein Bruder (1381) Eudeke Heinrich v. Der (Oyr). 1402 (Meibaum I, 319; Müller 90). In einer undatirten, ungedruckten Urkunde wird er Drost zu Bielefeld genannt (Gulemann Cod. dipl. Rav. III, Nr. 267), 1409 (das. Nr. 265; Meyer und Erhard Zeitschr. I, 156), 1410 (das. Nr. 266), 1411 (das. Nr. 269) und 1412 (Meyer u. Erhard I, 221). Er kommt schon 1400 (Running I, 128, 132; Kindinger M. B. I, 90; III, 547) und noch 1428 vor Gulemann Rav. Merkw. II, 22).
- Hermann v. Elffen. 1428 (das. II, 22, vgl. I, 48, 49), 1432 (dessen Cod. dipl. Rav. III, Nr. 322), 1433 (das. Nr. 327), 1434 (das. Nr. 328), 1436 (das. Nr. 330) und 1437 (das. Nr. 331). Er kommt schon 1426 vor (dess. Rav. Merkw. II, 48) und lebte noch 1438 (das. II, 52; Meyer u. Erhard I, 156).
- Lambert v. Bewessen 1438 (das. I, 52, 54; Meyer u. Erhard I, 156; Weddigen Besch. I, 17), 1439 (Rep. d. Urk. der Grafsch. Ravensberg Nr. 71), 1442 (das. Nr. 72), 1444 (das. Nr. 75) und 1451 (das. Nr. 78), lebte noch 1465 (Gulemann Rav. Merkw. I, 57), ist aber von seinem gleichnamigen Sohne zu unterscheiden, der 1465, 1470 (das. I, 58; II, 25) und 1475 (das. I, 60; dess. Cod. dipl. Rav. III, Nr. 213) angetroffen wird.
- Eudeke Nagel, zugleich mit Lambert v. Bewessen, 1438 und 1444. Sein Todestag ist der 21. Septbr. (Dorow II, 143, 214). Im Jahre 1446 fand zwischen diesen beiden Drossten oder Amtsmännern eine Theilung Statt. Eudeke Nagel erscheint noch 1453 (Archiv d. Abtei Herford II, 664). Später kommen andere Drossten vor, die hier nicht weiter berührt werden sollen.

II. Drossen der Bischöfe von Osnabrück.

Wenn ein Eberhard als Drost bereits 1170 oder 1177 vorkommen soll (Sandhoff I, 119), so beruht dies auf einer Verwechslung mit dem damals lebenden Schenken dieses Namens, der in Urkunden aus den Jahren 1170 (das. II, LVIII; Möser II, 78; Doc. 83; dessen Werke VIII, 95; dessen Westphälische Beitr. v. 30. Jan. 1773 S. 40) und 1177 (das. II, LX; Möser II, Doc. 89; dessen Werke VIII, 100, 320) gedacht wird.

Giselbert 1177 (Mösers Werke VIII, 321). Da die Hausnamen zu seiner Zeit bei dem s. g. niederen Adel noch spärlich vorkommen, der seinige aber nicht angegeben worden ist, so wird es schwer zu ermitteln sein, welchem Geschlechte derselbe beizuzählen sei, überdies da damals mehrere Personen mit demselben Vornamen auftreten. So findet sich ein Giselbert v. Dorne (Thorne) in demselben Jahre (das. VIII, 100; dessen Gesch. II. Doc. 89; Sandhoff II, LX), 1180 (das. 102; dessen Gesch. II. Doc. 91 als Viselbertus; Sandhoff II, LXII als Vislebertus), 1182 (das. 325), 1187 (das. 121; dess. Gesch. II. Doc. 112) und 1189 (das. 125, 136; dessen Gesch. II. Doc. 115, 124; Sandhoff II, LXIV, LXV), vielleicht auch 1183 (das. 105; dessen Gesch. II. Doc. 95) und 1184 (das. 108; dessen Gesch. II. Doc. 99), wenn letzterer nicht etwa Giselbert v. Schagen sein möchte, der 1186 angetroffen wird (das. 118; dess. Gesch. II. Doc. 109; Nieberding II. Hf. III, 295), doch ist derselbe verschieden von Giselbert, dem Sohne des Johann Grote (Magni), dessen 1189 Erwähnung geschieht (das. 136; dessen Gesch. II. Doc. 124; Sandhoff II, LXV). Auch lebte 1187 ein Giselbert v. Wesbeck (Visbeke) (das. 121; dessen Gesch. II. Doc. 112); ebenso erscheint ein Giselbert v. Bissendorf (Bessenthorpe) im Jahre 1182 als Bevollmächtigter oder Stellvertreter (vicarius, vgl. v. Fürth die Ministerialen 330 u. Nieberding I, 127) des Grafen Hermann v. Ravensberg (Mösers Werke VIII, 323), der vielleicht, wenn nicht etwa Richter, wirklicher Drost war.

Wulbrand kommt als Drost in einer Urkunde des Grafen Simon v. Tecklenburg vom Jahre 1180 unter den Zeugen vor (das. 102; dessen Gesch. II, 78, Doc. 91; Sandhoff II, LXII), und wird sicherlich hierher, nicht aber nach Tecklenburg zu rechnen sein. Vielleicht ist er

- der Bulbrand, dessen noch 1184 gedacht wird (das. 108; dessen Gesch. II. Doc. 75).
- Heinrich 1183, 1184, 1185, 1186, 1187 und 1189 (1188?)
- Gerhard 1195, vielleicht derselbe, der als Schenk angeführt steht in Urkunden aus den Jahren 1170 (? Westphäl. Beitr. von 1773 S. 41) 1177 (das. 40; Möser II. Doc. 89; dessen Werke VIII, 100, 320; Sandhoff II, LX), 1183 (Möser II. Doc. 95; dessen Werke VIII, 105), 1184 (das. II, Doc. 77; dess. Werke VIII, 110; Meyer u. Erhard VI, 232), 1185 (das. II. Doc. 95; dessen Werke VIII, 111), 1186 (das. II. Doc. 108, 109, 111; dessen Werke VIII, 116, 118, 120), 1187 (das. II. Doc. 113; dessen Werke VIII, 122), 1188 (das.), 1189 (1188? das. II. Doc. 115, 116, 124; dessen Werke VIII, 125, 136), 1197 (dessen Werke VIII, 329), 1198 als Bernherus (das. 146; dess. Gesch. III, 226) und 1204 (das. 330) eine Frau Namens Ida und einen Sohn Hermann hatte. Zu derselben Zeit lebten auch ein Kämmerer Gerhard, der 1186 (das. 120; dess. Gesch. II. Doc. 111), 1189 (das. 125, 136; dessen Gesch. II. Doc. 115, 117, 124), 1197 (das. 329) und 1207 (das. 333) vorkommt, aber 1209 nicht mehr am Leben war (das. 334); ferner ein Gerhard v. Hollfeld (Hulvelde), dessen 1182 (das. 325), 1184 (das. 108; dessen Gesch. II, Doc. 75), 1186 (das. 118; dessen Gesch. II. Doc. 81), und vielleicht noch 1223 (das. 179; dessen Gesch. III. Doc. 126) Erwähnung geschieht; ein Gerhard de Gogreve 1186 (das. 118; dessen Gesch. II. Doc. 81) und ein Gerhard v. Plehte 1195 (das. 328).
- Dietrich? 1211. Als Zeuge unterschreibt eine osnabrückische Urkunde vom 12. Jul. 1211 ein Teodericus Monachus et Dapifer (Meyer u. Erhard VI, 240), doch bleibt es ungewiß, ob dieser hierher oder nach Minden zu rechnen sei, oder ob er nicht vielmehr der münsterische Drost Dietrich war, welcher zwei Söhne Namens Albert und Heinrich hatte, und 1179 (Niefert IV, 130), 1206 (Kindlinger M. B. III, 127; Cop. Marienf. f. 80b), 1211 (Niefert Beitr. I, Abth. I, 368), 1214 (Niefert IV, 227), 1215 (das. II, 329) und 1217 (das. II, 340; VII, 430; dessen Beitr. I, Abth. II, 353) vorkommt, wogegen auch 1210 ein Philipp (das. IV, 185), und seit 1215 Ludolf v. Bonen (Kindlinger Gesch. v. Volmest. II, 111) als Drossen in Münster zum Vorschein kommen.
- Hugo 1218 (Möser III, 251; dessen Werke VIII,

- 169) und um 1220 (Cop. Marienf. f. 22a). Vermuthlich war sein Familienname v. Bar, denn ein dazu gehörender Ritter Hugo tritt uns seit etwa 1203 bis 1230 entgegen; doch ist der Todestag eines Ritters Hugo v. Bar, wie solcher unterm 28. April in einem Nekrologium angezeigt wird (Necr. Osn. 34), nicht auf diesen, sondern auf einen um 1302 dahingeshiedenen Hugo zu beziehen (Stammtafeln und Nachrichten von dem Geschlechte der Bar S. 8.).
- Umelung von Einen 1222 (Möser III, 258; dessen Werke VIII, 176), 1223 (das. 261; dessen Werke VIII, 179; Kindlinger Cod. in Fol. VI, 91, Nr. 14), und am 17. Febr. 1224 (Meyer u. Erhard V, 231; Möhlmann 34). Seiner wird auch 1221 (Cop. Marienf. f. 19b), 1224 (Kindlinger Gesch. v. Volmest. II, 138), 1225 (Mösers Werke VIII, 189) und 1226 oder 1231 (Niefert Beitr. I, Abth. II, 248) gedacht, doch ist er verschieden von demjenigen, welcher bereits 1172 angeführt steht (Mösers Werke VIII, 319) und einen Hermann zum Bruder hatte.
- Israël v. Menchusen 1224 (das. VIII, 185, vgl. 184; dess. Gesch. III, 269, vgl. 268).
- Umelung, wahrscheinlich der obige Umelung v. Einen, 1237 (das. VIII, 353, 354), 1238 (das. 239; dessen Gesch. III, 326), 1240 (das. 244; dessen Gesch. III, 330, 332; Sandhoff II, XCV), 1241 (Cop. Marienf. f. 169a), 1242 (ungedr. mindensche Urfunde), 1243 (Rep. d. Urf. des Stifts Levern Nr. 53), 1244 (Möser III, 358; dess. Werke VIII, 267; Kindlinger Gesch. v. Volmest II, 138; Stüve Gesch. d. Stadt Osnabr. I, 185), 1246 (das. 363; dessen Werke VIII, 274), 1247 (das. 366; dessen Werke VIII, 276, 366) und 1252 (Meyer und Erhard V, 234).
- Rudolf Hake 1248 (das. III, 379; dessen Werke VIII, 288; Sandhoff II, CXII; Meyer u. Erhard VI, 255, vgl. 254; Sudendorf Beitr. 13) und 1249 (das. III, 382; dessen Werke VIII, 292). Derselbe war Ritter, ein Sohn Hermanns und hatte eine Wichburg zur Frau. Er wird derselbe sein, dessen noch 1278 (v. Hodenberg 1), 1283 (Sandhoff II, CLXXIV), 1296 (das. CLXXXVIII) und 1310 (das. CCXV) gedacht wird, und am 11 Jun. starb (Necr. Osn. 47).
- Heinrich Wincke 1257, 1257, 1270.
- Wilhelm v. Limberg (Lynthberg), Ritter 1268 (Mei-
baum II, 219).

- Sweder v. Sledehausen (Sledesse) 1271** (Sudendorf Beitr. 74). Er war Ritter und erscheint als solcher 1280 (Sandhoff II, CLXX), 1281 (Gesch. d. Stadt Dsnabr. II, 222) und war 1283 vermuthlich Burgmann zu Bechte (Sudendorf 79).
- Helembert von der Horst 1273** (v. Ledebur Arch. XV, Hf. I, 68; Sandhoff II, CLI, CLIII). Seiner wird auch 1274 (Wigand Arch. I, Hf. III, 95), 1276 (Sandhoff II, CLXII), 1277 (Lamey Cod. 53; Rep. d. Urk. des Kapitels von St. Johann u. Dionys in Herford Nr. 21), 1278 (v. Hodenberg 2), 1281 (Sudendorf Beitr. 78), 1289 (Rep. d. Urk. d. Stifts Levern Nr. 98), 1293 (Sudendorf 82), 1296 (Sandhoff II, CXCIX), 1299 (v. Hodenberg 7), 1305 (das. 8) und 1306 (das. 9; Sudendorf 94) gedacht. Wenn er Helembert der Aeltere war, dann starb er am 28. Jun. 1308, seine Frau aber, welche Steffania hieß, am 2. Jul. eines unbekanntes Jahres (Necr. Osn. 51, 52). Sein Bruder hieß Arnold.
- Wilhelm genannt Friso 1278** (Sandhoff II, CLXVII). Seiner wird in ungedruckten Urkunden aus den Jahren 1271 (Cop. Marienf. f. 64a u. b), 1290 u. 1297 gedacht.
- Hermann, dessen Frau Hildegund hieß, 1281** (Gesch. d. Stadt Dsnabr. II, 222).
- Dietrich von der Horst, Ritter, 1282, 1285** (ungeedr. Urk.).
- Balduin von Warendorf, Ritter, 1302** (Kop. des Klosters Rulle, 118).
- Engelbert von Eck, Ritter, nennt sich 1313** (das. I, 214) ehemal. Drost des dsnabrückischen Bischofs Engelbert II. v. Weihe (1308 † 10. od. 30. Okt. 1324), weshalb er diese Würde zwischen 1308 u. 1313 bekleidet haben muß. Seiner wird auch 1301, 1314, 1315, 1318, 1320 u. 1328 gedacht.
- Nikolaus von Bockraden, erwählt 1362** (Möser III, 216; Sudendorf 30). Dieser war vielleicht ein Sohn des gleichnamigen Gemahls einer Gertrud, welcher 1303 erscheint (Sudendorf 91), aber 1311 (das. 99) verstorben war. Obiger Nikolaus kommt auch 1311 (Sudendorf 99, 100) und 1342 (das. 116) vor, und hatte vielleicht eine Fenneke v. Bar zur Frau (vgl. Necr. Osn. 23 unterm 27. April).
- Hugo v. Bar 1366** (Stammtafeln u. Nachrichten ic. 11, 39), und von da ab waren Hugo's Nachkommen Erblanddrosten von Dsnabrück.
- Johann von dem Bussche, Drost zu Witlage 1411** (Lib. cop. S. Mauritii Mind. f. 43).

III. Drosten der Grafen von Tecklenburg.

Es bleibt ungewiß, ob der in obigem Verzeichnisse (II.) zum Jahre 1180 angeführte **Wulbrand** dorthin oder hierher zu rechnen sei. Ebenso dürfte es noch näher festzustellen sein, ob **Alexander v. Renen** (Rheine?), dessen um 1200 als Drost gedacht wird (Möser II, Doc. 118; dessen Werke VIII, 146) etwa hierher oder etwa nach Münster gehöre.

Bernhard 1226 (Niefert II, 360), bekleidete dies Amt aber 1234 nicht mehr (Möser III, 303; dessen Werke VIII, 217). Vgl. Nr. I. Es wird zwar in Urkunden aus den Jahren 1225 (ungedr. Urf.), 1226 (Niefert II, 361); 1230 (das. IV, 229), 1231 (das. 132; dess. Beitr. I, Abth. II, 247), 1232 (v. Ledebur dipl. Gesch. von Blotho 123) und 1235 (Möser III, 310; dessen Werke VIII, 224) ein **Bernhard v. Bramhorn** aufgeführt, doch ist dieser mit jenem nicht für identisch zu nehmen.

Johann Bliderstorp (Blithscap, Blistorp, Blizscap) 1232 (v. Ledebur dipl. Gesch. v. Blotho 123) und vermuthlich 1236 (Möser III, 313; dessen Werke VIII, 226; Müller 101; Stangefol Annal. circ. Westphal. P. III, 353, 354; Erdmann Dsnabr. Chronik 65). Seiner wird auch 1231 (Niefert Beitr. I, Abth. II, 247) und 1234 (Möser III, 303; dessen Werke VIII, 217) gedacht.

Ludolf v. Brochterbeck 1249 (das. III, 382; dessen Werke VIII, 292), 1251 (Niefert V, 39), 1253 (v. Ledebur Arch. III, Hf. II, 118), 1256 (ungedr. marienf. Urf.) und 1259 als **Ludger** (Niefert Beitr. I, Abth. II, 367). Vermuthlich war er 1242 (v. Ledebur Arch. III, Hf. II, 116) und 1245 (Möser III, 360; dessen Werke VIII, 271; Sandhoff II, CVII) noch Knappe, erscheint aber als Ritter 1251 als **Lüdger** (Seibertz II, 337), 1253 (v. Ledebur Arch. III, Hf. II, 117), 1265 (Niefert Beitr. I, Abth. II, 389), 1268 (das. 293; Wilkens Gesch. von Münster 133), 1271 (Sandhoff II, CXLVII), 1276 (das. CLXI) und 1277 (Jung Cod 83; Niefert V, 57) und starb am 14. Janr. (Necr. Osn. 4). Seine Eltern hießen **Konrad** und **Udelheid**, seine Brüder **Eberhard** und **Konrad** († 20. Novb. 1264), welcher letzterer mit seiner Frau **Amelgard Budde** († 11. Sept. 1282) im Jahre 1256 das Kloster **Gravenhorst** bei Bevergern stifteten.

- Engelbert 1277 (Jung Cod. 83), 1278 (Sandhoff II, CLXVII). Wahrscheinlich ist er der Drost Engelbert, der 1268 genannt wird (Niefert Beitr. I, Abth. II, 368). Gehörte er etwa zum Geschlechte v. Harstelo? Es kommt ein Ritter Engelbert v. Harstelo 1242 (Möser III, 341; dessen Werke VIII, 253), 1243 (das. 346; dessen Werke VIII, 258), 1245 (das. 360; dessen Werke VIII, 271, 363, 364; Sudendorf Beitr. 60; Sandhoff II, CVII) und 1281 (Niefert V, 67) vor, doch lebte auch ein Engelbert v. Schnetlage 1257 (Sandhoff II, CXXVIII, CXXIX). Hierher ist vielleicht noch ein Eberhard zu rechnen, welcher 1281 aufgeführt steht (Sandhoff II, CLXXIII), und mit dem nachfolgenden Eberhard v. Mengede identisch sein könnte, vielleicht auch mit dem 1245 erwähnten tecklenburgischen Notar (Möser's Werke VIII, 363).
- Eubbert Budde 1283 (Sandhoff II, CLXXVIII, CLXXX, CLXXXI; Sudendorf 32). Derselbe war Ritter, mit einer Gertrud verheirathet, und kommt 1251 (Niefert V, 39; Seiberh II, 337), 1262 (Sudendorf 69), 1263 (das.) u. 1283 (Sandhoff II, CLXXVII, CLXXIX) vor; auch, wenn der Vorname Lambert statt Eubbert verdruckt ist, 1240 (Cop. Marienf. f. 76a), 1251 (Sandhoff II, CXVIII), 1268 (Lamey Cod. 48), 1267 (Jung Cod. 76), 1271 (Sandhoff II, CXLVII), 1277 (Jung Cod. 83), 1284 (Niefert V, 77) und 1290 (Falke 753).
- Eberhard v. Mengede, Knappe, 1285 (Sandhoff II, CLXXIV).
- Alexander v. Langen, Ritter, 1310 (das. II, CCXV) und 1312 (Lamey Cod. 74). Im Jahre 1262 erscheint derselbe als Knappe (Sudendorf 69), als Ritter aber 1277 (Jung Cod. 83), 1278 (Sandhoff II, CLXVII), 1284 (Niefert V, 77), und 1304 (das. 133), lebte noch 1337 (das. IV, 278; Acta Osn. II, 217) und starb am 9. Aug. oder 1. Oct. (Necr. Osn. 63, 79), wenn er nicht etwa der 1299 erwähnte Knappe war (Kindlinger M. B. III, 255).
- Dietrich v. Sobbe, Ritter, 1335 (Lodtmann Act. Osn. II, 223, vgl. 224), 1336 (das. 223; Niefert IV, 269) und 1337 (das. II, 217).
- Johann von Cappelen 1351 (Gulemann handschr. Cod. dipl. Rav. III, Nr. 173. oder Mscpt. Nr. 194c. in Hanover).
- Die später lebenden Drogen übergehe ich hier.

IV. Drossen von Bechte.

Konrad v. Goldenstede 1224 (Lamey Cod. 37; Mählmann 29; Culemann Rav. Merkw. II, 7). Konrad, welcher Ludolf und Dethard zu Brüdern hatte, erscheint urkundlich in den Jahren 1223 (Möser III, 262; dessen Werke VIII, 179), 1226 (Kindlinger M. B. III, 162), 1226 und 1231 (Mählmann 29; Lamey Cod. 23; Sandhoff II, LXXV).

Albert 1226 (das. 29; Kindlinger M. B. III, 162). Vielleicht war Heinrich v. Wincke der erste Drost über diejenigen Güter des Stifts Paderborn, welche letzteres im Bisthum Osnabrück besaß, und welches Drossenamnt Otto II. Graf v. Ravensberg bis dahin von jenem Stifte zu Lehn trug. Im Jahre 1226 erhielt dieses Grafen Gemahlinn Sophie, geb. Gräfinn v. Oldenburg, jenes Drossenamnt von ihrem Vetter Wulbrand, Bischof von Paderborn (1225—Mitte 1227), der sie seine Nicht nennt (neptis sua) zu Lehn (Niefert II, 363; vgl. v. Ledebur Arch. XII, Hf. IV, 370).

Heinrich 1242, 1245, 1246, 1247.

Johann 1269 (Sandhoff II, CXLIII) und 1276 (das. CLVIII). Vermuthlich war dieser Johann v. Dincklage, der in Urkunden aus den Jahren 1258 (Sudendorf Beitr. 65; dessen Gesch. der Herren v. Dincklage I, 13), 1263 (Gesch. d. Stadt Osnabr. II, 219), 1264 (Schaten II, 77; Lamey Cod. 45), 1272 (Cop. Marienf. f. 48a; Kindlinger Cod. in Fol. VI, 95), 1277 (Sandhoff II, CLXIV), 1278 (das. II, CLXVI), 1283 (Sudendorf Beitr. 79) und 1290 (Sandhoff II, CLXXXVII; vgl. Sudendorf Gesch. v. Dincklage I, 7, 29, 77) zum Vorschein kommt.

Eustaz v. Südholze (Justacius de Sutholte) 1291 (v. Hodenberg 3; Nieberding I, Hf. I, 67, 68 u. Hf. IV, Urk. S. XXIII, Nr. 2a u. b.) und 1293 (Sandhoff II, CXCIII; Nieberding II, Hf. III, 361). Derselbe war Ritter, und erscheint auch 1276 (das. II, CLVIII), 1290 (Sudendorf Gesch. I, 29), 1291 (das. I, 17) und 1302 (das. I, 31; Erhard u. Gehrken Zeitschr. VI, 279). Wenn die Brüder Wessel und Rabodo v. Pente (van Penthe), die 1306 als Statthalter des münsterischen Bischofs zu Bechte angeführt stehen (Sudendorf Beitr. 91; vgl. dessen Gesch. I, 17), nicht hierher zu rechnen sein möchten, dann tritt uns als Drost entgegen:

- Johann v. Dincklage 1302 (Sudendorf Gesch. I, 17, 30; Erhard u. Gehrken VI, 279). Es muß dieser der Sohn des obigen Johann sein. Seiner geschieht auch 1278 (das. I, 16), 1285 (das. II, 1) und 1293 (das. I, 17; dessen Beitr. 82) Erwähnung; doch kommt er auch noch später vor, wie wir gleich sehen werden.
- Friedrich v. Schagen 1312 (das. I, 17; Vaterl. Archiv d. hist. Vereins für Niedersachsen Jahrg. 184, Hf. , S.). Im Jahre 1283 war er noch Knappe (dessen Beitr. 80), erscheint als Ritter aber 1293 (Sandhoff II, CXCHII), 1302 (Sudendorf Gesch. I, 30; Erhard u. Gehrken VI, 279) und 1320 (das. I, 17, 33). Fast scheint es, als sei er noch 1352 am Leben gewesen (dessen Beitr. 41, 122). Wenn er derjenige ist, dessen Frau Mathilde hieß, dann fällt sein Sterbetag auf den 15. März (Neer. Osn. 19). Sein gleichnamiger Sohn wird 1346 (v. Hodenberg 29), 1358 (das. 39) und 1383 (das. 51) namhaft gemacht. Nach ihm erscheint wieder als Drost:
- Johann v. Dincklage 1319 (Sudendorf Gesch. I, 17; Nieberding I, Hf. IV, S. XXIII u. XXVII Nr. 9; vgl. v. Hodenberg 11) und 1320 (das. I, 17, 32); vgl. Kindlinger Gesch. d. d. Hörigkeit 375). Er lebte noch 1339 (das. I, 18, 34).
- Hermann v. Südholze, Knappe, 1320 (das. I, 17; Kindlinger Gesch. d. Hörigk. 375; Nieberding II, Hf. III, 344, 345, 362) und 1332 (das. I, 18; Nieberding I, Hf. IV, S. XXVIII Nr. 13). Er war der Sohn des obigen Eustaz, doch wird er 1302 (Erhard u. Gehrken VI, 280) und 1303 (Sudendorf Beitr. 89) als Ritter angeführt. Ihm folgte sein Bruder:
- Johann v. Südholze 1334 (dessen Gesch. I, 18, 70), 1339 (das. I, 18, 34), 1346 (v. Hodenberg 30; Nieberding I, 276, Hf. IV, S. XXIX, Nr. 14), 1347 (Nieberding I, Hf. IV, S. XXX, Nr. 17), 1348 (das. XXX, Nr. 18; v. Hodenberg 30, 31, 33; Sudendorf Gesch. I, 18) und 1356 (Sudendorf Gesch. I, 18, 39). Er kommt auch 1302 (das. I, 31; Erhard u. Gehrken VI, 280), um 1320 (das. I, 17; Kindlinger Gesch. d. Hörigkeit 376) und 1329 als Knappe vor (Sandhoff II, CCXXVIII) und lebte noch 1358 (Sudendorf Gesch. I, 71; vgl. Lodtmann Act. Osn. I, 188).
- Johann v. Dincklage, Knappe, vermuthlich ein Sohn des obigen Johann, 1366 (das. I, 19, 41, 72). Seiner

wird auch 1353, 1355 (das. I, 19), 1356 (das. I, 19, 39), 1358 (das. I, 19, 40) gedacht, doch scheint er 1387 nicht mehr am Leben gewesen zu sein (das. I, 19, 68; Kindlinger M. B. III, 507; vgl. Nieberding I, 110).

Johann v. Südholze, des obigen Johann's Sohn, 1377 (Nieberding II, Hf. III, 297, 307), 1382 (das. 364), 1383 (Sudendorf Gesch. I, 42, 74, 75), 1386 (Nieberding II, Hf. III, 296, 357), 1387 (das. I, 110; Sudendorf Gesch. I, 67; Kindlinger M. B. III, 506) und 1388 (das. II, Hf. III, 354). Er lebte noch 1399 (Kindlinger M. B. I, 71).

Hermann v. Besbeck (Vysbeke), 1398 (Sudendorf Gesch. I, 45). Auch er lebte noch 1399.

Otto v. Doringelo (vorher Droft in Börden) 1415 (Nieberding II, Hf. III, 298), später war er Droft in Cloppenburg, wo er 1461 als Amtmann vorkommt (Niefert Beitr. I, Abth. II, 238), und noch 1466 am Leben war (Eodtmann Act. Osn. I, 225).

Die folgenden Drosten mögen übergangen werden.

V. Drosten der Grafen von Oldenburg.

Aus Mangel an Hülfsmitteln kann ich nur die nachstehenden angeben:

Winand 1210 (Schmidt Anmerk. zu v. Moser's Braunschw. Staatsrechte, Cod. dipl. 605, 606) und 1211 (Möser III, 239; dessen Werke VIII, 158; Erhard und Gehrken VI, 240; Vogt Monum. ined. rer. Bremens. I, 39).

Dietrich 1243 (das. 349; dessen Werke VIII, 260) und 1247 (Böhmer Electa juris civilis III, 130). Zu welchem Geschlechte derselbe gehörte, bleibt noch zu ermitteln. Damals lebten Dietrich v. Bramhorn, ein Sohn des bei den tecklenburgischen Drosten aufgeführten Bernhards, der 1235 (Möser III, 310, dessen Werke VIII, 224) und 1236 (das. 310; dessen Werke VIII, 226) vorkommt; Dietrich v. Staffhorst, Ritter, 1270 (Sandhoff II, CXLV), 1271 (Sudendorf Beitr. 73) und 1272 (das. 75) erwähnt; Dietrich v. Marffel (Mercele), Ritter, 1271 (das. 73) genannt, und Dietrich Muto 1253 (Jung Cod. 70), außer andern.

Herbord 1252 (Vogt I, 45).

Geltmar 1254 (Cassel Bremensia 41) u. 1258 (das. 42).

- Reinfried genannt Mulo 1259 (Bogt I, 47, 48).
 Dethard 1260 (Sudendorf Beitr. 67, mit dem zugleich ein Drost Dietrich erscheint, welcher der obige sein könnte) und 1268 (Erhard u. Gehrken VI, 262). Er wird der Beamte Dethard sein, dessen 1258 Erwähnung geschieht (Lamey Cod. 41).
 Heinrich Duyker 1266 (ungeedr. Urk. d. Stifts Quernheim).
 Ulbero v. Stelle 1293 (Bogt I, 518). Derselbe lebte noch 1295 und 1296 (das. I, 523, 526).
 Litabold 1320 (v. Halem Gesch. v. Oldenburg I, 464).

VI. Drossen der Edlen von Bentheim.

- Friedrich 1223 (Niefert V, 15). Doch nicht etwa Friedrich v. Meinhövel, der um jene Zeit lebte?
 Nikolaus 1240 (Jung Cod. 54; v. Raet v. Bögelskamp Gesch. von Bentheim I, 65). Ein Nikolaus v. Beveren erscheint 1227 (Niefert V, 16), 1264 (Schaten II, 77; Lamey Cod. 45), 1265 (Niefert Beitr. I, Abth. I, 389), 1267 (Kindlinger M. B. II, 276) und 1271 (Niefert Beitr. I, Abth. I, 330); ein Ritter Nikolaus vom Thurm (de Turri) 1223 (Niefert V, 15), 1267 (Jung Cod. 76), 1277 (das. 86), 1283 (das. 88), 1284 (Niefert IV, 241), vielleicht auch noch 1299 (Jung Cod. 102) und 1302 (Lamey Cod. 69); ein Ritter Nikolaus genannt Boydecken 1278 (das. 54).
 Engelhard 1253 (Jung Cod. 69; v. Raet I, 81).
 Wilhelm genannt Bot 1282 (das. 74; Niefert V, 74). Derselbe war Knappe, und kommt auch 1279 (Niefert V, 60), 1283 (Jung Cod. 88) und 1284 (Niefert V, 241) vor.
 Otto genannt Kersekorf, 1283 (Jung Cod. 88; v. Raet I, 91; Dorow II, 211) und 1284 (Niefert IV, 241). Er war Ritter, erscheint auch 1281 (das. IV, 450, V, 67), 1283 (das. II, 456; Kindlinger Gesch. d. Horigk. 315), 1285 (Jung Cod. 91; v. Raet I, 93) und 1303 (Sudendorf Beitr. 90), und hatte einen Bruder Namens Heinrich.
 Bernhard v. Lüdinghausen 1299 (Jung Cod. 102; v. Raet I, 101). Im Jahre 1283 war er Knappe (das. 88), kommt aber als Ritter 1288 (Kindlinger M. B. I, 3), 1291 (das. III, 343), 1300 (dessen Gesch. v. Wolmest. II, 224) und 1305 (dessen M. B. III, 282)

vor, ist jedoch von dem 1266 erwähnten gleichnamigen Ritter zu unterscheiden (Seiberg II, 417).

Hermann, welcher 1319 nicht mehr am Leben war (Jung Cod. 119; v. Raet I, 106; Müning I, 352).

Vielleicht gehört noch hierher:

Konrad von den Berne, welcher 1320 als Droft in Horstmar aufgeführt steht (Niefert V, 349), Knappe war, und noch 1337 lebte (das. IV, 278).

Johann v. Münster 1372 (Jung Cod. 370, 372).

VII. Drosten der Edlen von Steinfurt.

Walter 1242 (Niefert V, 20, 23; v. Raet I, 68; (Kindlingersche Hdschr. Samml. XIII, 226), 1244 (das. V, 25; Jung Cod. 60), 1247 (das. 29) und 1247 (das. 32; dessen Beitr. I, Abth. II, 380; Wilkens dipl. Gesch. d. Edlen v. Steinfurt 42). Wenn derselbe mit Walter v. Lüdinghausen eine Person gewesen sein möchte, dann wird desselben bereits 1209 (das. II, 319) und 1212 (das. 312) gedacht.

Gottfried v. Herde 1270 (das. V, 49; vgl. 52).

Heinrich v. Detten 1276 (das. 55). Er war Ritter, erscheint 1276 (das. II, 484), 1278 (das. V, 59), 1279 (das. 60), 1281 (das. 67) und 1282 (das. 71), ist aber von Heinrich, Kirchherrn zu Detten, der 1337 erwähnt wird (Wilken's Gesch. d. Edlen v. Steinfurt 62), zu unterscheiden.

Timo, Ritter, 1282 (Niefert V, 71).

Johann 1305 (das. IV, 254; Wilken's Gesch. d. Edlen v. Steinfurt 52).

Arnold v. Edelingdorf 1320 (das. V, 349).